MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

109 (5.3.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151545

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 109. — Mannheim, Dienstag, 5. März 1912. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Friedensaktion mit Hindernissen.

Die europäischen Börsenplätze hatten die erste Nachricht von einer sich vorbereitenden Aktion der Mächte in der Tripolisfrage mit Genugtuung begrüßt. Die Freude ist aber bald einer erheblichen Ernüchterung gewichen, da man sich darüber klar wurde, daß schon die Einleitung dieser Aktion Schwierigkeiten begegnet und daß natürlich ein Erfolg des Schrittes der Mächte noch viel fraglicher sei.

Fünf Großmächte unter einen Hut zu bringen, ist nicht ganz leicht, besonders in einer so heiklen Frage. Man darf nicht vergessen, daß in solchen Sachen doch nicht jeder Staat völlig uneigennützig handelt. Die eine Macht will es nicht mit Italien, die andere nicht mit der Türkei, die meisten nicht mit beiden verderben. Die Gefahr, Verstimmung zu erregen, liegt aber immer bei Vermittelungsversuchen vor. Kriegführende Mächte sind an sich schon naturgemäß empfindlicher, als es ein Staat unter normalen Verhältnissen ist, und die Reizbarkeit wird dann besonders groß sein, wenn sich keine der beiden streitenden Parteien eines wesentlichen kriegerischen Erfolges rühmen kann. Dieser Fall liegt hier vor, denn obwohl der Krieg schon volle fünf Monate dauert, haben weder Italiener noch Türken einen Kampf großen Stiles siegreich bestritten.

Indessen, wenn auch die zur Vermittelung bereiten Mächte Takt genug besitzen, alle Empfindlichkeiten zu schonen, so können sie einen gemeinsamen Schritt doch jedenfalls erst dann einleiten, wenn sie sich über Ort, Art und Umfang der Vermittelungsaktion vollständig geeinigt haben. Wir haben aber den Eindruck, als ob in dieser Beziehung bisher noch Unstimmigkeiten beständen. Ursprünglich hieß es, daß die Mächte sich erst in Rom über das Mindestmaß der italienischen Forderungen vergewissern und dann in Konstantinopel verhandeln wollten. Jetzt scheinen Zweifel darüber entstanden zu sein, ob man nicht vielleicht doch gleichzeitig in Rom und Konstantinopel verhandeln soll. Ebenso scheint man sich noch nicht darüber verständigt zu haben, ob man sich damit zu begnügen hat, die italienischen Wünsche zu erfahren und sie in Konstantinopel zur Annahme zu unterbreiten oder ob man gleichzeitig bei den Mächten gewisse Bedingungen über eine Einschränkung des Kriegsschauplatzes vorschreiben soll. Es liegt auf der Hand, daß derartige Bedingungen die Sachlage einigermaßen komplizieren könnten.

Solange aber über alle diese Fragen nicht unbedingtes Einverständnis besteht, können die Mächte selbstverständlich nicht daran denken, irgend welche Schritte in der Friedensfrage zu tun. Gewiß soll ein derartiger Schritt der Mächte ja unter keinen Umständen eine Pression darstellen, aber immerhin soll doch die Tatsache gemeinsamer Vorstellungen der fünf Mächte bei Italienern und Türken einen gewissen, ihrer Geneigtheit zu Friedensverhandlungen förderlichen Eindruck machen, ihnen also zunächst Respekt abnötigen. Wenn aber der Botschafter der einen Großmacht „hui" und der der anderen „hott" rufen wollte, wäre es mit dem Respekt vorbei, und die einzige Wirkung würde sein, daß die fünf Mächte sich gegenseitig in die Haare gerieten. Das wäre dann eine recht merkwürdige „Friedensaktion".

Wenn nun aber alle diese Schwierigkeiten glücklich überwunden wären, und die Mächte zu einem gemeinsamen Vorgehen gelangen, so steht der Erfolg noch immer in weitem Felde. Denn das italienische Annexionsdekret, das in der Kammer so feierlich aufgenommen worden ist, steht der Verständigung zwischen den kriegführenden Staaten ungemein erschwerend entgegen. Es muß eine Formel gefunden werden, die es der türkischen Regierung ermöglicht, „das Gesicht zu wahren". Wie sich eine solche Formel aber mit der nun wiederholt feierlich verkündeten „unbedingten" Annexion vereinigen lassen soll, das eben ist die Frage. Ein führendes italienisches Blatt will der Türkei alle möglichen Geldentschädigungen zugestehen. Geld kann die türkische Regierung gewiß gut gebrauchen, ob aber bei gleichzeitiger Anerkennung der unbedingten Annexion, das scheint doch sehr fraglich. Wenn man jemandem, der eben hingerichtet werden soll, Geld anbietet, so wird er darauf verzichten, denn wer geköpft wird, kann mit dem Gelde nichts mehr anfangen. Die Frage ist, ob die türkische Regierung nicht von der türkischen Bevölkerung geköpft werden würde, m. a. W. ob sie nicht eine die Existenz des türkischen Reiches aufs äußerste gefährdende Revolution hervorrufen würde, wenn sie sich auf die unbedingte Annexion einließe. Was könnte ihr dann noch das von Italien angebotene Geld nutzen?

Wir wollen der Stellung der türkischen Regierung zur Annexionsfrage gewiß nicht vorgreifen. Das ist aber sicher, daß die Auffassung eines leitenden italienischen Blattes, daß die sich vorbereitende Aktion der Mächte einer mittelbaren Anerkennung der Annexion gleich ist, grundverkehrt ist. Die Mächte äußern sich zu dieser Frage zurzeit weder mittelbar noch unmittelbar, und sie können eine Annexion selbstverständlich erst dann anerkennen, wenn die beiden kriegführenden Mächte sich darüber geeinigt haben. Keine Macht hat während des deutsch-französischen Krieges Elsaß als einen Teil des Deutschen Reichs anerkannt, obwohl doch damals die Reichslande wenige Monate nach Beginn des Krieges im faktischen Besitze Deutschlands waren, während Tripolis heute durchaus noch nicht im faktischen Besitze Italiens ist.

Schlimme Kunde aus der Ostmark.

DB. Aus Posen wird dem „Deutschen Boten" von geschätzter Seite geschrieben:

Von Zeit zu Zeit stößt man immer wieder auf Anzeichen, daß die Polen Morgenluft wittern und ihre Hoffnungen auf den neuen „Versöhnungskurs" setzen. Freilich, wenn das Organ der alten, heute gänzlich einflußlosen Hofpartei einem Vorschlag Raum gibt, daß die Polenfraktion im Reichstag ganz regierungsfromm werden möge, um den Umschwung zugunsten eines völligen Abbaus der Ostmarkenpolitik zu beschleunigen, dann will die große Mehrheit der polnischen Blätter von einer solchen Taktik nichts wissen. Aber es gibt doch immerhin zu denken, wenn der „Dziennik Poznanski" Wendungen wie die folgenden gebrauchen kann:

„Es ist keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen, daß im preußischen Staate sich Verhältnisse herausgestalten werden, welche die maßgebenden Faktoren zum Bruch mit der bisherigen Tradition, zur Aenderung der Politik zwingen oder bewegen, welche den zum Bestande der Staatsgehörenden nationalen Minderheiten gegenüber bisher angewandt wurde."

Der Bruch mit der Tradition ist im Großen bereits erfolgt durch das Bekenntnis des Herrn Landwirtschaftsministers zu einer wesentlichen Einschränkung des Ansiedlungswerkes. Im Kleinen stößt man auf alle möglichen Züge, denen eine typische Bedeutung nicht abgesprochen werden kann.

So hat man hier in Posen in frischer Erinnerung, wie gelegentlich eines von deutscher Seite veranstalteten Blumentages die deutschen Damen von polnischer Seite belästigt, insultiert und in der Ausübung ihres wohltätigen Werkes behindert wurden, und ist nun recht überrascht, zu vernehmen, daß den Polen ihrerseits die Abhaltung eines polnischen Blumentages gestattet worden ist. Die Fürstin Czartoryski, deren Haus zwischen Paris und Wien, Krakau und Warschau die antideutschen Fäden spinnen hilft, hat alle Bedenken der zuständigen Instanzen niedergekämpft, so daß wir demnächst beobachten werden, wie schöne Polinnen gelegentlich des polnischen Blumentages den Deutschen das Geld für polnische Zwecke aus der Tasche locken werden, nachdem die deutschen Damen gelegentlich des deutschen Blumentages sich polnischen Insulten ausgesetzt gesehen haben.

Die Behörden geben den Polen „durch die Blume" zu verstehen, daß sie wieder die Herren im Lande sind. Dieses neue Verfahren hat zu allen längst erwiesenen Nachteilen des Versöhnungskurses noch den Nachteil der Inkonsequenz, der Unklarheit, der mangelnden Aufrichtigkeit und allgemeinen Direktionslosigkeit.

*

Diese Ausführungen bestätigen anderweitige Meldungen. Auch in die vom Fürsten Bülow kraftvoll wieder aufgenommene Bismarcksche Ostmarkenpolitik kommt Unstetigkeit und Entschlußlosigkeit oder ist schon gekommen. Und doch dürfen wir nicht wieder zurücklenken in die Caprivische Versöhnungspolitik, wenn wir das große Kulturwerk der deutschen Siedelung im Osten nicht in Frage stellen und die unverkennbare politische Gefahr, die in der großpolnischen Bewegung steckt, nicht weiter anwachsen lassen wollen. Wenn die preußische Regierung wieder schwankend wird, dann muß das deutsche Volk fest bleiben und eine energische und unbeirrte Fortsetzung des deutschen Ansiedlungspolitik, der deutsch-nationalen Politik im Osten fordern. Wir sagen das deutsche Volk. Es kann in der Tat nicht genug betont werden, daß die Ostmarkenfrage eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes ist, und zwar eine seiner wirklich großen und wichtigen, eine Frage, die nicht nur den preußischen Osten, sondern auch den deutschen Süden angeht. Diese Erkenntnis ist ja in den letzten Jahren im Wachsen begriffen. Die Gründung von Ortsgruppen des Deutschen Ostmarkenvereins auch in Süddeutschland beweist es. Je mehr

Feuilleton.

Die Griechen als Zahnheilkünstler.

Die Zahnheilkunde ist eine verhältnismäßig recht junge Wissenschaft, die mit ihrer heute so hoch entwickelten Technik der Füllungen, der Brücken und Stiftzähne, mit ihren zahlreichen Mitteln zur Behandlung der Wurzelkanäle auf eine kaum halbhundertjährige Geschichte zurückblickt. Den Griechen war diese Kunst der jüngsten Zahnbehandlung zwar verschlossen, aber über jene primitiven und brutalen Formen, durch die früher bei uns der Barbier die Unglücklichen von den „Fremdkörpern" in ihrem Munde befreite, waren sie doch schon weit hinaus. Sie besaßen bereits ihre feineren Instrumente, die „Odontagogen", „Akanthobolos", „Rhizagren" und wie diese Pinzetten, Bohrer und Feilen sonst noch genannt wurden. Sie verfügten auch bereits über gewisse Kenntnisse der Zahnheilkunde, so daß sich eine Darstellung dieses Zweiges der antiken Medizin, wie sie Dr. Alphonse Soulé in einem soeben erschienenen französischen Werke gibt, wohl verlohnte.

Nach Cicero war Aeskulap oder Asklepios, der dritte seines Namens, der Erste, der das Ziehen von Zähnen anriet. „Der dritte Aeskulap, des Arsippus und der Arsinoë Sohn", so berichtet er im dritten Buch seines Werkes über die Natur der Götter, „war der Erste, der, wie man sagt, das Herausreißen der Zähne und die Reinigung der Mundhöhle erfand." Aeskulap hatte, nachdem er zum Heilgott erhoben worden war, zahlreiche Schüler, die sorgfältig das Geheimnis der medizinischen Kenntnisse bewahrten, die sie von ihrem großen Ahnherrn ererbt hatten. Aus dieser besonderen Aerztekaste der Familie der Asklepiaden, sind alle bedeutenden Aerzte hervorgegangen. Schon Homer erzählt uns von zwei berühmten Heilkundigen, Podaleirios und Machaon, die das griechische Heer auf seinem Zug nach Troja begleiteten. Freilich davon, daß sie das „Gehege der Zähne" behandelt hätten, erzählt der große Dichter nichts, und als Odysseus die Kinnbacke des frechen Bettlers Iros mit einem wohlgezielten Faustschlag zerschmettert, da besteht die ganze Therapie darin, daß dem in den Staub Gesunkenen, dem die Zähne herausgeschlagen sind und das Blut rinnt, eine bittere Wurzel auf die Wunde gelegt wird, um die „schwarzen Schmerzen" zu beruhigen und das Blut zu stillen.

Wie es um die Zahnheilkunde in der Zeit von Homer bis Hippokrates bestellt war, ist schwer zu sagen. Solon hat die Ersetzung der Milchzähne durch die zweiten Zähne beobachtet und Demokritos von Abdera versichert, daß das Ausfallen der Zähne eine plötzliche Erschütterung zur Ursache hat. Doch erst Hippokrates hat die Zähne vom anatomischen, pathologischen und therapeutischen Standpunkt aus genau studiert; er hat das Vorhandensein der Zahngefäße erkannt; aus dem Studium des inneren Kieferknochens stellte er die Oeffnung fest, die zu den Gefäßen führt, die den Zahn ernähren. Er beschreibt den Vorgang des Zahnwechsels, die alveolaren Abzesse, die Neurose der Kieferknochen, die Wurzelhautentzündung und beschäftigt sich eingehend mit der Karies. „Die Kälte ist der Feind der Zähne," erklärt er. „Diese werden schmerzhaft infolge der Ansammlung einer wässerigen Feuchtigkeit unter den Zahnwurzeln. Die Karies entsteht, weil die Zähne durch diese Feuchtigkeit und durch die Ueberreste der Nahrung angegriffen werden; sie ergreift mit Vorliebe die schwächsten und die am engsten zusammenstehenden Zähne." Diese Feststellungen des Hippokrates haben die Grundlage für die ganze antike Zahnheilkunde gegeben. Seine Therapie ist eigenartig und mannigfaltig. Gegen Zahnschmerz und Schwellungen empfiehlt er das Gurgeln mit Bibergeil und Pfeffer; gegen Abzesse hält er das Auflegen eines Linsenbreis für heilsam; bei Wurzelhautentzündungen und Erkrankungen des Zahnfleisches empfiehlt er einen Aderlaß und die Anwendung von ägyptischer Aloë. Dem Herausziehen steht er mit der größten Vorsicht gegenüber. Die antiken Aerzte hielten die Extraktion für sehr gefährlich und empfahlen, nur sie anzuwenden, wenn der Zahn kariös, wacklig und leicht zu ziehen war.

Nach Hippokrates hat sich vor allem Aristoteles mit der Anatomie der Zähne beschäftigt. „Im Kiefer befinden sich die Zähne," berichtet er, „eine Art Knochen, die in einem gewissen Sinne nicht durchbohrt und im anderen wieder durchbohrt sind. Die Zähne sind bei den verschiedenen Tiergattungen sehr verschieden, dienen bei den einen nach Bau und Stellung nur zum Kauen, bei anderen zur Verteidigung. Beim Menschen dienen sie der Ernährung: Die Schneidezähne schneiden, die Backenzähne kauen, die Augenzähne, die teils breit, teils spitz sind, dienen zu dem einen wie zu dem anderen. . . . Die Zähne haben natürlich die Farbe der Knochen. So haben die schwarzen Menschen, wie z. B. die Aethiopier, weiße Zähne wie ihre Knochen, während die Nägel schwarz sind wie die übrige Haut." Diese Beobachtung wird zum ersten Male von Aristoteles gemacht. Er glaubt übrigens, daß man aus den Zähnen eine Prophezeihung der Lebensdauer entnehmen könne und ist ebenso vorsichtig beim Zahnziehen gegenüber wie Hippokrates. Berichten darüber, daß man in den Tempeln des Apollo Zähne zog und Plomben machte, wird man mit großer Skepsis gegenüberstehen müssen.

Ihren Höhepunkt erreichte die antike Zahnheilkunde im ersten christlichen Jahrhundert unter Claudius Galenus. Gegen Zahnschmerz empfiehlt Galen Dampfbäder und die Anwendung von Bilsenkraut. Wenn der Schmerz andauert, muß man den Zahn mit einem kleinen Bohrer durchstechen und in die Höhlung mit einer Sonde Heilmittel einführen. Das Herausziehen erfolgt, indem man das Zahnfleisch mit dem Pulver von Pyrethrum (Nieskraut) und starkem Essig behandelt, während man die anderen Zähne durch

MARCHIVUM

nun die preußische Regierung es an Festigkeit fehlen läßt, um so energischer und kräftiger sollte auch der deutsche Süden die Bestrebungen des Deutschen Ostmarkenvereins unterstützen. Auch Mannheim besitzt ja seit längerer Zeit eine sehr rührige und kräftig emporblühende Ortsgruppe. Wir möchten allen nationalen Kreisen unserer Stadt aufs wärmste empfehlen durch Beitritt zu der Ortsgruppe der großen deutschen Sache im Osten tatkräftigste Unterstützung zu leihen. Und wer noch nicht überzeugt ist, daß es sich um eine gemein deutsche Angelegenheit und eine der ernsten und wichtigen nationalen Fragen handelt, dem möchten wir ans Herz legen den morgigen Vortragsabend der Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins zu besuchen (Café Germania, 8½ Uhr). Es wird dort von einem ausgezeichneten Kenner der ostmärkischen Verhältnisse das Hinüberwachsen der großpolnischen Bewegung von Posen nach Oberschlesien behandelt werden, an dem sich, wir möchten fast sagen, mit unheimlicher Deutlichkeit zeigt, daß hier ein wirtschaftliches und politisches Problem vorliegt, an dem kein Deutscher achtlos vorübergehen kann und darf, wenn anders ihm im Parteigetriebe und Parteigezänke nicht der Sinn für die großen Gesamtanliegen seiner Nation verloren gegangen ist.

Die deutschen Wehrvorlagen und Lord Haldanes Mission.

Die „Natl. Corresp." erklärt, daß die auch von uns wiedergegebenen Mitteilungen der „Tägl. Rundschau" über die neuen Wehrvorlagen (Bestreben die Heeres- wie die Marineforderungen möglichst zu drücken) mit ihrer Kenntnis der Dinge übereinstimmen, sie hält diese Mitteilungen aus besonderen Gründen für absolut zutreffend und schreibt weiter:

Die Flottenvorlage, die nach der „Nordd. Allg. Ztg." in „ihren Grundlagen seit längerer Zeit feststeht", hat also in letzter Zeit noch wiederholt umgearbeitet werden müssen und ist dabei erheblich beschnitten worden. Das letztere ist an einem Punkte sofort festzustellen. Noch im Spätherbst haben die verantwortlichen Stellen als das notwendigste Maß die jährliche Kiellegung von drei großen Schiffen angesehen; d. i. eines mehr als das Flottengesetz bestimmt, welches ab 1912 bekanntlich die Reduzierung der jährlichen Schiffsneubauten von 4 auf 2 festlegt. Wenn jetzt statt jährlich eines Schiffes mehr nur zweijährlich ein solches gefordert werden soll, so ist das in der Tat eine Herabdrückung der Marineforderungen unter das als notwendig erkannte Mindestmaß! Wenn man nach den Gründen für diese gefährliche Verlangsamung des Flottenausbaues sucht, so liegen sie selbstverständlich außerhalb des Reichsmarineamtes. Aber es scheint, als seien sie diesmal nicht im Reichsschatzamt zu suchen, welches noch im Vorjahre das Quinquennatsgesetz derart beschnitten hat, daß Herr von Heeringen seinem gepreßten Herz in der amtlichen Begründung dieses Entwurfes Luft machte und die moralische Verantwortung zum guten Teil Herrn Wermuth zuschob. Wenn nach der „Tgl. Rdsch." auch die Heeresvorlage „nach Möglichkeit beschränkt" werden soll, so können wir uns abermals darauf gefaßt machen, daß die anzufordernden Neuformationen nur durch Verzicht auf bestehende Formationen (womöglich wieder durch Herabsetzung der schon 1911 herabgesetzten Kontingentsstärken) beschafft werden. Wir fürchten, daß die verantwortlichen politischen Stellen mit dieser allermodernsten Art von „Wehrvorlagen" im Lande schwere Beunruhigung hervorrufen werden, zumal der Oeffentlichkeit gar nichts anderes übrig bleibt als die Motive für die neuerliche Beschneidung der militärischen Mehrforderungen in außenpolitischen Ursachen, in einem amtlichen Vertrauen auf die auswärtige Lage zu suchen, welches die Nation nicht teilt. In zahllosen Zuschriften an uns gibt sich ein wachsames Mißtrauen kund, wie wir es hier unserseits schon mehrfach äußerten; ein Mangel an Vertrauen in den kräftigen Willen der Regierung, uns für alle Möglichkeiten so stark als nur denkbar zu machen! Und überall werden diese nationalen Sorgen begründet mit dem Hinweis auf die verdächtige Mission Lord Haldanes, die uns bisher nichts eingebracht habe, als die Beschneidung unserer Wehrvorlagen unter das allernotwendigste Maß herunter. In der Tat, wenn die Berliner „Sondierungen" Herrn Haldanes wirklich diese Wirkung haben sollten, so kann sich das kluge England dazu nur beglückwünschen, daß es uns von der Förderung unserer dringlichsten nationalen Lebensinteressen abhielt, indem es versprach, uns — herrlichen Tagen entgegenzuführen!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. März 1912.

Nationalliberale Resolutionen zum Etat des Reichsamts des Innern.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat die von ihr eingebrachten Initiativanträge betreffend Hebung und Vermehrung des viehzuchttreibenden Klein- und Mittelbesitzes, Schaffung eines einheitlichen Privatbeamtenrechts, Herabsetzung der Eisenbahntarife für deutsche Seefische, Regelung des Submissionswesens, gesetzliche Gleichstellung der Rechtsanwaltsgehilfen usw. mit den Handelsangestellten, Heranziehung der Industrie zur Lehrlingsausbildung im Handwerk, stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei Vergebung von Lieferungen für das Reich, Aufhebung des § 100 q der RGO., Bekämpfung der Tuberkulose, Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und verständige Durchführung der dazu erforderlichen Maßnahmen, endlich betr. Vorlegung eines Reichswohnungsgesetzes als Resolutionen zum Etat des Reichsamts des Innern eingebracht. Eine weitere Resolution ersucht den Reichskanzler, bei den verbündeten Regierungen darauf hinzuwirken, daß die den Staatsbürgern zustehenden Vereins- und Versammlungsrechte nicht seitens der Landespolizeibehörden durch allgemeine polizeiliche Bestimmungen und Anordnungen in einer dem Wortlaut und dem Geiste des Gesetzes widersprechenden Weise eingeschränkt werden.

Pensionsversicherung der Privatangestellten.

Unter Beteiligung der Delegierten von 40 Angestellten-Verbänden fand in Berlin die diesjährige Vertreterversammlung des Hauptausschusses für die staatliche Versicherung der Privatangestellten statt. Jahresrechnung und Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des letzten entscheidungsvollen Jahres fanden debattelose Bewilligung. Ebenso herrschte Uebereinstimmung über die Notwendigkeit der Fortführung der gemeinsamen Arbeit zunächst im laufenden Jahre zur Mitwirkung am Aufbau des errungenen Gesetzes und seiner Organisation, aber auch darüber hinaus. Zu diesem Zwecke wurden die der Leitung zur Verfügung stehenden Mittel erhöht. Von besonderer Bedeutung sind die nach den Anträgen der Siebener-Kommission einstimmig gefaßten Beschlüsse, die das Zusammengehen der Hauptausschußverbände bei den bevorstehenden Wahlen für die Organisationen des Angestelltengesetzes regeln und namentlich den Ausschluß jeder Bekämpfung dieser Verbände untereinander sichern. Die Neuwahlen ergaben die Wiederbestätigung der bisherigen Leitung und der gesamten Siebener-Kommission: Vorsitzender des Hauptausschusses Josef Reif vom Verband deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig), Vorsitzender der Siebener-Kommission Hans Bechly vom Deutschen Handlungsgehilfen-Verein (Hamburg). Der Hauptausschuß vertritt 74 500 organisierte Privatangestellte.

Massenerkrankung Mainzer Infanteristen.

* Mainz, 4. März. Ueber die beim 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 88 vorgekommenen Massenerkrankungen werden dem „Frkf. Gen.-Anz." noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei der bakteriologischen Untersuchung der restlichen Fische ergab sich nicht das Geringste. Die Versuchstiere, die mit den Fischen gefüttert wurden, sind alle gesund geblieben. Das Wasser, das die Leute zu trinken bekommen, ist rein. Die Leute bekommen seit langer Zeit jeden Freitag Fische in gebratenem Zustand, sie vertragen sie gut und essen sie gern. Die Mainzer Bezugsquelle, der die Ware entnommen wird, hat sich seither als zuverlässig erwiesen. Sie liefert die Fische in Eispackungen. Die Aerzte meinen, daß die Erkrankungen auf die weiche, warme Witterung zurückzuführen seien, für die die in Butter oder Fett gebackenen Fische als Mittagessen sich nicht eignen. Bereits am Freitag Abend mußten 17 Mann eingeliefert werden. Die Fälle der am Samstag eingelieferten zirka 20 Mann liegen bedeutend leichter. Sie scheinen mehr aus Angst unwohl geworden zu sein. Am Samstag haben verschiedene der erkrankten Leute bis zu 40 Grad Fieber gehabt. Die Räume des Lazaretts genügten nicht mehr, die Kranken mußten daher in der Kaserne untergebracht werden. Vor jeder Stube steht ein Wachtposten, der niemand herein läßt.

Die Klosterbrüder von Czenstochau vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

ah. Petrikau, 4. März.

Zum Schluß der Beweisaufnahme und vor Beginn des Plädoyers ereignete sich noch ein

sehr auffälliger und charakteristischer Zwischenfall,

der hier das Tagesgespräch bildet und zu allerlei Vermutungen und Kombinationen Anlaß gibt. Die Szene spielte sich wie folgt ab: Der Angeklagte Mönch Olesinski wurde vom Vorsitzenden, Exz. Wolkow zum Richtertische gerufen und noch einmal aufgefordert, seine Wahrnehmungen über Jasna Gora, die er etwa noch nicht erzählt habe, hier mitzuteilen. Gleichzeitig wurde der Hauptangeklagte Damazy Macoch ebenfalls vor den Richtertisch beordert. Olesinski erklärte nun mit großer Bestimmtheit, daß Damazy Macoch unmöglich soviel Geld aus dem Klosterschatze gestohlen haben könne, wie er selbst angebe, er müsse andere geheime Quellen gehabt haben. Olesinski fragte dann den Angeklagten Damazy Mazoch wörtlich, indem er auf das vor den Richtern stehende Kruzifix hinwies: „Sehe mir in die Augen und sage mir vor Gott, wann hast Du soviel Geld stehlen können, wie Du angibst." Macoch: Um die Mittagszeit. Olesinski: Das war vollständig unmöglich. Die Türen, welche zur Schatzkammer führten, waren von innen mit großen Stabeisen verankert, man konnte also von außen gar nicht an die Schätze heran. Macoch (auf das Kruzifix hinweisend): Ich schwöre bei Gott, daß ich mir das Geld aus der Kirchenkasse holte. Olesinski (in großer Erregung und die Faust gegen Macoch ballend): Du Lügner und Mörder, sage doch hier den Herren Richtern die Wahrheit. Warum hast Du den Waczlaw ermordet. Gestehe es im Angesichte des Kruzifixes. Du hast es getan, weil Waczlaw Dir drohte, er werde Deine schrecklichen und ungeheuren Geheimnisse ans Licht bringen. (Allgemeine große Erregung.) Damazy Macoch wurde aschfahl und konnte kein Wort hervorbringen. Der Vorsitzende, der dieses Zwiegespräch ruhig hatte geschehen lassen, erklärte nunmehr, daß eine weitere Unterhaltung der Angeklagten nicht angängig sei. — In der Bevölkerung schwirren allerlei Versionen über den Zwischenfall. Man nimmt an, daß Olesinski Recht hat und daß Damazy Macoch tatsächlich Geheimnisse hatte, deren Aufdeckung durch Waczlaw er befürchtete, weshalb er ihn ermordete. Man schenkt auch der Aussage Glauben, daß die Geldmittel Macochs aus anderen Quellen geflossen sind, als er bisher selbst angegeben habe. Von diesem Standpunkt aus wäre es auch erklärlich, daß Damazy Macoch den Prior Reimann durch die Drohung gefügig machte, er werde dafür sorgen, daß die Regierung das Kloster überhaupt schließe und das Klostervermögen konfisziere.

Was das Strafmaß anlangt, so kommen für Damazy Macoch die §§ 1453m und 1655 des russischen Strafgesetzbuches in Betracht. Diese sehen vor den Verlust sämtlicher persönlicher Standesrechte, Zwangsarbeit von 15 bis 20 Jahren, oder auch Zwangsarbeit auf unbegrenzte Zeit, d. h. also lebenslänglich. Auch Pianko, Blasiekiewicz, Starczewski und Helene Macoch werden Zwangsarbeit erhalten, Olesinski außerdem noch den Verlust seiner persönlichen und Standesrechte. In juristischen Kreisen rechnet man bei ihm mit einer Strafe von 1½ bis 2½ Jahren. Bei Cyganowski kommt der § 297, bei Pertkiewicz der § 225 in Anwendung, die Zuchthausstrafe von 3 Jahren vorsehen. In ihren Plädoyers hielten die Vertreter der Anklage diese in vollem Umfang aufrecht. Sie plädierten gegen Damazy Macoch auf schuldig des Mordes an seinem Vetter Waczlaw Macoch in Verbindung mit Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung. Gegen Pianko, Blasikiewicz, Helene Macoch und Starczewski lauteten die Plädoyers auf Begünstigung bezw. Beihilfe zu dem Verbrechen des Mordes und auf Diebstahl von 9000 Rubeln, gegen Pertkiewicz auf Beihilfe zum Diebstahl, begangen durch Anfertigung der falschen Schlüssel, gegen Olesinski auf Diebstahl und schließlich noch gegen Helene Macoch auf Führung falscher Zeugnisse.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. März 1912.

* **Der älteste Fürst der Weltgeschichte.** Prinzregent Luitpold von Bayern, der bisher schon der Nestor der z. Zt. regierenden Fürsten war, ist jetzt der älteste Fürst, der je die Geschicke eines Landes geleitet hat. Bisher stand der Regent hierin an zweiter Stelle, nach Kaiser Wilhelm I., der bei seinem Tode 13 Tage weniger als 91 Jahre alt war. Dieses Alter hat nun der Regent am 29. Februar überschritten.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Königlichen Oberzahlmeister und charakterisierten Rechnungsrat Rückert, bisher im 2. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 30, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernannt** wurde der von der evangelischen Kirchengemeinde Keppenbach gewählte Pfarrverwalter Otto Zimmermann in Keppenbach zum Pfarrer daselbst.

Waschschichten gegen diese scharfen Dinge schützt. Nach einer Stunde ist der Zahn so beweglich, daß man ihn leicht mit der Hand herausnehmen kann. Für hervorstehende Zähne empfiehlt Galen das Abschleifen mit einer kleinen Feile.

Auch für die Erhaltung der Zähne haben die antiken Zahnärzte gesorgt. Hippokrates empfahl das Befestigen wackliger Zähne mit Goldfäden; es wurden auch schon kleine Goldringe um die Zähne gelegt und Gebißstücke wurden ebenfalls eingesetzt. Die beständige Reinigung der Kariläten im Zahn wurde empfohlen. So stand die antike Zahnheilkunde doch schon auf einer respektablen Höhe.

Frau Marie Gothein über Gartenkunst.

N. Heidelberg, 4. März.

Auf Einladung beider Abteilungen der „Badischen Heimat", der Vereine für „Volkskunde" und für „Heimatschutz" hielt Frau Geheimrat Marie Gothein vor einem zahlreichen Damen- und Herrenpublikum im Großen Hörsaal des neuen Kollegienhauses heute Abend einen überaus fesselnden und lehrreichen Vortrag über die „Gartenkunst in oberrheinischen Gärten". Gleich bei den ersten Sätzen spürte man die Meisterin auf eigenstem Gebiete: Prägnante Thesen, feste Zusammenhänge, scharfe Scheidungen, klare Gründe, sichere Ziele. Die Rednerin behandelte ihr Thema streng historisch, sie zeichnete mit markigen Strichen an einer großen Reihe vortrefflicher Lichtbilder die Haupttypen der Gartenkunst auf ihrem vielfach verzweigten geschichtlichen Entwicklungsgange. Hier kann der Gedankengang der Rednerin nur in großen Etappen und kurzen Zügen angedeutet werden. In keiner Zeit, so hob sie an, hat es einen deutschen Gartenstil gegeben, man kann nur von einer Gartenkunst in Deutschland sprechen, der deutsche Individualismus hat eine absolut dominierende Norm nicht aufkommen lassen. In Italien konnte in der Blütezeit der Renaissance auch die Gartenkunst bei der leidenschaftlichen Teilnahme der ganzen Bevölkerung einen Gartenstil entwickeln unter der Führung Florentiner und Römischer Adelsgeschlechter, die seine Beginner und Vollender waren. Unter Ludwig XIV. konnte sich in Frankreich der höfische Stil (Barock und Rokoko) in seiner Glanzleistung der Versailler Parks entwickeln, in England konnte gleichsam als Reaktion dagegen aus dem philosophischen und ästhetischen Kreise der bürgerlichen Gesellschaft ein neuer Gartenstil erwachsen. In Deutschland zeigt sich keine selbständige Entwicklung. Die erste Anregung kam aus Italien. Deutsche Gelehrte, Mediziner, legten nach italienischem Muster die ersten Arzneikräutergärten an, die sich bis ins 18. Jahrhundert hinein erhielten und die Vorläufer der botanischen Gärten deutscher Fürsten waren. Die Gartenkunst spalte sich bald in eine fürstliche und eine bürgerliche. Von der letzten entwirft Erasmus von Rotterdam ein anmutiges Bild. Auch ein Breslauer Gelehrter zeichnet ein bürgerliches Gartenidyll. Karl V. betrachtet mit Neid den Fuggerschen Garten in Augsburg. Höchst zierlich und künstlich präsentieren sich der Pellersche Garten in Nürnberg und der des Johann Swindius in Frankfurt a. M. Wesentlich größer und reichhaltiger sind die Fürstengärten in Wien, Prag, Innsbruck usw., sämtlich von italienischen Baumeistern angelegt. Sie begnügen sich nicht mehr mit Beeten, Gängen, Hecken, Büschen, Lauben, sie bilden Parkanlagen größeren Stiles mit Spielplätzen, Irrgärten, Fischbassins, Gartenhäusern und Monumenten. Den bekanntesten Fürstengarten hat Salomon de Caux in Heidelberg nach Ueberwindung sehr schwieriger und kostspieliger Terrainarbeiten (Untermauerungen) angelegt. Rednerin beschreibt die Anlage und Entwicklung des Hortus palatinus bis ins kleinste Detail, ebenso die Anlage des bischöflichen Gartens in Mainz, illustriert die Führung der Hauptwegeazen, die architektonischen Wassereinfassung und Kaskadenbildung als schnurgerade staffelartige Leistungen in waldartigen Parks (Villa d'Este) etc.).

In Deutschland wird die Entwicklung der Gartenkunst durch den dreißigjährigen Krieg jäh unterbrochen, während die französische unter Ludwig XIV. durch einen Stab der verschiedensten Künstler zur höchsten Vollendung geführt wird. Indes hat die französische Gartenkunst doch eine Entwicklung von anderthalb Jahrhunderten gebraucht, ehe sie den Stil des Versailler Parks erreichte, der das unerreichte Vorbild der Fürstengärten in Bruchsal, Karlsruhe, Schwetzingen, sowie derjenigen in Herrenhausen, Kassel usw. wurde. An einer Reihe prächtiger Darstellungen erläutert die Vortragende die Eigenart dieses Stiles. In allen bisher besprochenen Typen herrscht ein rücksichtsloser despotischer Rationalismus der Form vor, der die Natur durch pedantische Einteilung, starre Symmetrie, geradlinige Alleenführung, mathematischen Heckenschnitt, willkürliche Figuration, spielerische Arabeskenzeichnung bis zur Unnatur vergewaltigt. Eine erste, gewissermaßen romantische Durchbrechung dieses despotischen Rationalismus zeigt sich in den sogenannten Eremitagen. Sie verdanken ihre Entstehung einer frömmelnd sentimentalen Schwärmerei für das Ruinenhafte und Primitive, allein sie blieben nur romantische Enklaven im Gebiete der rationalistischen Zwangsherrschaft. Dieser entstand erst ein siegreicher Gegner in dem neuen Gartenstil, der aus der großen geistigen Bewegung des 18. Jahrhunderts in den führenden Kreisen Englands entsprang und von hier seinen Siegeszug nach dem Kontinent fortsetzte. Das philosophisch-ästhetische Prinzip der unberührten, in sich vollkommenen Natur, wie es die Landschaftsmalerei in idealen Vorbildern aufstellte und befolgte, brach sich Bahn. An Stelle des schematischen Zwanges der pedantischen Ordnung trat eine freie zwang- und wahllose Zufallsschönheit. Die gerade Linie war verbannt, die Schlangen- oder Schönheitslinie herrschte. Das war kein Uebergang, das war eine Revolution, deren Kunstprinzip lediglich auf „Stimmung" und malerische Wirkung" abzielte, auf jenen malerischen Stil, dessen Schöpfer in Deutschland Goethe wurde durch die Anlage des Weimarer Parks und durch die Gartenschilderung in seinen Wahlverwandtschaften.

Der Vorsitzende des Vereins für Volkskunde, Herr Privatdozent Dr. Fehrle, sprach der Rednerin den Dank der Versammlung aus mit der Bitte um recht baldige und möglichst häufige Wiederholung ihrer großen Freundlichkeit.

MARCHIVUM

* In den Ruhestand versetzt wurde Oberbausekretär Wilhelm Fränkle in Karlsruhe.

* Zur nächsten Bürgerausschußsitzung. In der gestrigen Fraktionssitzung der Fortschrittlichen Volkspartei wurde beschlossen, bei der am Montag stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses den Antrag einzubringen, den Gaspreis für die ersten 20 000 Kbm. auf 13 Pfg. festzusetzen und die folgenden Staffeln entsprechend zu ändern. Des weiteren wird dem Stadtrat eine Resolution unterbreitet werden, worin derselbe gebeten wird, die Frage einer Ermäßigung des Lichtstrompreises für die Läden, Wirtschaften usw. zu prüfen und dem Bürgerausschuß bis zur Sitzung den finanziellen Effekt einer solchen Ermäßigung vorzulegen.

* Das Heidelberger Korps „Vandalia", das am 7. März 1842 zum größten Teil aus Mitgliedern des im Dezember 1841 eingegangenen Korps „Hanseatia" gestiftet wurde, und das jetzt auf eine ununterbrochene Reihe von 140 Semestern zurückblicken kann, begeht am Freitag den 8. März im engeren Korpskreis sein 70jähriges Stiftungsfest.

* Todesfall. Am Sonntag starb in Kaiserslautern Geheimer Oberjustizrat und kaiserlicher Landgerichtspräsident a. D. Jul. Schmolze im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene war als Sohn eines Notars in Zweibrücken geboren. Nach vollendetem Studium übte Schmolze in verschiedenen Städten der Pfalz, so in Pirmasens, Kaiserslautern und Frankenthal seine Wirksamkeit aus, bis er im Jahre 1871 als Oberprokurator nach Kolmar i. E. versetzt wurde. Mitte der achtziger Jahre wurde er zum Landgerichtspräsidenten in Mülhausen i. E. befördert. Die Leiche wurde heute nachmittag im hiesigen Krematorium eingeäschert.

* Purim-Kinderfest. Wir weisen nochmals auf das morgen Mittwoch um 3 Uhr nachmittags im Apollo stattfindende Purim-Kinderfest der Zionistischen Ortsgruppe hin. Das reichhaltige Programm enthält u. a. Reigen der Kinder, Einzelvorträge, Palästina-Lichtbilder und endet, wie gewohnt, mit einer Bewirtung der kleinen Gäste. Abends ½9 Uhr schließt sich dann für die Erwachsenen ein Tanz an. (Näheres siehe Annonce.)

* Mandelblüte an der Bergstraße. Die Mandelbäume stehen seit Samstag an den Abhängen der Bergstraße von Zwingenberg über Bensheim, Heppenheim und Weinheim hinauf bis Heidelberg in voller Blüte. Ihre frische Blumenpracht erfreut wohl das Auge, läßt aber doch befürchtende Gefühle aufkommen über das gar zu frühe Hervorsprossen. Auch die rosenroten Pfirsichblüten zeigen sich hie und da, so daß bis Ende dieser Woche unsere Bergstraße in ein herrliches Frühlingsgewand gekleidet sein wird.

Nationalliberale Versammlungen zur Besprechung des städtischen Budgets.

Versammlungen der Bezirke Oberstadt und Westliche Planken und des Lindenhofs.

Gestern abend fanden in drei Bezirken des Nationalliberalen Vereins Versammlungen statt, die sämtlich bei regem Besuch und lebhafter Aussprache über die verschiedenen lokalen Wünsche einen sehr erfreulichen Verlauf nahmen. Im Bezirk Oberstadt I und Westliche Planken, der im Café Oper seine Sitzung abhielt, erläuterten die Stadtv. Mayer-Dinkel und Ad. Hartmann das Budget. In der Schwetzingerstadt (Kaisersäle) hatte ein Vereinsmitglied das einleitende Referat in ausgezeichneter Weise gehalten. Die Herren Stadtv. Lamerdin und Stadtrat Fesenbecker gingen auf die verschiedensten Wünsche und Anregungen ein. Der Bezirksverein will nächstens in einer Versammlung die dringendsten Beschwerden und Wünsche des Stadtteils in einer Petition an den Stadtrat verarbeiten. Aus der Versammlung heraus wurde u. a. mit Dankesworten der Stellung der Mehrheit der nationalliberalen Stadtverordneten zur Frage der Milchzentrale gedacht.

Ueberaus anregend war auch der Verlauf des Abends auf dem Lindenhof („Tivoli"). Stadtv. Prof. Karl Drös besprach in erschöpfender und klarer Weise Wesen und Inhalt des neuen städtischen Voranschlags. Es knüpfte sich daran eine lebhafte Debatte, in der eine Reihe von Anregungen vorgebracht wurden. Mit Dankesworten schloß Herr Georg Frey die Versammlung.

Der Bezirksverein Feudenheim

hält seine Versammlung heute Dienstag abend 9 Uhr im „Bad. Hof" ab. Auf zahlreiches Erscheinen wird gerechnet.

* Modeschau. Es dürfte von Interesse sein, daß die Firma L. Fischer-Riegel mit der diesjährigen Modeschau eine weitere Neuerung bringt, indem sie vor dem Vorzeigen der Modelle eine kurze Besprechung über die bestehende Mode und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tage stattfinden läßt. Die Vorträge werden gehalten von der Mitarbeiterin der Pariser Mode-Korrespondentin der „Frankf. Ztg.", Frl. Clara Wolff. Da die Dame sich der Firma nur für Mittwoch zur Verfügung stellen konnte, werden die Vorträge, die jedesmal 15—20 Minuten dauern, nur am ersten Tage der Modeschau und zwar morgen Mittwoch, vormittags pünktlich 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr, gehalten.

Vergnügungen.

* Im Uniontheater P 6, 23/24, dem beliebten Kinematographen-Etablissement Mannheims, begann heute ein vollständig neues Programm, dessen Clou das 3aktige Sensationsdrama „Gebannt und erlöst" oder „Die Abenteuer eines Kunstreiters" bildet. Dieses vorzüglich inszenierte, und von Bolten-Bäckers verfaßte Stück ist von Anfang bis zu Ende äußerst interessant und spannend. An sonstigen Bildern ragen die herrliche Naturaufnahme „Die malerische Bretagne" und die „Union-Woche", ferner an lustigen Stücken „Moritz als Forschungsreisender" und „Fritzchen ist kurzsichtig" ganz besonders aus dem Programm hervor.

Kommunalpolitisches.

* Schwetzingen, 4. März. Der städtische Voranschlag ist nunmehr aufgestellt und wird noch in dieser Woche vom Gemeinderat durchberaten, sodaß sich der Bürgerausschuß bestimmt noch im Laufe dieses Monats mit demselben beschäftigen wird. Wie die „Schw. Ztg." hört, ist es trotz mehrfach unvermeidlicher höherer Ausgaben möglich geworden, den bisherigen Umlagefuß von 42 Pfg. beizubehalten.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 4. März. Die durch den Weggang des Herrn Stadtbaumeisters Wipfinger auf 1. April d. Js. freigewordene Stelle eines Stadtbaumeisters wurde dem Herrn Baumeister und staatlich geprüften Wasserbautechniker Herrn Ludwig Kirchner in Feuerbach (Wttbg.) übertragen.

|| Karlsruhe, 4. März. Großherzogin-Witwe Luise erlitt am Samstag abend einen schweren Wagenunfall, der glücklicherweise für die Fürstin keine weiteren Folgen hatte. Ueber den Unfall selbst erhält die „Bad. Pr." folgende Schilderungen: Am Samstag abend gegen 8 Uhr ereignete sich an der Straßenbiegung von Zirkel- und Waldhornstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Hofequipage, in der die Großherzogin-Witwe Luise Platz genommen hatte, und einem Mietsauto. Großherzogin Luise war im Begriff, dem Viktoria-Pensionat einen Besuch abzustatten, als der in der üblichen Gangart fahrende Hofwagen, in dem sich die Großherzogin-Witwe allein befand, an der bezeichneten Straßenecke plötzlich so heftig mit einem Auto zusammenstieß, daß die Wagendeichsel der Hof-Equipage abbrach und ein Pferd zu Boden stürzte. Die Deichsel zertrümmerte bei dem heftigen Anprall die vorderen Fenster des gleichfalls besetzten Automobils und beschädigte es erheblich. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß die sämtlichen Beteiligten mit dem begreiflichen Schrecken davongekommen sind. Die Großherzogin-Witwe blieb unverletzt, legte den Weg nach dem Marstall hierauf zu Fuß zurück und bestieg dort einen anderen Wagen, um trotz des eben erlittenen Mißgeschickes den in Aussicht genommenen Besuch abzustatten. Gegen den Autoführer ist die Untersuchung eingeleitet. Wie man hört, soll er es unterlassen haben, rechtzeitig Signal zu geben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt, 4. März. Vor einiger Zeit verhaftete die Frankfurter Polizei einen Wettvermittler. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden Briefe gefunden, die darauf schließen ließen, daß dieser für die französische Regierung Spionage treibe. Es wurden dann Telegramme und Briefe aufgefangen, und es zeigte sich, daß der Verdacht berechtigt war, und daß die Seele der Spionage ein angeblicher Techniker war. Auch dieser wurde verhaftet. Die polizeilichen Recherchen haben ergeben, daß der Techniker der französischen Botschaft in Berlin mitteilte, er sei imstande, ihr Geschützzeichnungen aus Essen und Zeichnungen des neuen Kruppschen Artilleriegeschosses zu liefern. Das war Ende Dezember vorigen Jahres. Er erhielt darauf von Paris aus die Aufforderung, sich in Luxemburg mit einem französischen Agenten zu treffen, um diesem nähere Angaben zu machen. Anfang Januar reisten die beiden Verräter nach Luxemburg, wo sie mit dem Agenten eine Unterredung hatten. Beide erhielten je 100 Mark und wurden aufgefordert, im Januar nach Paris zu fahren. Der Techniker fuhr mit einem andern Bekannten nach Paris, hatte mit dem Agenten eine Besprechung, der die beiden ins Ministerium des Innern führte. Dort unterhandelten sie mit einem höheren Beamten. Es wurde ihnen gesagt, daß man alles brauchen könne. Für einen Zünder zahle man 1000 Mark, für ein Geschoß 3000 Mark, für ein Verschlußstück 5000 Mark, für die Originalzeichnung eines Geschützes sechs bis achttausend Mark. Der Haupttäter war dann im Januar noch zwei Mal in Paris, nachdem inzwischen ein reger Telegramm- und Briefwechsel stattgefunden hatte. Telegramme und Briefe wurden unter Chiffern postlagernd Frankfurt geschickt. In einem Brief erklärte der Techniker, daß er Metallstücke, die er in Essen nicht bekommen könne, sich durch Einbruch in Wilhelmshaven verschaffen werde. Er hat im ganzen etwa 500 Mark erhalten. Vorige Woche reiste ein Bekannter von ihm, der früher bei Krupp tätig gewesen sein soll, nach Essen. Er soll bei seiner Rückkunft nach Frankfurt bedeutsames Material mitgebracht haben. „Eine Verwertung" dieses Materials ist ihm jedoch nicht möglich geworden, da die Polizei seinen Auftraggeber inzwischen verhaftet hatte. Der Essener wurde, lt. Frkft. Ztg., wenige Stunden nach seiner Ankunft in Frankfurt ebenfalls verhaftet.

Sportliche Rundschau.

Schwerer Unfall des Reklamelustschiffes „P L 6".

Von unserem Berliner Bureau wird uns gemeldet: Das wohlbekannte Reklameluftschiff „P L 6" wurde gestern abend nach einem kurzen Ueberlandflug bei der Landung auf dem Flugplatz Johannisthal von einem Windstoß ergriffen und konnte erst auf der Biesdorfer Feldmark landen, wobei ein Propeller stark beschädigt wurde. Der die Platzarbeiter leitende Ballonmeister Noppes wurde bei dem Versuch, das Luftschiff nieder zu halten, emporgerissen und fand bei der unfreiwilligen Fahrt seinen Tod. Ueber den Unglücksfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Der „P. L. 6", der gestern nachmittag eine wohlgelungene Reklamefahrt mit Passagieren über Berlin ausführte, stieg um halb 9 Uhr abermals zu einer Fahrt auf. Nach halb 10 Uhr kehrte das Luftschiff zurück und versuchte die Landung. Unter dem Kommando des 28jährigen Ballonmeisters Noppes waren 60 Platzarbeiter im Begriffe, den Luftkreuzer in die Halle zu ziehen. Plötzlich erfaßte ein heftiger Windstoß den Ballonkörper und riß ihn in die Höhe. Während die Arbeiter nach einigen vergeblichen Versuchen, das Luftschiff festzuhalten, die Seile losließen, hatte sich Noppes so fest an das Seilende angeklammert, daß er mit in die Höhe gerissen wurde, ohne daß die Insassen der Gondel es bemerkten. In seiner Todesangst klammerte sich der Ballonmeister, dem ein Abspringen sicher den Tod gebracht hätte, noch fester ans Tauwerk. Das Luftschiff entschwand in etwa 200 Meter Höhe über den Wald hinweg in der Richtung auf Adlershorf. Beim Glanze des Vollmondes konnten die entsetzten Zuschauer noch auf geraume Zeit die Fahrt des Luftschiffes verfolgen. Ueber der Villenkolonie Biesdorf-Süd zog der Führer des Luftschiffes die Reißleine und das Luftschiff ging auf einem Sturzacker neben einem Walde nieder. Zuvor war durch laute Rufe der Besatzung die Bevölkerung der Villenkolonie alarmiert worden. Zugleich eilten hilfebereite Bewohner von allen Seiten herbei. Zum Entsetzen des Publikums und der Luftschiffer zog man den Ballonmeister als Leiche aus dem Tauwerk hervor. Durch den Anprall bei der Landung und wahrscheinlich schon durch die heftige Berührung mit den Baumkronen hatte der Unglückliche tödliche Verletzungen erlitten. Die Kleider waren ihm vom Leibe gerissen. Der ganze Körper wies an mehreren Stellen starke Fleischwunden und Knochenbrüche auf. Der Verunglückte dürfte schon lange vor seinem Tode das Bewußtsein verloren haben, so daß ihm große Qualen erspart blieben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon und bemühten sich nach der Bergung des Toten um das Luftschiff, das heute wieder nach Johannistal zurücktransportiert werden soll.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 32. Sitzung.

Karlsruhe, 5. März.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr. Das Haus ist gut besetzt. Am Regierungstisch: Minister Freiherr v. Bodman, Regierungskommissare. Auf der Tagesordnung steht Fortsetzung der Beratung über das Budget des Gr. Ministeriums des Innern für 1912 und 1913 Ausgabetitel 17, 18, 19, Einnahmetitel 10, 11:

Wasser- u. Straßenbau; Bergwesen; Geologische Landesaufnahme

Ferner Besprechung der Interpellation der Abgg. Koch (Natl.) und Gen. über die Lage der Neckarschiffer und Beratung über die Petition der Neckarschiffer in gleichem Betreff.

Sekretär Köblin (Natl.) gibt die Eingänge bekannt.

Abg. Freiherr von Gleichenstein (Ztr.)

kommt auf die 3 Unglücksfälle zu sprechen, die sich in Sasbach a. K. seit dem Bau der dortigen Rheinbrücke im Rhein ereignet haben. Die Rheinbrücke erschwere die Schiffahrt sehr. Weiter tritt der Redner für die Ortschaft Oberhausen ein, die unter Hochwasser sehr schwer zu leiden hatte und bitte die Regierung, Abhilfe zu schaffen, in der Weise, wie dies die Gemeinde wünsche und auch die Kosten dafür zu tragen.

Abg. Venedey (fortsch. Vp.)

wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dietrich wegen der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee. Der Abg. Schmid habe seinerzeit im Reichstag den Standpunkt der Konstanzer richtig vertreten. Am angenehmsten wäre freilich eine Schiffbarmachung des Oberrheins ohne Schiffahrtsabgaben. (Heiterkeit.) Der Landesteil von Basel bis Konstanz habe das größte Interesse an der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee, denn diese bedeute für jene Gegend einen ungeheueren Aufschwung. Die Frage sei nicht so schwierig und die Kosten nicht so große, wie dies immer dargestellt werde. Der Tag, an dem das erste Schiff den Rhein hinauf nach Konstanz komme, sei nicht mehr so weit entfernt, als man noch vielfach glaube.

Abg. Wittemann (Ztr.)

bringt Wünsche über Verbesserung der Wegeverhältnisse im Wutachtale vor, an der mehrere Gemeinden ein großes Interesse haben. Ferner klagt er über zu großen Uebereifer der Straßenmeister, die gegenüber den Landwirten manchmal ein Auge zudrücken sollten. Die Landstraßenwärter sollten in ihren Einkommensverhältnissen besser gestellt werden. Die Beschwerden der Abg. Geppert und Dietrich über die Anpflanzung von Obstbäumen an den Landstraßen unterstützt der Redner, ebenso die Ausführungen Gepperts über Aufmunterungspreise an die Straßenmeister und über die Staubplage durch den Automobilverkehr. Die Interpellation der Abgg. Dr. Koch und Gen. findet die Unterstützung des Redners. Auch er protestiert, wie sein Vorredner, gegen die Worte des Abg. Dietrich über die Schiffbarmachung des Rheins bis Konstanz.

Abg. Weber (Soz.)

klagt über die große Staubentwicklung durch den Automobilverkehr auf der Straße Karlsruhe—Durlach und zählt die Verhandlungen auf, die zur Bekämpfung dieser lästigen Erscheinung geführt worden sind. Am empfehlenswertesten sei die Pflasterung der Straße. Wenn eine Beamtenkategorie Grund habe, Petitionen um Verbesserung ihrer Lage einzureichen, so seien dies die Landstraßenwärter. Er schließe sich daher den in diesem Hause bereits geäußerten Wünschen auf Verbesserung der Einkommensverhältnisse derselben an.

Abg. Schmunk (Ztr.)

verbreitet sich über die Renchkorrektion, die ein Schmerzenskind vieler Gemeinden sei und über die Rheinregulierung, die zur Beseitigung der Hochwassergefahr nicht viel beitrage. Ferner wünscht der Abgeordnete Auskunft über die Kostenüberschreitung bei der Rheinregulierung auf der elsässischen Seite.

Abg. Banschbach (Kons.)

polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Maier wegen der Interpellation über die Lage der Neckarschiffer und befürwortet die Unterstützung derselben durch die Regierung. Da von Eberbach bis Heilbronn keine feste Brücke über den Neckar mehr führe, so sei es notwendig, daß an Stelle der Schiffsbrücke bei Diedesheim—Obrigheim eine feste Brücke gebaut werde.

Abg. Ziegelmaier (Ztr.)

bemerkt, es sei zu begrüßen, daß die Regierung einsieht, daß die Lage der Straßenmeister verbessert werden müsse. Hinsichtlich der durch den Automobilverkehr hervorgerufenen Staubentwicklung ist der Abgeordnete der gleichen Ansicht wie die Vorredner.

Abg. Müller-Schopfheim (Soz.)

wünscht Berücksichtigung der deutschen Arbeiter bei der Vergebung von Arbeit gegenüber den italienischen Arbeitern. Die Regierung solle den größeren Erdsenkungen bei Dinkelberg mehr Aufmerksamkeit zuwenden als sie dies bisher getan habe. Angebracht wäre es, wenn vom Eingang der Haselerhöhle bis zum Haseler Bahnhof ein Fußpfad hergestellt werde, damit man den Umweg, den man jetzt machen müsse, wenn man diese Höhle besuchen wolle, vermeiden könne. Für diese Höhle und für die Tschamberhöhle solle mehr und

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Stumpp, über den wir bereits wiederholt berichteten, sang kürzlich in Trier im dortigen Stadttheater den Hans Sachs, zum ersten Male ohne Streichungen. Eine der dortigen Zeitungen schreibt: Herr Stumpp ist ein ganz prächtiger Sachs. Zwar hätte man stellenweise, namentlich im 2. Akt, wo die Wogen des Orchesters reichlich hoch gingen, dem schönen Organ mehr Ausgiebigkeit nach der tieferen Lage wünschen mögen, aber der Sänger spielte und sang im ganzen doch so ausdrucksvoll, daß er stetig interessierte, und er hielt in den gewaltigsten Anstrengungen glänzend bis zum Schluß durch. In der Auffassung könnte vielleicht die innerliche Sympathie, die Sachs für des Goldschmieds Töchterlein empfindet, etwas wärmer und auch früher zur Geltung kommen, im ganzen war dieser Sachs von kraftvoller Haltung, die nur auf der Festwiese zu starker Weichheit Platz machte. Den überlegenen Geist und Humor der Sachsgestalt zeichnete der Künstler überaus sympathisch.

150 000 Francs für einen Corot.

Aus Paris wird uns berichtet: In der Galerie Georges Petit ist nun die berühmte Sammlung Dollfus versteigert worden und das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die neunzehn Corots, von denen drei Stücke als unvergleichliche Leistungen von Corots Genie zu betrachten sind. Der härteste Kampf entbrannte um die „Dame mit der Perle", die im Jahre 1875 bei der Versteigerung Corot 4000 M. erzielt hatte. Durand-Ruel hatte als Sachverständiger das Bild auf 100 000 Francs taxiert und die Angebote setzten mit 40 000 Francs ein. In wenigen Minuten waren 150 000 Francs erreicht; die Summe wurde von der Verwaltung des Louvre geboten. Nachdem versichert worden war, daß das Werk dem Nationalmuseum Frankreichs einverleibt werden solle, sahen die Händler davon ab, noch höhere Angebote zu machen, und so ist diese Perle von Corots Kunst für 150000 Francs in den Besitz des Louvre gelangt. Die „Grande Metairie", die dann ausgeboten wurde, und für die der Meister seinerzeit 2500 Francs erhalten hatte, erzielte 138000 Francs und geht damit ebenfalls in den Besitz des Louvre über.

Kleine Mitteilungen

Mit dem Schlusse des Winterhalbjahres hat nun Heinrich Wölfflin der nach München berufene Kunsthistoriker, an der Berliner Universität seine Lehrtätigkeit beschlossen. Seine letzten Vorlesungen gestalteten sich zu eindrucksvollen Kundgebungen der Verehrung für den Gelehrten, dessen Lehre und dessen Persönlichkeit bleibende Eindrücke in Berlin zurückläßt.

Aus Prag berichtet uns ein Privattelegramm: Der 49 Jahre alte tschechische Dichter Wilhelm Mrstik in Oswak bei Brünn hat durch Aufschneiden der Schlagader Selbstmord verübt. Der Grund ist unbekannt.

MARCHIVUM

wirksame Propaganda gemacht werden. Auch dieser Abgeordnete übt Kritik an den Ausführungen des Abg. Dietrich hinsichtlich der Schiffbarmachung des Oberrheins. Desgleichen der

Abg. Blümmel (Ztr.),

der aber darauf aufmerksam macht, daß nicht zu verkennen sei, daß die Schweiz an der Schiffbarmachung des Oberrheins ein sehr großes Interesse habe. Der Abg. erörtert sodann eine Reihe von Wünschen aus seinem Bezirk.

Abg. Kramer (Soz.)

befürwortet die Petitionen der Neckarschiffer und der Landstraßenwärter und wendet sich dann gegen den Abg. Banschbach, der sich darüber beklagt habe, daß die Neckarschiffer sich nicht an ihn gewendet haben. Wenn er (Kramer) an Banschbachs Stelle wäre, würde er sich gar nicht mehr als Landtagskandidat aufstellen lassen. (Heiterkeit.)

Abg. Hilpert (Natl.)

bittet die Regierung, daß sie zur Verbesserung der Lage der Landstraßenwärter ihr möglichstes tue. Redner kommt dann auf die Donauversickerungsfrage zu sprechen. Er wünscht, daß endlich einmal eine Verständigung zwischen Baden und Württemberg in dieser Angelegenheit erzielt werde. Das sei auch im Interesse der an der Grenze liegenden Ortschaften zu wünschen.

Abg. Röckel (Ztr.)

hält es für ungerecht, daß die Regierung die Strafgelder für übermäßig schnelles Fahren mit den Automobilen einstecke. Diese sollten den Gemeinden zufallen.

Minister Freiherr von Bodman:

Ich wende mich zunächst dem Vater Rhein zu. Es trifft leider nicht zu, wie der Abg. Schmunck angenommen hat, daß der Ausfall für Baden infolge der Ueberschreitungen in Elsaß-Lothringen nur einen Teil der 857 000 M. beträgt, sondern er beträgt tatsächlich 857 000 M. Mit Recht ist von der anderen Seite verlangt worden, daß die Regierung die Interessen Badens nach Tunlichkeit wahre und daß sie dem Landtage Aufschluß gebe über ihre Bemühungen. Wir stehen mit der elsaß-lothringischen Regierung schon seit längerer Zeit in einem Schriftwechsel. Die beiderseitigen Techniker sind sich nicht einig über die Gründe der Ueberschreitungen. Während die elsaß-lothringischen Techniker der Ansicht sind, daß die Ueberschreitungen zurückzuführen sind, im wesentlichen auf die Steigerung der Löhne und das Anwachsen der Materialpreise, sowie auf größere Voranschaffungen, die in Elsaß-Lothringen stattgefunden haben, sind unsere Techniker der Meinung, daß die Ueberschreitungen zurückzuführen sind und zwar zu einem Teil auf das Anwachsen der Löhne und Materialpreise, sowie Voranschaffungen zu einem anderen Teile; aber auf Abweichungen von der ursprünglich in Aussicht genommenen Art der Ausführung. Wir haben nun gegenüber der elsaß-lothringischen Regierung unsere Meinung dahin zum Ausdruck gebracht, daß soweit erhebliche Abweichungen stattgefunden haben, von dem ursprünglichen Bauprogramm, wir nicht wohl als verpflichtet angesehen werden können, diese Ueberschreitungen mit zu tragen. Da vorher über diese Abweichungen mit Baden keinerlei Verständigung herbeigeführt worden sei, so habe Elsaß-Lothringen diese Ueberschreitungen allein zu tragen. Wir halten eine weitere Aufklärung über diese Frage für wünschenswert und haben daher vorgeschlagen, daß ein mündlicher Meinungsaustausch der Techniker der beiden Länder stattfindet, damit diese sich über die verschiedenen Punkte klar werden. Auf diesen Vorschlag haben wir noch keine Antwort erhalten. Uebrigens möchte ich Ihnen heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wie das finanzielle Ergebnis sein wird. Man muß erst den Abschluß der Arbeiten abwarten. Es ist weiter gesprochen worden von dem Bau zweier Rheinbrücken, bei Hüningen an Stelle der dortigen Schiffsbrücke und bei Mannheim-Ludwigshafen. Wegen der Umwandlung der Schiffsbrücke bei Hüningen sind wir mit der elsaß-lothringischen Regierung in Verhandlungen eingetreten. Die Verkehrsziffern waren bei Kehl zst. bedeutend größer, als man sich entschlossen hat, eine steinerne Brücke zu bauen. Die Unterbrechung des Verkehrs bei Hüningen beschränkt sich in der Hauptsache auf wenige Monate. Im Jahre 1910 haben nur 87 Schleppschiffe die Schiffsbrücke passiert. Ferner ist die Oeffnungszeit erst vor kurzem neu geregelt worden. Man muß daher abwarten, wie sich die neuen Vorschriften bewähren. Die Kosten einer Steinbrücke sind sehr erhebliche. Wir haben der Elsaß-Lothringer Regierung mitgeteilt, daß wir augenblicklich nicht an diese Frage herantreten können. Wegen einer

zweiten Rheinbrücke bei Mannheim-Ludwigshafen

sind mir noch keine Wünsche und Anträge zugegangen. Es hat daher im Schoße der Regierung eine Erörterung dieser Frage nicht stattfinden können. Wenn man an die Regierung mit einem solchen Wunsche herantritt, so werden wir ihn sorgfältig prüfen. Der Bau einer solchen Brücke erfordert sehr große Ausgaben und bei unserer augenblicklichen Finanzlage wird es nicht ganz leicht sein, rasch sich zu einer derartigen Ausgabe zu entschließen.

Es ist weiter gefragt worden nach der Rückvergütung unserer Aufwendungen für den Rhein durch die Schiffahrtsabgaben. Daß die Kosten für die Rheinregulierung von Sondernheim bis Basel aus den Schiffahrtsabgaben bestritten werden, habe ich bereits bei einer früheren Gelegenheit bemerkt, allerdings mit dem Zusatze, daß diese Rückvergütung nur erfolgt innerhalb der Grenze der Erträgnisse der Schiffahrtsabgaben. Früher gemachte Aufwendungen werden nicht zurückvergütet. Wenn ich zu der Frage der Schiffbarmachung des Rheins von Kehl bis Basel und nach Konstanz übergehe, so muß ich bemerken, daß mir die Ausführungen des Abg. Dietrich interessant waren. Er hat uns ermahnt, nicht allzu schnell vorzugehen mit der Regulierung des Rheins oberhalb Kehl, auf der anderen Seite hat er uns ermahnt, mit der Renchkorrektion vorwärts zu machen. Ich kann der ersteren Aufforderung des Abgeordneten nicht entsprechen. Wir haben uns eingehend mit der Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee befaßt und sind ins Benehmen getreten mit der nachbarlichen Regierung. Da die Verhandlungen noch schweben, kann ich zurzeit nicht mehr sagen.

Nun zu der Donauversickerung. Ich freue mich, daß das Haus eine so versöhnliche Stimmung gezeigt hat gegenüber den Ansprüchen unseres Württemberger Nachbars. Ich habe früher schon ausgesprochen, weshalb die Angelegenheit so behandelt werden muß, wie wenn Tuttlingen eine badische Stadt wäre. Das erfordert unser gemeinsames Verhältnis als Deutsche. Andererseits wird aber selbstredend die Regierung die Interessen Badens wahren. Es ist nun auch gefragt worden, ob den Verhandlungen zwischen den beiden Ländern das Baadersche Projekt zugrunde gelegt ist und ob eine eingehende Prüfung dieses Projektes stattgefunden hat. Beide Fragen sind zu verneinen, weil uns ein förmliches Baadersches Projekt noch nicht vorgelegt worden ist. Was wir zu sehen bekommen haben, war eine mehr skizzenhafte Darstellung und zu dieser hat die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in ihrer Denkschrift Stellung genommen und ihre Bedenken erklärt. Eine endgültige Stellungnahme wird erst erfolgen können, wenn uns ein ausgearbeitetes Projekt vorliegt.

Was die Renchkorrektion betrifft, so wird dem Wunsche der Gemeinden, über das Unternehmen befragt zu werden, entsprochen werden.

Ueber die Lage der Straßenwärter ist von verschiedenen Rednern gesprochen worden, mit der Versicherung, daß sie darüber erst bei einer späteren Gelegenheit reden wollen. (Heiterkeit.) Mit derselben Versicherung will ich nur das eine sagen, daß hier die Sache nicht so schlimm liegt wie sie verschiedene Redner dargestellt haben. Wir haben tatsächlich im allgemeinen keinen Mangel an tüchtigen Bewerbern. Was die Vorbildung der Ingenieure anbelangt, so gab ich vor 2 Jahren die Stellung der Regierung bekannt und habe daher heute nichts mehr zu sagen. Was das Kehren der Straßen zur Milderung der Staubplage durch die Automobile betrifft, so habe ich früher schon betont, wie sehr ich die Belästigung der Bewohner der Ortschaften durch die Staubentwicklung bedauere und einen gewissen Billigkeitsanspruch der Gemeinden anerkenne, daß ihnen der Staat, der den Automobilverkehr duldet, mit dem Kehren entgegenkommt. Es ist das auch geschehen, indem der Staat die Hälfte der Kosten der Kehrung übernommen hat. Ich will gerne ein weiteres Entgegenkommen an die Gemeinden in Erwägung ziehen und zwar insofern, als der Staat zwei Drittel der Kosten übernimmt. Das Kehren ganz auf Staatskosten ausführen zu lassen, würde ich für bedauerlich halten. Es würde dan ein so allgemeines Verlangen nach Kehrung der Straßen entstehen, daß daraus ein sehr großer Kostenaufwand erwachsen würde. Ich möchte nun den Wunsch aussprechen, daß jeder in seinem Kreise dahin wirken würde, daß auch die nicht Automobil fahrenden Kreise, die Fuhrwerkslenker vor allem, sich an die straßenpolizeilichen Vorschriften halten, wie sie das von den Automobillenkern verlangen. Ein Gesuch der Neckarschiffer auf Unterstützung ist nicht an uns gegangen. Wir haben erst durch die Anfrage der Abg. Dr. Koch und Gen. und später durch die Petitionen der Neckarschiffer Kenntnis von deren Wünschen erhalten.

Ich glaube, es ist deshalb kein Anlaß vorhanden, der Regierung Vorhalt darüber zu machen, daß sie nicht den einzelnen Beschwerden dieser gewiß zu bedauernden Leute nachgegangen ist und ihnen Unterstützung gegeben hat. So können wir nicht verwalten, daß wir, wenn wir hören, daß irgendwo ein Uebelstand besteht, die Leute bitten, so freundlich zu sein, um staatliche Unterstützung nachzusuchen (Sehr gut, rechts), sondern es ist doch der umgekehrte Weg der richtige. Die Leute sollen uns ihre Wünsche und Bitten vortragen und wir werden sie dann prüfen. Wenn dann gesagt wurde, es sei notwendig, mit Barunterstützung vorzugehen und den Leuten nicht nur Kanzleitrost zu spenden und sie mit Worten abzufertigen, sondern ihnen Geld zu geben, so darf ich doch daran erinnern, daß das, was hier zur Begründung vorgetragen worden, schon so und so oft bei bei Rebbauern der Fall war. (Sehr richtig. Rechts.) Diese haben nicht daran gedacht, den Staat um Unterstützung zu bitten, bis die Not so groß geworden ist, daß sie unerträglich wurde. Das Gewerbe der Neckarschiffer ist auch ein Saisongewerbe, das davon abhängt, ob der Neckar viel oder wenig Wasser hat. Das Gesuch der Neckarschiffer wird mit der Rücksicht behandelt werden, die dieser Stand verdient.

Die hier geäußerten Wünsche wegen der Wasserwirtschaftsfragen werden wir in Erwägung ziehen, sobald in Aussicht steht, daß der Wasserwirtschaftliche Rat wieder einmal einberufen sein wird. Die geologische Landesanstalt hat den Ereignissen am Dinkelberg ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Gelehrter hat im Auftrage der Anstalt den Dinkelberg während der beiden letzten Sommer untersucht und darüber eine Arbeit angefertigt, die sich im Druck befinden soll. Wenigstens wurde mir so im Frühjahr 1911 mitgeteilt. Gelesen habe ich die Arbeit noch nicht. Die Verlegung der Anstalt nach Freiburg hat sich bewährt.

Weiter sprechen noch die Abg. Kurz (Soz.), Seubert (Ztr.) und Kahn (Soz.).

Abg. Pfefferle (natl.)

verbreitet sich eingehend über die Schiffsbrücke in Sasbach und die Klagen der Ortschaft Oberhausen wegen der Ueberschwemmungsgefahr und stellt dabei verschiedene Behauptungen des Abg. von Gleichenstein richtig. Ebenfalls korrigiert er die Aeußerungen des Abg. Kramer wegen der Petition der Gemeinde Weisweil.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag halb 10 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen und Heil- und Pflege-Anstalt. Schluß nach 1¼ Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Bewegung der Bergarbeiter.

* Paris, 5. März. In Carmaux fand eine Versammlung von etwa 3000 Bergleuten statt, die einstimmig den Antrag annahmen, sich dem für den 11. März anberaumten vierundzwanzigstündigen Gesamtausstand anzuschließen, der als ein nachdrückliches Referendum anzusehen sei, um auf die Regierung einen Druck zu Gunsten der Forderungen der Bergleute auszuüben. Sollte dies wirkungslos bleiben, dann müßten die Bergarbeiter von allen Mitteln Gebrauch machen, um zu ihren Zielen zu gelangen. Einen ähnlichen Beschluß faßten gestern die Bergarbeiter von Ricamaria und Firminy bei St. Etienne.

Mordversuch auf Leopold von Rotschild.

* London, 4. März. (Priv.-Tel.) Heute Nachmittag schoß jemand in Swithins Lane, wo sich die Bureaus der Barons von Rotschild befinden, auf das Automobil Leopold von Rotschilds. Rotschild selbst blieb unverletzt, während ein auf der anderen Seite der Straße stehender Detektiv an Mund, Genick und Brust verwundet wurde.

⊙ London, 5. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber den Mordversuch, dem gestern Leopold Freiherr von Rotschild beinahe zum Opfer gefallen wäre, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Freiherr von Rotschild fuhr in seinem in der ganzen City bekannten Automobil gerade aus dem Portal heraus, welches zu dem Gebäude der berühmten Firma in St. Leithin Lane gehört, als ein Mann, der schon einige Zeit auf dem Bürgersteige gewartet hatte, rasch einen Revolver herauszog und 5 Schüsse auf den Freiherrn abgab.

* London, 5. März. Der Mann, der gestern auf den Baron Rothschild schoß, heißt William Tebbis. Er war kürzlich aus Australien zurückgekehrt und scheint geistesgestört zu sein. Der durch einen Schuß von ihm verletzte Detektiv dürfte mit dem Leben davonkommen.

Die Unruhen in China.

* Kuldscha, 5. März. Die Meuterei unter den Mandschutruppen ist im Wachsen begriffen. Die Meuterer ermorden Beamte. Unter den Kera-Kirgisen herrscht Gährung.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Wehrvorlagen und Deckungsfrage.

⊡ Berlin, 5. März. (Von uns. Berl. Bur.) Das Berl. Tagebl. meldet, daß in einer Unterredung zwischen Herrn Wermuth und mehreren Parlamentariern, die am vorigen Sonntag stattfand die verschiedenen Möglichkeiten erörtert wurden, die zur Deckung der neuen Heeresvorlage in Betracht kommen. Dabei sei auch die Frage der Monopole in den Vordergrund geschoben worden. Geplant werde eine Verquickung von 4 verschiedenen Monopolen, nämlich ein Petroleum-, ein Kali-, ein Spiritus- und ein Zündholzmonopol. Man habe die Beträge aus diesen Monopolen zunächst sehr niedrig angesetzt und zwar insgesamt auf 60 Millionen Mark.

Die Aussperrung im Schneidergewerbe.

⊡ Berlin, 5. März. (Von uns. Berliner Bureau). Der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe hat bei der letzten Sitzung einstimmig und ohne Debatte die Generalaussperrung verfügt. So wird am 8. März abends der Schluß der Betriebe durchgeführt. Von der Aussperrung werden betroffen in Berlin 3500, in Hamburg 2500, in München 1000, in Köln 900, insgesamt 15 000 Gehilfen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung.

* Konstantinopel, 5. März. Die „Jeni Gazetta" erfährt aus maßgebender Quelle, daß alle Gerüchte, wonach einige Botschafter bei der Pforte eine versöhnliche Haltung wegen des Friedensschlusses empfohlen hätten, unbegründet sind. Keine Botschaft hat bei der Pforte einen solchen Schritt unternommen.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 5. März.

Etat des Reichsamtes des Innern.

Heute ist es der neugewählte Dr. Oertel (B. d. L.), der bei der Debatte über den Etat des Reichsamts des Innern den Reigen der Etatsredner eröffnet. Zunächst sprach er entrüstet darüber, daß ein süddeutscher Sozialdemokrat den Reichstag ein Quasselhaus genannt habe, erklärt aber im gleichen Atemzuge, daß hier viel zu viel geredet werde. Als ihm von der Linken entgegengerufen wird: Warum reden sie dann? entschuldigt sich Oertel mit den Worten, daß innerhalb und außerhalb der Mauern gesündigt werde.

Gegenüber den Vorwürfen, daß die Konservativen nur bei Parteifreunden kauften, beruft sich Oertel auf das Beispiel der Sozialdemokraten, die ja auch ihren Bart nur von Genossen kratzen und von sozialdemokratischen Kellnern sich den Trank der Labe reichen ließen. Auch sonst ist Herr Oertel sehr geschmackvoll in seiner Rede. Er beschäftigt sich mit der Zigeunerfrage und leitet dann zu seinem anderen Thema über mit der Wendung: Von den Zigeunern zu den Frauen! Herr Oertel ist mit der Entwicklung der Frauenbewegung nicht einverstanden. Die Frau hat nach ihm eigentlich nur die Berechtigung, Kinder zu kriegen, im übrigen sich aber der Konkurrenz mit den Berufen der Männer zu enthalten.

Dann kommt aber wieder der alte Ruf nach verschärftem Schutz der Arbeitswilligen. Herr Oertel ist aber so liebenswürdig, es der Regierung zu überlassen, sich den Kopf zu zerbrechen, wie sich der verschärfte Schutz gestalten solle. Mit der Haltung der Nationalliberalen in dieser Frage äußert sich der Redner sehr unzufrieden. Er spricht dabei den Wunsch aus, daß die Nationalliberalen in dieser, wie auch in vielen anderen Fragen, Bassermann nicht folgen möchten.

Der Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung reitet dann sein altes Steckenpferd Höchst- und Mindesttarife vor. Auch auf den lückenlosen Zolltarif singt der Redner ein hohes Lied. Dabei versichert er, daß die Agrarier noch keine Beschlüsse über etwaige Getreidezollerhöhungen gefaßt hätten. Wenn sie den lückenlosen Zolltarif forderte, so hätten sie vor allem Lücken im Auge, welche von der deutschen Gärtnerei aufs schmerzlichste empfunden würden.

Natürliche Heiterkeit erntet Oertel mit seiner Erklärung, daß seine Freunde in der Sozialpolitik nicht Stillstand, sondern Fortschritt wollten. Nicht minder groß war die Heiterkeit, als Oertel versicherte, daß seine Freunde das Bauernlegen verurteilten. Freilich meint er, daß es nicht alle Agrarier seien, welche das Bauernlegen betrieben, sondern die Herren aus der Industrie. Oertel klagt dann über die Leutenot auf dem Lande und fordert, daß der Jugend von 14—16 Jahren die Beschäftigung in gewissen Industrien verboten werde, damit aus diesen Reihen der Landwirtschaft das nötige Personal zufalle. Den vielgerühmten Boykott der Agrarier kennt er nicht. Nur einzelne Fälle gibt er zu, die er aber Privatpersonen zur Last legt, für welche der Bund der Landwirte nicht eintreten wolle. Schließlich spricht Oertel über die Mittelstandspolitik.

*

⊡ Berlin, 5. März. (Von unserem Berliner Bureau.) In der Budgetkommission des Reichstages äußerten heute die Konservativen bei dem Kapitel Reichsgesundheitsamt, den Wunsch, die Regierung möchte bei der Gewährung von Mitteln in Anbetracht der durch die Reichsfinanzreform geschaffene günstigere Finanzlage weniger engherziger vorgehen. Hierauf antwortete Schatzsekretär Wermuth mit Nachdruck: Die Finanzlage des Reiches sei und bleibe so, daß die Notwendigkeit bestehe, die gesunden Finanzgrundsätze auch fernerhin anzuwenden, was sich im weiteren Verlaufe der Etatsberatung noch zeigen werde.

Ich habe

vom Januar d. J. bis jetzt Scotts Emulsion regelmäßig genommen und dadurch eine entschiedene Hebung und Stärkung meines Allgemeinbefindens erzielt. Besonders hat sich der Appetit bedeutend gebessert, das Essen schmeckt mir wieder, und infolgedessen kann ich eine ständige Gewichtszunahme feststellen (innerhalb sechs Wochen reichlich sechs Pfund). Auch mit meinem Aussehen und meiner Verdauung bin ich sehr zufrieden und kann im ganzen wirklich nicht anders sagen, als daß ich mich jetzt viel kräftiger fühle. Ich glaube, daß jedem abgespannten und überarbeiteten Menschen, wie man sie gegen Ende des Winters so viel antrifft, ein paar Flaschen

Scotts Emulsion,

regelmäßig genommen, von größtem Nutzen sein würden.

(Gez.) Alfred Sommerlatte, Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 8, 24. April 1910.

Es ist klar, daß Scotts Emulsion, welche, regelmäßig genommen, die Eßlust sehr anregt, auch das Körpergewicht beeinflußt. Ständige Gewichtszunahmen gehen mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion Hand in Hand, und es ist dies gewiß ein vorzüglicher Beweis, welch vortreffliches Kräftigungs- und Stärkungsmittel Scotts Emulsion darstellt.

Scotts Emulsion wird heute nur ausschließlich im großen verkauft, und zwar die 1/1 und 1/2 Gewicht oder Maß, jedoch nur in verschlossener Original-Flasche in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Torsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medicinal-Lebertran 180,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kali 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 12,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Kirsch-, Mandel- und Gaultheriaöl, je 2 Tropfen.

Wetterberichte.

* Im Schwarzwald und den Vogesen ist ein leichter Witterungsumschlag zu verzeichnen. Infolge westlicher Winde sind die Temperaturen erheblich gesunken, in den höchsten Lagen sogar unter den Gefrierpunkt; außerdem herrscht bis etwa 1000 Meter herab Schneefall, so daß die Skibahnen im Feldberg- und Belchengebiet wiederum in guter Verfassung sind. Es berichten Feldbergerhof: 3 Grad Kälte, zeitweise Schneefall, Westwind, bewölkt, Altschnee 40 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, weich, Skibahn auf der Höhe sehr gut, insbesondere an den Nordhängen, Südhängen weniger gute Bahn, abwärts fahrbar bis 1100 Meter; Herzogenhorn-Rasthaus: Schneefall, trüb, neblig, Westwind, Kälte 3 Grad, Altschnee 45 Zentimeter, weich, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen gut, unterhalb 1000 Meter schneefrei. Todtnauberg: 3 bis 5 Zentimeter nasser Neuschnee, Temperatur 0 Grad, Skibahn streckenweise fahrbar. Halde-Schauinsland: 5 bis 8 Zentimeter Neuschnee auf etwas Altschnee, 1 Grad Kälte, Westwind, unbeständig, zeitweise Schneefall, Schneebeschaffenheit: weich und naß, Skibahn streckenweise fahrbar. Belchen-Multen: 8 bis 10 Zentimeter Neuschnee auf hartgefrorenem, etwa 30 bis 40 Zentimeter hohen Altschnee, Witterung bewölkt, leichter Schneefall, 3 Grad kalt, Westwind, Neuschnee weich, Skibahn auf der Höhe gut, an den Nordhängen sehr gut, abwärts fahrbar bis 1100 Meter. Elsäßer Belchen (Vogesen): 3 Grad Kälte, bewölkt, Westwind, leichter Schneefall, Altschnee nur noch an den Nordhängen, Südhänge schneefrei, Höhe des Neuschnees 2 Zentimeter.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik Mannheim.

Der Aufsichtsrat der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der auf Dienstag den 2. April ds. Js., vormittags 11 Uhr, einzuberufenden Generalversammlung wieder die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen.

Erhöhung der Verkaufspreise für Holz.

Der Verein der Holzindustriellen und Holzhändler von Mannheim und Umgebung teilt mit, daß er sich durch die anhaltende Teuerung des Rohmaterials und Steigerung aller Unkosten genötigt sieht, eine Erhöhung der Verkaufspreise eintreten zu lassen.

Akt.-Ges. Metzeler u. Co., München.

Hatte auch der andauernde starke Rückgang des Aktienkurses im freien Verkehr der Münchener Börse bis auf etwa 60 Prozent bereits darauf vorbereitet, daß das Unternehmen, dessen Spezialität die Herstellung von Pneumatics für Fahrräder und Automobile, sowie von Ballon- und Aeroplanstoffe ist, in dem am 31. Dezember 1911 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre, schlecht abschließen werde, so übersteigt doch das Ergebnis selbst die ungünstigsten Erwartungen. Denn es ergibt sich ein Verlust von nicht weniger als 750 000 M, während im vorigen Jahre noch ein Reingewinn von 555 542 M ausgewiesen und daraus 7 Prozent Dividende verteilt worden waren, unter Verwendung von 100 000 M zu Extraabschreibungen und 100 000 M für die Spezialreserve. Durch den diesmaligen Verlust werden die sämtlichen Reserven von 640 000 M aufgezehrt, und es bleibt noch eine Unterbilanz von etwa 110 000 M vorzutragen. Das bedeutet also einen starken Niedergang des in 1901 zur Aktienform übergeführten Unternehmens, das seither regelmäßig Dividende verteilte und zwar zuerst zweimal je 4, dann sechsmal je 5, dann 6 und zuletzt 7 Prozent. Die Verwaltung will das schlechte Ergebnis auf die ungünstige Lage des Rohgummimarktes und auf die Preiskämpfe in der Pneumatikbranche zurückführen. Gewiß haben die unerfreulichen Verhältnisse in der Gummibranche dem Werke das Arbeiten erschwert, doch kann dies schwerlich allein das so überaus ungünstige Ergebnis der Metzeler-Gesellschaft erklären, vielmehr scheinen dabei auch schwere Fehler in der Disposition mitgewirkt zu haben, die gerade dieser Gesellschaft wesentlich erhöhte Einbußen brachten. Für die Aktionäre bedeutet das Ergebnis ein starkes Opfer, da es eine ansehnliche Entwertung der Aktien mit sich bringt. Denn erst vor etwa Jahresfrist waren 400 000 M neue Aktien zu 107 Prozent von der Dresdner Bank Filiale München, die damals an Stelle der Bayerischen Handelsbank neu die Bankverbindung der Gesellschaft wurde, übernommen und davon 300 000 M den alten Aktionären zu 112 Prozent angeboten. Der Kursrückgang ist für die Aktionäre umso schmerzlicher, als ihnen trotz der von der Verwaltung betonten besseren Aussichten vorerst eine Dividendenverteilung von Belang schwerlich in Aussicht steht, denn zunächst wird die Unterbilanz zu tilgen sein und dann wird für eine Wiederauffüllung der Reserven Sorge getragen werden müssen. Die geplante Einführung der Aktien an der Münchener Börse wird sich daher einstweilen ebenfalls nicht bewerkstelligen lassen. Bekanntlich hat die Gesellschaft im vorigen Jahre auch eine 4½proz. Anleihe von 3 Mill. M geschaffen, die zu 101 Prozent freihändig begeben wurden.

Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt.

Die Gunst der Konjunktur tritt am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt immer mehr in die Erscheinung, je näher die neue Bauperiode heranrückt. Denn gar umfangreiche Neubauten und Neuanlagen für staatliche, städtische und private Rechnung sind in der Ausführung begriffen oder werden demnächst in Angriff genommen. Es ist nicht zu verwundern, wenn der Unternehmungsgeist gerade in dem beginnenden Frühjahre sich besonders rege zeigt. Abgesehen von dem noch fortdauernden Kriegszustande in Tripolis, dessen Lokalisierung wohl als gesichert angesehen werden kann, trübt weiter kein Wölkchen den politischen Horizont Europas. Der Geldstand ist gleichfalls wieder etwas günstiger geworden und dürfte sich demnächst noch flüssiger gestalten. Am Weltmarkt ist die zuversichtliche Stimmung vorherrschend geblieben, dessen Aufnahmefähigkeit hat weiter zugenommen, sodaß unsere großen Stahlwerke mit Ausfuhraufträgen sehr reichlich versehen sind. Die Einführung geordneter und in kulturellem Sinne wesentlich besserer Verhältnisse in China erhöht die günstige Stimmung am Weltmarkte, da sich für die Waren-Ausfuhr nach dem weiten Reiche der Mitte jetzt wohl günstigere Aussichten eröffnen. Auch Amerika erfreut sich nach längerer Unterbrechung wieder einer besseren Konjunktur. Freilich dürfte die demnächst einsetzende Bewegung zur Vorbereitung der Präsidentenwahl kaum ohne merklichen Einfluß bleiben auf den allgemeinen Geschäftsgang. Der drohende große Bergarbeiterstreik in England wirft seine Schatten auch auf den in letzter Zeit recht befriedigenden Gang der englischen Eisenindustrie. In Belgien ist die Geschäftslage am Eisenmarkt ebenfalls sehr günstig. Die Werke sind lebhaft beschäftigt bei anziehenden Preisen. Die im Stillen fortgesetzten Verhandlungen über die Konkurrenz des deutschen Stahlwerksverbandes sollen, wie verlautet, die Hoffnungen auf einen glücklichen Abschluß bestärken. Die Entscheidung dürfte allerdings erst in der zweiten April-Hälfte fallen und sind bis dahin deshalb auch kaum irgendwelche Aenderungen, bezw. Aufbesserungen der jetzigen Preise der Hauptartikel der Eisenindustrie zu erwarten. Die Preistendenz ist indessen eine durchaus feste mit starker Neigung nach oben. Jedenfalls steht ein recht gutes Frühjahrsgeschäft in Aussicht.

Die Ruhrkohlenindustrie hat jetzt ihren vollen Anteil an der Gunst der Konjunktur am Eisenmarkt. Die Nachfrage in Industriekohlen und Koks ist noch in fortwährendem Steigen begriffen. Das Geschäft in Hausbrand ist bei der vorgeschrittenen Jahreszeit natürlich etwas ruhiger geworden. Die weitere Entwicklung des Geschäftes hängt heute natürlich ab von dem Verlauf der Streikbewegung unter den englischen und deutschen Bergarbeitern. Der günstige Rheinwasserstand ermöglichte umfangreiche Kohlenverschiffungen rheinaufwärts und rheinabwärts. Privatdiskont 4 Prozent.

Telegraphische Handelsberichte.

Ziehung der Türkenlose.

* Frankfurt, 5. März. Die nächste Ziehung der Türkenlose findet in zwei Sitzungen statt und zwar am 17. bis 30. März und am 19. April.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 5. März. Die Ansprüche an die Reichsbank waren in den ersten Tagen des neuen Monats sehr bedeutend. Bis zum 20. v. Mts. war der Metallbestand um 39 Millionen (i. V. um 23 Millionen) niedriger. Die fremden Gelder sanken um 53 Millionen (i. V. 18 Millionen) und die steuerfreie Notenreserve beträgt noch M. 171 Millionen. Auch gestern herrschte lt. „Frkf. Ztg." eine starke Inanspruchnahme der Reichsbank, besonders in Berlin.

Illkircher Mühlenwerke A.-G., Straßburg.

* Straßburg, 5. März. Auf der Tagesordnung der auf den 28. März einberufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Ausgabe von 6 Millionen 4½ prozentiger Obligationen, wovon 2,80 Millionen zum Austausch gegen die Anleihe von 1905 bestimmt sind.

Große Berliner Straßenbahn.

* Berlin, 5. März. Wie die „Frkf. Ztg." hört, ist das Konsortium, das im Januar die 30 Millionen neuen 4prozentigen Obligationen obiger Gesellschaft übernahm, bereits aufgelöst worden. Der zur Verteilung gelangte Gewinn beträgt 1 Prozent.

Faber u. Schleicher A.-G., Offenbach a. M.

* Frankfurt, 5. März. In der Generalversammlung der Faber u. Schleicher A.-G. Offenbach a. M. wurde auf Antrag der Verwaltung beschlossen, für das Jahr 1911 eine Dividende von 9 (7 Prozent) zur Verteilung zu bringen.

Anleihe der Stadt Halle.

Halle, 5. März. Die Stadt Halle nimmt in diesem Jahre eine Anleihe von 5 Millionen Mk. auf. Die Begebung wird mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes bis in den Herbst verschoben.

Neues vom Dividendenmarkt.

Chemnitz, 5. März. Die Chemnitzer Aktienspinnerei weist einen durch Reserven zu deckenden Verlust von (ohne Berücksichtigung der Abschreibungen) 585 24 Mk. auf gegen 1018 Mk. Ueberschuß im Vorjahre. Der Verlust entstand hauptsächlich durch Sinken der Baumwollpreise. Aus der Dividendenreserve sollen 1½ Prozent (i. V. 3 Proz.) verteilt werden.

□ Berlin, 5. März. Die H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei A.-G. schüttet für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 Prozent (wie i. V.). Das Grundkapital der Gesellschaft soll um 1 Million auf 4 Millionen Mk. erhöht werden. — Die A.-G. Schiederhall in Schiede schließt mit einem Ueberschuß von 437 132 Mk. ab (387 215 Mk.). Zur Verteilung kommt eine Dividende von 7 Proz. (6 Proz.). — Die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig erzielte einen Reingewinn von 9 587 882 Mk. (9 576 729 Mk.) Es werden wiederum 9 Prozent Dividende verteilt. — Die Porzellanfabrik Kahla schließt mit einem Reingewinn von 1 142 259 Mk. (594 876 Mk.), aus dem 18 Prozent Dividende (i. V. 12 Proz.) zur Verteilung kommen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. März.

Geschäft war heute in Aktien der Bad. Assekuranz-Gesellschaft zu 2000 M pro Stück. Oberrh. Vers.-Aktien stellten sich 1070 Geld. Ferner notierten: Rh. Schuckert-Akt. 148 G., Schlink 231 G., Zellstoffabrik Waldhof 243,50 G. und Zuckerfabrik Frankenthal 180 G.

Von morgen ab sind: nom. 1 500 000 M voll einbezahlte Aktien (1500 Stück à 1000 M auf den Inhaber lautend Nr. 4001—5500) und 1 500 000 M 4½proz. Anleihe von 1911 (eingeteilt in 1500 Teilschuldverschreibungen über je 1000 M Nr. 1—1500) rückzahlbar à 102 Proz., der Rhein. Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Akt.-Ges. in Mannheim gleich den bisher notierten Stücken lieferbar.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 5. März. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft und zeigte nur vereinzelt Neigung, eine lebhaftere Tätigkeit zu entfalten. Die Tendenz ist im Gegensatz von gestern etwas fester. Im allgemeinen herrscht Zurückhaltung, denn es fehlt an Käufern. Die Spekulation war geneigt, sich zu decken, doch wollte sich keine dauernde Unternehmungslust einstellen. Der Schluß der Newyorker Börse, besonders die Erholung des Kupferpreises, gaben zunächst Anlaß zu festerer Haltung der amerikanischen Bahnen. Auf dem Montanaktienmarkt stellte sich Befestigung ein, da die weitere Entwicklung der Dinge etwas günstiger lautete. Mäßige Käufe führten zur festeren Haltung in Phönix, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen. Am Bankenmarkt wurden Diskonto, Dresdner und Deutsche Bank höher bezahlt. Oesterreichische Banken behauptet. Von Transportwerten wurden Baltimore lebhaft gehandelt, österreichische Bahnen behauptet. Schantung Bahn, Prinz Heinrich und Meridional-Bahnen halten sich. Schiffahrtsaktien lagen ruhig bei wenig veränderten Kursen. Von Elektrowerten Schuckert und Edison lebhaft gehandelt. Bergmann konnte sich 5 Proz. erholen. Der Kassaindustriemarkt war unreinheitlich tendiert; Gold- und Silber-Scheideanstalt stand im Angebot. Neue Photogr. Gesellschaft 11 bez., somit weitere 3½ Proz. niedriger. Recht ruhig lag der Rentenmarkt. Vereinzelt sind Kursbesserungen bei ausländischen Fonds zu bemerken. Heim. Anleihen schwach. Schaaffhausen schwach und 3¾ Proz. niedriger. Später schwächte sich die Tendenz wieder ab und die geringen Besserungen gingen zum Teil wieder verloren. An der Nachbörse schwächer. Es notierten: Credit 205¼, Diskonto 187⅞ a 187, Dresdner 155, Staatsbahn 156⅝, Lombarden 18 5/16, Baltimore 103¼, Phönix 247¼ a 247, Allg. Elektr. G.-G. 256 a 255. Bezugsrecht auf Aktien der Elekt. A.-G. vorm. Schuckert 1,30 bz. Bezugsrecht auf Aktien der Wiltener Stahlröhren Werke 25 bz.

* Berlin, 5. März. (Fondsbörse.) Bei der Eröffnung des Verkehrs war die Stimmung wesentlich beruhigter als gestern. Etwas hoffnungsvollere Berichte aus Rheinland-Westfalen, woraus man den Schluß auf die Lokalisierung des Streiks auf den Zechen Kaiserstuhl 2 und Scharnhorst zog, vor allem die gestrige Rede des Staatssekretärs Delbrück, die, soweit sie die Börse angeht, darin gipfelte, daß das Gesamtbild unserer wirtschaftlichen Entwicklung ein glänzendes sei und daß man die Entwicklung der Dinge zur Herbeiführung einer größeren Liquidität der Banken in Ruhe entgegensehen könne, sowie daß ein gesetzgeberischer Eingriff auf diesem Gebiet sich nicht als notwendig erweise, beruhigte die von den gestrigen Kursstürzen erregten Gemüter der Börsenbesucher. Deckungsbegehr machte sich in starkem Maße geltend, wodurch die seitens der Provinz heran kommende Ware Aufnahme fand und eine ziemlich allgemeine Hebung des Kursniveaus bewirkt wurde. Am Montanmarkte betrugen die Erhöhungen fast durchweg über 1 Proz. Auch Schiffahrts- und Elektro-Werte waren kräftig erholt. Am Bankenmarkte besserten sich Deutsche Bank und Diskonto um 1 Proz. Auch amerikanische Werte haben sich auf Kanada, die glänzende Mehreinnahmen erzielten, gebessert. In gewissen Nebenwerten überwog aber das angebotene Material die Nachfrage, so daß hier leichte Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Hervorzuheben ist jedoch, daß das Gefühl der Unsicherheit in der Weiterentwicklung der Verhältnisse vorherrschend blieb, so daß sich der weitere Verkehr bei belanglosen Schwankungen zunächst ruhig abwickelte. Noch in der 1. Stunde kam es aber am Bankenmarkte zu weiteren Rückgängen, da speziell in Schaaffhausenschen Bankaktien sich fortgesetztes Angebot zeigte, wodurch nicht nur die übrigen Bankaktien, sondern auch der Gesamtmarkt ungünstig beeinflußt wurde. Es bestand auch eine ausgesprochene Skepsis wegen der weiteren Entwicklung im Ruhrgebiet. Tägliches Geld 4½ Proz. bis 5 Proz. Die Seehandlung gab Geld bis 27. März zu 4 Proz. In der dritten Stunde war der Verkehr zwar ruhig, die Kursentwicklung aber ungleichmäßig. Hohenlohe ermatteten um 4 Proz. auf Gerüchte vom Austritt von Kloemes (Deutsche Bank) und Beroes (Schles. Bankverein) aus dem Aufsichtsrat. Schwach lagen hierauf Deutsche Bankaktien. Unverändert und fest Kanada. Der Kassamarkt der Industriepapiere war teilweise erholt, besonders schwere Werte; zum Teil aber auch weiter nachgebend.

* Berlin, 5. März. (Produktenbörse). Unter der Einwirkung schwacher amerikanischer Marktberichte, ermäßigter Offerten und milden Wetters zeigten Weizen und Roggen eine mattere Haltung. Letzterer wurde namentlich angeboten und büßte bis 1¼ M ein. Hafer war behauptet aber ohne Geschäft. Mais träge. Rüböl nominell behauptet. Wetter: verändert.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 5. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 15.45—15.65—, Nachprodukte 75% o. S. 13.00—13.25, matt. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Raffinade m. S. 00.00—00.00, gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 5. März. (Telegr.) Rohzucker: I. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per März 15.30— G., 15.40— B., per April 15.27½ G., 15.35— B., per Mai 15.42½ G., 15.45— B., per August 15.50— G., 15.½— B., per Okt.-Dez. 11.50— G., 11.52½ B., per Jan.-März 1912 11.55— G., 11.60— B. Tendenz: ruhig, — windig, mild.

Hamburg, 5. März. (Telegr.) Zucker per Februar 15.15.—, März 15.35—, April 15.53½, Mai 15.77½, August 11.55.— Oktober-Dezember 11.88.—. Tendenz: fest.

Kaffee.

Hamburg, 5. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 66—, per Mai 66½, per Sept. 66½, per Dez. 66½, steig.

Eisen und Metalle.

Glasgow, 5. März. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 49 sh 07½ d G., per Monat 49 s 10½ Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436
5. März 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 460	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	M. 250
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	139	136
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	52 fr	48 fr.
" " Vorzugs-Aktien	88	—
Benz & Co., Mannheim	194	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 fr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	146
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fr. 1300	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	230
Deutsche Südseephosphat A.-G.	164 fr.	160 fr.
Europa, Rückversi. Berlin	M. 675	M. 660
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	390
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	204	201
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	68
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	53 fr	—
Forsayth G. m. b. H.	170	—
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M. 4300	M. 4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	91
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	130	126
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	17/- sh.	—
Maschinenfabrik, Werry	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	160
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 6—	£. 5⅝
" " junge "	£. 2⅝	£. 2⅜
Preußische Rückversicherung	—	M. 440
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 fr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	190
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 215	M. 205
Rheinschiff. A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	114	112
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	99	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 175	M. 165
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	165	—
Unionbrauerei Karlsruhe	66	64
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	275	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	88	—
Weißenburgerterrain A.-G. Stuttgart	—	95 fr.
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	162

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Die mannigfache Verwendung von

Mondamin.

Milchflammeri ist nicht das einzige, was mit Mondamin gekocht wird. Die nachfolgenden sind nur einige von den köstlichen und sehr nahrhaften Gerichten, zubereitet mit Mondamin. Sie sind von einem Kenner der einfachen Küche herausgegeben in dem unten gratis angebotenen Rezept-Büchlein.

Süß-Speisen:	Zwischengerichte:
Schokoladen-Flammeri,	Blumenkohl au gratin,
Schokoladen-Sauce,	Suppen-Klößchen,
Mondamin-Auflauf,	Mondamin-Omelette,
Beignets-Schnittchen,	Geräucherte Fisch-Soufflés,
Nelson-Pudding,	Mondamin-Käse-Soufflé,
Feigen-Pudding,	Mondamin-Tomaten-Suppe,
Milch-Flammeri mit Ei.	Milchsuppe für Kranke.

Mondamin-Kraftbier-Suppe.

Jede gute Hausfrau sollte dieses Büchlein besitzen. Gratis und franko erhältlich von Brown & Polson, Berlin O. 2. Schreiben Sie sofort um ein A-Buch, Sie könnten es sonst vergessen!

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 5. März.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	98.70 bz
3½ " " " verschied	89.20 bz
3½ " " " Kommunal	89.30 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.80 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	99.— B
3½ "	89.70 bz
4 Mannh. Oblig. 1908	99.80 G
4 " " 1907	99.50 G
4 " " 1906	99.80 G
4 " " 1901	99.50 G
3½ " " 1885	90.80 G
3½ " " 1888	90.75 B
3½ " " 1895	89.80 G
3½ " " 18..	89.80 B
3½ " " 1904	89.90 G
3½ " " 1904	89.90 B
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
4½ Wiesloch v. J. 1906	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	99.30 B
Industrie-Obligation.	
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	99.— G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	102.— G
4½ Hedbernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kostb. Cell. u. Paprfbr.	101.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	99.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.50 G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.50 G
4½ Schuckert-Obligat.	100.50 G
4½ Russ. A.-G Zellstofffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlink & Cie.	101.10 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	98.— B
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G.	—.— G
Dr. H. Lossen, Worms	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.30 G
4½ Zellst. Waldh. 1909	101.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	130.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.—
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	73.—	—.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	485.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	222.—
Verein chem. Fabriken	—.—	330.—
Verein D. Oelfabriken	178.—	—.—
West. A.-W. Stamm	—.—	192.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	70.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	255.25
Eichbaum-Brauerei	113.—	112.—
Br. Ganter, Freibg.	100.—	99.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homba. Messerschmitt	—.—	70.25
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	152.50
Brauerei Sinner	—.—	230.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	127.—
" S. Weltz, Speyer	82.—	—.—
" z. Storch, Speyer	67.50	—.—
Br. Werger, Worms	75.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	201.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	85.—	84.—
Mannh. Dampfschl.	64.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	96.75
Frankona Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1152
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2425
Bad. Assecuranz	—.—	2000
Continental. Versich.	—.—	720.—
Mannh. Versicherung	—.—	855.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1070
Württ. Transp.-Vers.	—.—	600.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	126.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	92.50
Emaillw. Maikammer	—.—	109.—
Ettlinger Spinnerei	95.—	—.—
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	158.—
Hüttenh. Spinnerei	50.—	—.—
Hebdernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkl.	—.—	118.25
Karlsr. Maschinenbau	169.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	355.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	186.—
Mannh. Gum. u. Asb.	147.—	146.—
Maschinenf. Badenia	—.—	202.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	179.50	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	158.50
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	148.—
H. Schlinck u. Cie.	—.—	231.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	126.—
Verein Freib. Ziegelw.	98.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	248.50
Zuckerfbr. Waghäusel	208.50	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	380.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 5. März. (Anfangskurse). **Kreditaktien** 205⅛, Diskonto-Commandit 187⅛, Darmstädter 124.50, Dresdner Bank 155.—, Handelsgesellschaft 170.50, Deutsche Bank 259.—, Staatsbank 156.25, Lombarden 18.25, Bochumer 219.50, Gelsenkirchen 194.—, Laurahütte 170.75, Ungar 92.25. **Tendenz:** fest.

Wechsel.

		5.	4.			5.	4.
Amsterdam	kurz	169.25	169.27	Check Paris		81.075	81.125
Belgien	"	80.60	80.75	Paris	kurz	81.025	81.075
Italien	"	80.55	80.25	Schweiz. Plätze	"	80.775	80.816
Check London		20.457	20.467	Wien	"	84.70	84.725
London	"	20.452	20.432	Napoleonsd'or		16.27	16.28
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4 5/16	4⅝

Staatspapiere. A. Deutsche.

	5.	4.
4% deutsch. Reichsanl.	101.25	101.35
3½ " "	90.65	90.70
3% " "	81.60	81.65
4% pr. kons. St.-Anl.	101.30	101.25
3½ " "	90.65	90.65
3% " "	81.57	81.50
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—
4% " 1908/09	100.10	100.40
4% bad. St.-A. 1911	—.—	100.60
3 " 1896	83.50	83.60
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	97.—	—.—
3½ " " M.	93.20	93.20
3½ " " 1900	90.50	90.50
3½ " " 1904	89.85	—.—
3½ " " 1907	—.—	—.—
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.20	101.10
4 " 1918	101.10	101.10
3½ do. u. Allg. Anl.	89.50	89.70
3 do. E.-B.-Obl.	79.90	79.80
4% Pfälz. E.-B. Prior.	100.40	100.10
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	91.50	91.75
3½ Pfälz. Konv. 1895	91.50	91.75
4 Hessen von 1908	100.—	100.—
3 Hessen	78.90	78.90
3 Sachsen	83.25	81.70
4 Württemberg 1919	100.15	100.10
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 " 1908-1913	—.—	—.—
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—
3½ Rh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
B. Ausländische.		
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.80	99.80
4½ " 1898	95.60	95.40
4½ Japaner	95.75	95.60
5% Mexik. äuß. 88/90	95.65	95.50
3 Mexikaner innere	60.50	60.50
5% Bulgaren	101.20	101.30
3¾ italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberrente	92.95	93.20
4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
4% Oesterr. Goldrente	96.75	96.75
3 Portug. Serie I	65.25	65.20
3 " " III	68.—	67.90
4½ neue Russen 1905	100.45	100.35
4 Russen von 1880	91.—	91.20
4 Türk. konv. unif. 1903	83.80	83.75
4 " unif.	91.60	91.60
4 Ungar. Goldrente	92.10	92.25
4 " Kronenrente	89.40	89.60
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	163.90	—.—
4 Oesterreichische 1860	180.25	180.—
Türkische	170.40	170.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	34.50
Freiburger	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	5.	4.		5.	4.
Aumetz-Friede (Brüss.)	182.—	180.—	Harpener Bergbau	187.50	186.—
Bochumer Bergbau	220.—	218.50	Massen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	106.—	108.50	Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Kaliw. Westeregeln	190.50	192.—
Deutsch. Luxemburg	178.25	178.75	Oberschl. Eisenindust.	83.35	84.40
Eschweiler Bergw.	167.—	—.—	Phönix	247¼	246.75
Friedrichshütte Bergb.	151.—	151.—	Br. Königs- u. Laurah.	170.—	170¼
Gelsenkirchener	193.75	193.—	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	5.	4.
Aluminium Neuh.	237.—	238.75
Aschbg. Buntpapfbr.	175.—	174.—
" Maschpapfbr.	130.—	131.50
Neue Bod.-A.-G. Berl.	131.—	133.80
Südd. Immobil.-Ges.	71.—	71.—
Wayß u. Freytag	153.80	155.10
Eichbaum Mannheim	112.—	112.—
Frankf. (Henninger)	122.50	122.50
do. Pr.-Akt.	122.—	122.—
Herkules (Cassel)	172.—	172.—
Mannh. Aktien-Br.	152.—	152.—
Parkakt. Zweibrücken	91.50	91.50
Tucher. Freiherrl. v.	261.—	261.—
Weltz Sonne, Speyer	79.—	79.—
Blei u. Silbrh. Braub.	123.50	124.—
Badische Anilinfabrik	483.70	480.75
Cementwerk Heidelbg.	157.50	158.—
Cementfabr. Karlstadt	125.50	127.—
Chem. Werke Albert	442.—	443.50
Ch. Fabrik Griesheim	253.50	253.—
D. Gld.- u. Slb.-Sch.-A.	1029.—	1049½
Farbwerke Höchst	538.—	536.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	339.—	339.—
Holzverkohlung-Ind.	288.10	289.—
Rütgerswerke	187.50	189.50
Ultramarinfabr., Ver.	223.—	224.—
Wegelin Rußfabrik	240.—	240.—
Südd. Drahtind. Mh.	125.—	125.—
Akkumul.-Fab. Berlin	339.—	340.—
Rec. Böse, Berlin	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	256.—	254.25
Bergmann Werke	179.—	178.—
Brown, Boveri u. Co.	136.—	136.50
Disch-Uebers. (Berl.)	179.—	178.—
Lahmeyer	127.50	127.50
Elektr.-Ges. Schuckert	153.25	152½
Rheinische Schuck.-G.	148.—	148.—
Siemens & Halske	231.25	232.75
Voigt u. Haeffner	180.—	180.—
Gummi Peter	142.—	141.90
Hebbernh. Kupferw.	116.75	116.75
Illkircher Mühlenwerk Straßburg	123.50	123.50
Kunstseidenfabr. Frkf.	125.25	126.—
Lederwerk St. Ingbrt	60.—	60.—
Spicharz Lederwerke	78.—	78.—
Ludwigsh. Walzmühle	167.—	167.—
Adlerfahrradw. Kleyer	464.—	463.50
Maschinenfbr. Hilpert	96.40	96.75
Badenia (Weinheim)	—.—	—.—
Dürrkopp	460.60	465.—
Daimler Motoren	227.25	229.50
Eisen. Fahrr.- u. Autm.	123.80	124.—
Maschinenf. Gritzner	267.—	267.—
Karlsruher Maschinen	162.—	160.—
Mannesmannröhr	209.90	209.70
Masch.- u. Armat. Klein	146.75	146.75
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	177.—	178.80
Schnellpressenf. Frkth.	269.50	269.50
Schraubspdfbr. Kram.	169.50	169.50
Ver. deutscher Oelfabr.	176.90	177.—
Pf. Pulverb. St. Igb.	137.50	137.50
Schinck & Co.	231.—	230.40
Ver. Fränk. Schuhfbr.	134.50	134.10
Schuhfabr. Herz, Frkf.	125.—	125.—
Seilindustrie Wolff	125.—	125.—
B'wollsp. Lampertsm.	18.35	18.10
Ettlingen	100.—	100.—
Kammgarn Kaiserst.	180.—	180.—
Zellstoffabr. Waldhof	241.75	241.75
Bad. Zuckerfabrik	207.50	208.—
Frankenth. Zuckerfbr.	379.70	380.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	5.	4.
Badische Bank	128.60	128.60
Berg- u. Metallbank	130.25	130.—
Berl. Handels-Ges.	170.—	170½
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	124½	124.50
Deutsche Bank	258.75	259¼
Deutschasiat. Bank	141.75	141.—
D. Effekten-Bank	118.50	118.20
Disconto-Comm.	187¼	187.—
Dresdener Bank	155.25	155⅛
Met.-Bk. u. Metallg.-G.	130.—	130.—
Eisenb. Rentbank	179.70	179.—
Frankf. Hyp.-Bank	211.50	211.50
Frkf. Hyp.-Credito.	161.10	161.50
Nationalbank	125.—	125.—
Oesterr.-Ung. Bank	141.20	141.20
Oest. Länderbank	138.—	138.50
" Kredit-Anstalt	205.25	205.—
Pfälzische Bank	130.25	130.25
Pfälz. Hyp.-Bank	192.75	192.50
Preuß. Hypothekenb.	119.50	119.90
Deutsche Reichsbank	137.75	137.—
Rhein. Kreditbank	135.50	135.50
Rhein. Hyp.-B., M.	195.80	195.50
Schaaffh. Bankver.	127¾	130.75
Wiener Bankver.	138.—	138.75
Südd. Diskont	116.—	116.—
Bank Ottomane	136.75	136.75

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	5.	4.		5.	4.
Südd. Eisenb.-G.	123.80	123.75	Oest. Südbahn Lomb.	18.—	18⅛
Hamburger Packet	139.—	139.—	Oest. Meridionalbahn	116.50	117.—
Norddeutscher Lloyd	104.75	104.75	Baltimore und Ohio	102¼	101⅝
Oest.-Ung. Staatsb.	156¾	155¼	Schantung-E.B.-Akt.	132.—	132¼

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	5.	4.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	99.—	99.—
4 " " S. 20 unk. 1915	99.80	99.80
4 " " S. 21 unk. 1920	100.20	100.20
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	99.—	99.—
4 " " S. 18 kdb. 1905	99.10	90.10
3½ " " S. 12, 13 u. 15	90.10	90.10
3½ " " S. 19	90.10	90.10
3½ Frkf. Kommunal S. 1 kdb. 1910	91.20	91.20
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 23-27, 31, 32-42	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1918	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	99.40	99.40
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.60	99.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	100.—	100.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1918	93.—	93.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 28-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.70	99.70
4 " " uk. u. unvrl. 1917	100.—	100.—
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	100.50	100.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	90.—	90.—
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.80	98.80
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	98.20	98.20
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	98.20	98.20
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1906 uk. 1916	98.60	98.60
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	98.70	98.70
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	99.50	99.50
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.90	99.50
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	100.35	100.35
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	100.30	100.30
4½ Pr. Hyp. A.B. abgst.	—.—	—.—
4 "	96.30	96.30
3½ Pr. Hyp. A.B.	88.25	88.25
4 " " " 04-13	98.30	98.50
4 " " " 05-14	98.80	98.50
4 " " " 07-17	98.75	98.75
4% Pr. Pfdb. 18, 19 kb.	98.10	98.20
4% " " 1912	98.40	98.40
4% " " 1914	98.75	98.75
4% " " 1915	99.—	99.—
4% " " 1917	99.20	99.20
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.50	99.50
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emiss. 30 u. 31 unkdb. 1920	100.—	100.—
3½ " " 1914	92.50	92.50
3½ " " 1912	92.20	92.20
3½ Pr. Pfdbr.-Bank-Kleinb. 5, 04	94.80	94.80
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	98.70	98.70
4% " " " 1912	98.90	98.90
4% " " " 1917	99.—	99.—
4% " " " 1919	98.80	98.80
4% " " " 1921	100.—	100.—
3½ " " verschied.	89.20	89.30
3½ " " 1914	89.90	89.30
3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.30	89.30
2% Ital. stl. g. E.B.	68.60	68.60
Mannh. Vers.-G.-A.	855.—	855.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.80	98.80

Nachbörse. Kreditaktien 205.95, Diskonto-Commandit 187¼, Staatsbahn 156¾, Lombarden 18.25

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. März. (Anfangskurse.)

	5.	4.		5.	4.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	187.50	187.—	Phönix	247.50	247.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	197¾	186.—
Lombarden	18.—	—.—	Tend.: befestigt.		
Bochumer	219.75	217.75			

Berlin, 5. März. (Schlußkurse.)

		5.	4.		5.	4.
Wechsel auf Amsterdam	kurz	169.15	—.—	3½% Bayern	89.40	89.70
Wechsel London		20.46	20.47	3½% Hessen	90.40	90.40
Wechsel Paris		81.07	81.10	3% Hessen	79.—	79.25
Wechsel a. Wien	kurz	84.70	84.77	3% Sachsen	81.50	81.50
4% Reichsanl.		101.40	101.40	4% Argentiner v. 1897	89.10	89.10
3½% Reichsanl.		90.75	90.80	5 Chinesen von 1896	99.30	99.50
3% Reichsanleihe		81.80	81.80	4½ Japaner	95.50	95.60
4% Consols		101.50	101.50	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "		90.80	90.90	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3% "		81.80	81.90	4 Oest. Goldrente	96.75	97.—
4% Bad. v. 1901		99.90	99.90	3 Portug. unif. S. 3	68.—	68.—
4% " 1908/09		100.20	—.—	5 Rumänen v. 1903	101.30	101.30
3½ " conv.		98.—	—.—	4% Russ. Anl. 1902	91.10	91.10
3½ " 1902/07		—.—	—.—	4 Türken unif.	91.20	—.—
				Türk. 400 Frcs.-Lose	170.40	170.10

	5.	4.
4% Bagdadbahn	84.—	84.25
Oester. Kreditaktien	205.50	205.75
4% Ungar. Goldrente	92.—	92.10
4 " Kronenrente	89.30	89.40
Berl. Handels-Ges.	170.—	170.—
Darmstädter Bank	124.25	124.50
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	142.50
Deutsche Bank	258.—	259.25
Disc.-Kommandit	187.25	186.75
Dresdner Bank	155.—	154⅞
Reichsbank	138.70	138.50
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—
Russenbank	158.—	—.—
Schaaffh. Bankv.	128.50	130.70
Südd. Disc.-G.-A.	116.30	—.—
Staatsbahn	156.25	156.25
Lombarden	18.—	—.—
Baltimore u. Ohio	102¾	101.75
Canada Pacific	230.75	238¼
Hamburg Packt.	138.40	138.20
Nordd. Lloyd	104.20	104.70
Adlerwerk Kleyer	456.—	463.—
Allg. Elektr.-Ges.	255.—	254.90
Aluminium	236.—	234.70
Anilin	484.30	486.50
Anilin Treptow	381.50	384.50
Arendsg. Brgwksge.	388.—	390.20
Bergmann Elektr.	180.—	180.—
Bochumer	219¾	219.50
Brown Bovert	135.50	135.50
Bruchs. Maschinenf.	376.—	380.—
Chem. Albert	443.—	444.—
Consolidation f. B.	—.—	—.—
Daimler	227.50	229.—
Deutsch-Luxembg.	178.75	177.50
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit-Trust	183.25	182¼
Deutsch-Uebersee	179.—	179.—
D. Gasglühlicht Auer	550.—	—.—
D. Waffen u. Munit.	410.—	410.70
D. Steinzeugwerke	238.—	240.—
Elberf. Farben	492.20	492.70
Essener Kreditanstalt	161.—	161.70
Facon Mannstädt	148.—	148.—
Faber Bleistiftfabrik	—.—	281.20
Felten & Guilleaume	157.—	159.90
Gritzner Maschinen	269.30	—.—
Gr. Berl. Straßenb.	190.70	190.70
Gelsenkirchner	193¼	192.25
Harpener	187⅜	188.75
Höchster Farbwerke	542.70	535.—
Hohenlohe-Werke	186.70	187.—
Kaliw. Aschersleben	187.—	187.20
Kölner Bergwerk	460.—	469.—
Cellulose Kostheim	186.—	186.—
Lahmeyer	—.—	—.—
Laurahütte	169¾	170⅝
Licht u. Kraft	136.70	136.—
Lothringer Cement	131.50	132.50
Ludwig Loewe & Co.	280.—	280.—
Mannesmannröhren	211.—	210.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	98.—	98.20
Orenstein & Koppel	—.—	—.—
Phönix	247.—	246.60
Rhein. Stahlwerke	162.60	162.—
Rombacher Hütte	170.—	169.80
Rütgerswerke	188.50	187.—
Schuckert	151.70	152.70
Siemens & Halske	231.50	231.50
Sinner Brauerei	229.20	227.—
Stettiner Vulkan	210.50	210.60
Tonwaren Wiesloch	120.—	121.50
Ver. Glanzstoff Elberf.	558.20	556.—
Ver. Köln-Rottweiler	206.—	208.—
Westeregeln	190.30	190.80
Wf. Draht. Langend.	156.20	158.—
Wissener Stahlröhren	234.—	235.—
Zellstoff Waldhof	243.50	242.50
Otavi	89.10	90.40
South West-Afrika	150.70	150.70
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Privatdiskont 4½%.

W. Berlin, 5. März. (Telegr.) Nachbörse.

	5.	4.		5.	4.
Kredit-Aktien	205.75	204.75	Staatsbahn	155.—	156.25
Diskonto Komm.	187.—	187¼	Lombarden	18.—	18.25

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 5. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	5.	4.		5.	4.
2¾ Consols	77 1/16	77 1/16	Modderfontein	10 1/2	10 1/2
3 Reichsanleihe	80 1/8	80 1/8	Premier	9—	9 1/16
4 Argentinier	87 1/2	87 1/2	Randmines	6—	6—
4 Italiener	97—	97	Atchison comp.	107 3/4	107 1/4
4 Japaner	86—	86 1/4	Canadian	233—	233—
3 Mexikaner	32—	32—	Baltimore	105 1/4	105—
4 Spanier	94—	94—	Chicago Milwaukee	110 1/4	109 7/8
Ottomanbank	17 1/4	17 1/4	Denvers com.	26 1/4	22 1/4
Amalgamated	70 3/4	69 7/8	Erie	33 1/4	32 1/4
Anacondas	7 3/8	7 1/8	Grand Trunk III pref.	52—	52 1/2
Rio Tinto	71 1/4	71 3/8	„ „ ord.	23 1/4	23 1/8
Central Mining	9 1/8	9 1/4	Louisville	159 1/4	159 1/2
Chartered	24 3/4	25 1/4	Missouri Kansas	27 1/8	27 1/4
De Beers	19 3/4	19 3/4	Ontario	38—	38—
Eastrand	2 3/4	2 3/4	Southern Pacific	111—	109 3/4
Gerwild	5/8	5/8	Union com.	169 1/4	168 3/4
Goldfields	3 3/4	3 3/4	Steels com.	64—	62 1/4
Jagersfontein	6—	6—	Tend.: f. stetig.		

Pariser Börse.

Paris, 5. März. Anfangskurse.

	5.	4.		5.	4.
3 % Rente	94.50	94.65	Debeers	497.—	496.—
Spanier	95.55	96.—	Eastrand	70.—	68.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	95.—	95.—
Banque Ottomane	686.—	689.—	Randmines	152.—	152.—
Rio Tinto	1805	1807			

Wiener Börse.

Wien, 5. März. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	654.70	656.50	Oest. Kronenrente	90.65	90.85
Länderbank	546.50	548.—	„ Papierrente	92.60	92.60
Wiener Bankverein	548.50	—.—	„ Silberrente	92.60	92.60
Staatsbahn	743.—	745.—	Ungar. Goldrente	109.55	109.75
Lombarden	108.50	109.70	„ Kronenrente	89.45	89.65
Marknoten	117.85	117.75	Alpine Montan	943.22	936.50
Wechsel Paris	95.60	95.51	Skoda	734.—	732.—

Tend.: befestigt.

Wien, 5. März. Nachm. 1.50 Uhr.

	4.	5.		4.	5.
Kreditaktien	655.20	655.—	Buschtehrad. B.	965.—	955.—
Oesterreich-Ungarn	1984	1980	Oesterr. Papierrente	92.60	92.40
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	92.60	92.40
Unionbank	629.—	628.—	„ Goldrente	114.20	114.—
Ungar. Kredit	864.—	865.—	Ungar. Goldrente	109.75	109.55
Wiener Bankverein	548.—	548.—	„ Kronenrente	89.55	89.45
Länderbank	546.—	547.—	Wch. Frankf. sichte	117.80	117.95
Türk. Lose	246.—	247.—	„ London „	241.10	241.25
Alpine	923.—	932.—	„ Paris „	95.60	95.62
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.50	199.60
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.12	19.12
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.85	117.95
Staatsbahn	742.50	744.—	Ultimo-Noten	117.82	117.90
Lombarden	108.50	108.50	Skoda	730.—	737.—

Tend.: fest.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. März. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		5.	4.			5.	4.
Weizen	per Mai	214.50	215.25	Mais	per Mai	—.—	—.—
„	Juli	215.75	216.25		„ Juli	—.—	—.—
„	Sept.	—.—	—.—		„ Sept.	—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Mai	61.—	61.10
Roggen	per Mai	191.—	192.25		„ Juli	60.80	60.80
„	Juli	190.75	191.75		„ Sept.	—.—	—.—
„	Sept.	—.—	176.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	193.—	193.—	Weizenmehl		29.—	29.—
„	Juli	192.—	192.—	Roggenmehl		24.10	24.10
	Sept.	—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	2.	5.		2.	5.
Hafer			Rüböl		
„ März	21.65	21.65	„ März	72 1/4	74—
„ April	21.85	21.80	„ April	71 3/4	73 1/4
„ März-Juni	21.35	21.35	„ Mai-Aug.	69 1/8	70 1/8
„ Mai-Aug.	20.75	20.75	„ Juli-Aug.	68 1/8	70 1/4
Roggen			Spiritus		
„ März	22.—	22.—	„ März	62 3/4	61 3/4
„ April	22.—	22.—	„ April	63—	61 3/4
„ Mai-Aug.	21.50	21.50	„ Mai-August	63 3/4	62—
„ Juli-Aug.	21.—	21.—	„ Sept.-Dezbr.	53 1/2	52 1/2
Weizen			Leinöl		
„ März	27.55	27.55	„ März	80 1/8	82 1/4
„ April	27.75	27.65	„ April	79—	80 1/2
„ Mai-Aug.	27.30	27.15	„ Mai-Aug.	75—	78—
„ Juli-Aug.	26.65	26.55	„ Sept.-Dez.	71 3/4	73 1/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	42 1/4	44 1/4
„ März	34.—	33.05	Zucker März	49 3/4	49—
„ April	34.35	33.30	„ April	50—	49 1/4
„ Mai-Aug.	34.95	34.80	„ Mai-Aug.	50 3/8	49 3/4
„ Juli-Aug.	35.10	34.95	„ Okt.-Jan.	36 3/4	36 3/4
			Talg	78—	78—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 5. März. (Schlußkurse.)

	4.	5.		4.	5.
Rüböl loko	33—	——	Leinöl loko	39—	——
April	32 1/4	——	April	37 3/4	37 1/4
Mai	——	——	Mai-Aug.	34 3/4	——
Rüböl Tend.: ruhig.			Aug.-Sept	32 3/4	36—
Kaffee stetig.	52—	52—	Leinöl Tend: fest.		

Weizen: Schön.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 5. März. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	4			5.		
	per 50 kg			per 50 kg		
Weizen per April	11.82	——	willig	11.71	——	willig
„ „ Mai	11.73	——		11.63	——	
„ „ Okt.	10.90	——		10.83	——	
Roggen per April	10.40	——	ruhig	10.27	——	willig
„ „ Okt.	9.14	——		9.01	——	
Hafer per April	10.05	——	ruhig	9.89	——	willig
„ „ Okt.	8.32	——		8.24	——	
Mais per Mai	8.78	——	ruhig	8.71	——	willig
„ „ Juli	8.71	——		8.61	——	
Kohlraps August	15.68	——	ruhig	15.70	——	ruhig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 5. März. (Anfangskurse.)

	4		5	
Weizen per Mai	7/6 3/4	stetig	7/6 3/4	stetig
„ „ Juli	7/5 3/4		7/5 1/4	
Mais per Mai	6/1 3/4	ruhig	6/1 3/4	ruhig
per Juli	5/3 3/4		5/4	

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Ab Bremerhaven: D. „Prinz Ludwig" 7. März nach Ostasien. D. „Frankfurt" 7. März nach Philadelphia und Galveston. D. „Germanicus" 8. März nach Cuba. D. „George Washington" 9. März nach Newyork über Southampton—Cherbourg. D. „Willehad" 9. März nach Kanada. D. „Crefeld" 9. März nach Brasilien. D. „Altair" 9. März nach Brasilien. Ab Newyork: D. „Prinz Friedr. Wilhelm" 7. März nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Genua: D. „König Albert" 7. März nach Newyork über Neapel und Palermo. D. „Kleist" 7. März nach Ostasien. Ab Marseille: D. „Prinz-Regent Luitpold" 6. März nach Alexandrien. Ab Alexandrien: D. „Prinz Heinrich" 6. März nach Genua über Korfu und Neapel. Ab Yokohama: D. „Bord" 6. März nach Bremen über Hongkong, Singapore etc.

Mitgeteilt von:

Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim

Reichhaltiges Lager in
Installations- und Betriebs-Materialien
für elektr. Starkstrom-Anlagen.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

City-Bericht.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter).

Die freundlichere Gestaltung der politischen Lage in Europa hat im dieswöchigen Börsenverkehr kaum noch einen Einfluß auf die Tendenz ausgeübt, da die Aufmerksamkeit der City ausschließlich auf die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes in der Kohlenindustrie gelenkt wurde. Am Anfang der Woche wurde die Situation durch das Eingreifen der Regierung entschieden zuversichtlicher beurteilt, doch hat sich inzwischen herausgestellt, daß es dem Premierminister nicht möglich gewesen ist, eine Verständigung zwischen Grubenbesitzern und Bergleuten herbeizuführen. Selbst der Versuch der Regierung, die Angelegenheit auf einige Wochen unter Vermeidung des Streiks hinauszuschieben, ist gescheitert, und man muß daher jetzt mit der Möglichkeit eines allgemeinen Ausstandes der Grubenarbeiter rechnen, wenn nicht vor Ablauf dieses Monats auf die eine oder andere Weise eine Verständigung erzielt wird. Da für eine solche aber nur wenige Tage bleiben und ohne langwierige Verhandlungen sich die Gegensätze wohl überhaupt nicht überbrücken lassen, besteht für die Abwendung der Streikgefahr recht wenig Aussicht. Unter solchen Umständen ist es recht bezeichnend, daß sich die Kurse im allgemeinen auf dem erhöhten Niveau der Vorwoche gehalten haben und in manchen Abteilungen ziemlich umfangreiche Kaufaufträge vorlagen. Konsols blieben behauptet, trotzdem in den letzten Tagen, teilweise im Zusammenhang mit der Arbeiterlage, teilweise im Hinblick auf die Vorbereitungen der kanadischen Anleihe einige Abgaben vorgenommen wurden.

Am Rentenmarkt vollzogen sich nur geringfügige Umsätze und zwar schwächten sich die meisten Papiere mangels regerer Nachfrage um Bruchteile ab. Die Werte der Peruvian Corporation fanden wiederum die Beachtung deutscher Kreise; das Gerücht, daß die Bahnkonzession des Unternehmens verlängert werden soll, ist zwar dementiert worden, doch scheint es nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein und offenbar sind deutsche Bankkreise genauer über die Tragweite der angeblich schwebenden Unterhandlungen orientiert. Nicaragua-Bonds schwächten sich etwas ab, trotzdem die Vorschläge der Regierung in Anbetracht der widrigen Finanzlage der Republik nicht als ungünstig bezeichnet werden können. Gedrückt lagen hingegen Honduras-Werte, da die Verhandlungen behufs Aufnahme einer Anleihe in Amerika, deren Erlös zur Ablösung aller Verpflichtungen verwendet werden sollte, resultatlos verlaufen sind. Spanier und Portugiesen gehen gebessert aus der Verkehr. Englische Eisenbahnen schleichen nach anfänglicher brammer Tendenz schwächer, doch stehen die heutigen Kurse in den meisten Fällen etwas über denen vor einer Woche, da man in den Provinzstädten die Hoffnung auf eine Einigung mit den Grubenarbeitern noch nicht aufgegeben hat.

Dem amerikanischen Bahnenmarkt steht die Londoner Börse immer noch interessellos gegenüber und auch das amerikanische Publikum hält sich dem Verkehr fern. In Wall Street beschränkt sich der Verkehr auf die Transaktionen der berufsmäßigen Spekulation und diese lassen eine einheitliche Tendenz nicht erkennen. So lange die politische Lage nicht geklärt ist und vor allen Dingen auch bezüglich der Zollpolitik Zweifel bestehen, dürfte von einem regeren Verkehr wohl nicht die Rede sein können. Der Wiedereintritt Roosevelts in die politische Arena war nicht geeignet, das Vertrauen zu heben, außerdem aber hat man auch in der Vereinigten Union mit der Möglichkeit eines Bergarbeiterausstandes zu rechnen, und schließlich weiß niemand, welche Konsequenzen sich aus dem gegen den „Money"-Trust eingeleiteten Verfahren ergeben werden. Die Lage der amerikanischen Eisenindustrie wurde in dieser Woche von der amerikanischen Fachpresse etwas ungünstiger beurteilt, dagegen bleiben die Geldverhältnisse in Wall Street weiterhin günstige.

Einen unbefriedigenden Verlauf nahm das Geschäft am südafrikanischen Minenmarkt, trotzdem man die Arbeiterlage am Witwatersrand mit größerem Vertrauen beurteilt. Unliebsames Aufsehen erregten die in dieser Woche eingelaufenen Meldungen über die Call Rand Affaire und die Ankündigung der Central Mining and Investment Company, daß die Dividende für das zweite Semester 1911 kassiert werden müsse. Chartered schwächten sich um 1 Schilling 3 Pence ab, da die Jahresversammlung wirksame Anregungen nicht bot. Lebhaftes Interesse brachte man wiederum den Kupfern westafrikanischer Bergwerksgesellschaften entgegen.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Während der vergangenen Woche ist das Geschäft am hiesigen Markte ernstlich durch den inzwischen erklärten Streik der Kohlenbergleute gehindert worden, und einige Importeure haben ihren Korrespondenten im Süden per Kabel Instruktion gegeben, Verschiffungen im Hinblick auf die gegenwärtige Lage einstweilen aufzuschieben. Unter dem Einfluß der unsicheren Verhältnisse haben Preise wenig fluktuiert und die Notierungen schließen per Saldo 3 Punkte höher.

Die Regierungsverhandlungen hinsichtlich des Kohlenarbeiterstreiks werden am Montag wieder aufgenommen werden, und ein hoffnungsvolleres Gefühl macht sich geltend, daß der Streik bald wieder beigelegt werden dürfte.

guten Preisen verkauft. Auch das Geschäft mit der Levante, ebenso das einheimische Geschäft war nicht von Bedeutung.

Schwimmend befinden sich 410 000 Ballen, wovon 382 000 Amerikan. gegen 141 000 in 1911, 35 000 Aegyptische gegen 18 000 und 5000 Ostindische gegen 6000 Ballen im Vorjahre.

Statistik (Amerik.) in 1000 von Ballen	1911/12	1910/11	1909/10
In Sicht gekommen während der Woche	334	147	113
„ „ „ seit Beginn der Saison	12963	10488	8651
Spinner eingenommen während der Woche	323	257	271
„ „ seit Beginn der Saison	9007	7667	7010
Sichtbarer Vorrat	4779	3584	3080
Middling	5,91 d	7,72 d	8.06 d
Totale Ernte	V	12120	10609

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 28.)

Von Diamantwerten waren Kolonialgesellschaft für Südwestafrika auf die geringe Dividendenzahlung für das laufende Geschäftsjahr von 35 Prozent niedriger angeboten und mußten die Anteile 60 Prozent im Kurse nachgeben. Auch sonstige Werte dieses Gebietes, wie Kolmannskop und Weiß de Meillon sind billiger erhältlich.

Von Ostafrikanern waren Kautschuk Shares ziemlich unverändert. Für Sigi-Pflanzung und Sisal Agaven bestand weiterhin Nachfrage. Kironda waren etwas angeboten, da die Ausbeute zurückgegangen ist. Die Verwaltung rechnet allerdings in Zukunft mit einer Dividende von ca. 10 Prozent und wieder mit größeren Ausbeuten, nachdem die augenblicklichen störenden Wasserschwierigkeiten behoben sein werden.

Von Südseewerten mußten Pacific Phosphat einen Teil ihres vorwöchentlichen Gewinnes wieder hergeben. Der nunmehr erschienene Jahresbericht der Neu Guinea Co. von 1910/11 wurde recht günstig beurteilt, besonders was die Zukunftchancen dieser Gesellschaft anbetrifft. Trotzdem mußten die Anteile dieser Kompanie um einige Prozent nachgeben. Deutsche Samoa zogen um mehrere Prozent an. Borneo Kautschuk und Haveop Dutch Borneo stehen bei erhöhten Preisen in Nachfrage. Sloman Salpeter Aktien gaben leicht nach. Forestal Land u. Timber Co. Ordinary Shares kamen verschiedentlich an den Markt und drückten den Kurs um ca. 1½ sh. South East Africa Shares zogen etwas im Preise an. British Central Africa Shares schließen nach vorübergehender stärkerer Abschwächung zu letztwöchentlichen Preisen.

Von Westafrikanern wurden Afrikanische Kompanie bei ca. 96 Prozent mehrfach umgesetzt. Dividendenscheine für das am 1. Oktober 1911 abgelaufene Geschäftsjahr, die vor kurzem noch mit 9 bis 10 Prozent gehandelt wurden, wechselten à 7½ Prozent die Hände. Moliwe un bMeanja befestigten sich um einige Prozent, obwohl nur ziemlich geringe Nachfrage vorherrschte.

Geschäftliches.

Ist das gebackene Brot keimfrei? Da das Brot beim Backen einer hohen Temperatur ausgesetzt ist, so pflegt man anzunehmen, daß Krankheitskeime, die während der Zubereitung des Teiges zufällig hineingeraten, in der Hitze des Backofens zu Grunde gehen. Indessen läßt das Auftreten gewisser Brotfehler, wie z. B. das Schleimigwerden, das durch im Mehl vorhandene Sporen verursacht wird, es zweifelhaft erscheinen, ob jene Ansicht unbedingt richtig ist. Um nun über diese praktisch sehr wichtige Frage endlich Klarheit zu gewinnen, haben jüngst B. v. Jenyessy und L. Dienes im hygienischen Institut der Universität Budapest eine Reihe diesbezüglicher Versuche angestellt, indem sie dem Teig bekannte Bakterien zusetzten und beobachteten, ob diese sich aus dem fertigen Brote herauszüchten lassen. Die während des Backens erreichte Höchsttemperatur wurde durch das Einbringen leichtflüssiger Legierungen von bekanntem Schmelzpunkte oder durch das Einkneten kleiner, eigens zu diesem Zwecke verfertigter Maximalthermometer in den Teig bestimmt. Dabei zeigte es sich, daß bei kleinen Broten von etwa 10 Zentimeter Länge und 10,5 Zentimeter Breite die höchste während des Backens erreichte Temperatur 94 bis 104 Grad Celsius betrug. Nun setzte man den Teig während des Knetens Aufschwemmungen eintägiger Kulturen von Bakterium coli und Bacillus prodigiosus zu. Das fertig gebackene Brot wurde nach dem Abkühlen mit der Flamme eines Bunsenbrenners an der Oberfläche gründlich abgebrannt und mit einem Messer zugeschnitten. Hierauf entnahm man an verschiedenen Stellen mit einer ausgeglühten Pinzette Stückchen der Krume, die sofort in sterile Bouillon verbracht wurde. Das Ergebnis war, daß zwar die zugesetzten Bakterien abgetötet worden waren, daß aber dafür andere Arten sich entwickelt hatten. Weitere Versuche, die sowohl mit größeren Broten als auch mit Semmeln vorgenommen wurden, zeigten, daß im Backwerk meist sporenbildende Bakterien vorhanden sind. Durch das Backen wird also das Brot nicht mit Sicherheit keimfrei, es besteht vielmehr die Möglichkeit, daß die Sporen krankheitserregender Bakterienarten, die durch Zufall in das Mehl oder den Teig traten, auch nach dem Backen noch entwicklungsfähig sind.

In Mannheim sind wir in der glücklichen Lage im Steinmetz-Brot ein Erzeugnis, bei dem prinzipiell jede Körnchen Getreide vor dem Vermahlen durch Waschen und Abziehen der strohigen Hülle, an der diese Pilzkeime sich befinden, ausgeschieden sind, kaufen zu können. Dadurch entgeht man am sichersten der Ansteckungsgefahr.

MARCHIVUM

Die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe betr.

Nach Artikel 49 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Reichs-Ges.-Bl. S. 889) hat jeder Unternehmer eines Betriebs oder von Tätigkeiten, die erst die Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung unterstellt, binnen einer vom Reichsversicherungsamte zu bestimmenden Frist das Unternehmen unter Angabe seines Gegenstandes und seiner Art sowie der Zahl der durchschnittlich in ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei dem Versicherungsamt, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat, anzumelden.

Da bei uns Versicherungsämter noch nicht errichtet sind, haben die Anmeldungen bei den Bezirksämtern zu erfolgen.

Die Frist zur Anmeldung hat das Reichsversicherungsamt auf die Zeit bis zum 15. März 1912 festgesetzt und dies durch Veröffentlichung im amtlichen Teil des Reichsanzeigers bekannt gemacht.

Indem wir die Bekanntmachung und die maßgebende Anleitung ebenfalls veröffentlichen, bemerken wir, daß diese Anmeldung zur Unfallversicherung durch Vermittelung der Bürgermeisterämter, in der Stadt Mannheim mit Vororten unmittelbar beim Bezirksamte zu erfolgen hat. Die Ortspolizeibehörden haben die Unternehmer der nunmehr neu versicherungspflichtigen Betriebe und Tätigkeiten auf ihre Meldepflicht aufmerksam zu machen und, soweit erforderlich, Anmeldeformulare zur Abgabe an die Unternehmer bereit zu halten. Säumige Unternehmer werden gemäß Ziffer V der anliegenden Anleitung von dem Bezirksamt zur Anmeldung angehalten werden.

Mannheim, den 6. Februar 1912.

Großh. Bezirksamt Abt. II.

Bekanntmachung

über die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten.

Vom 15. Januar 1912.

Nach Artikel 49 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Reichs-Gesetzbl. 1911 S. 839) hat jeder Unternehmer eines Betriebs oder von Tätigkeiten, die erst die Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung unterstellt, binnen einer vom Reichsversicherungsamte zu bestimmenden Frist das Unternehmen unter Angabe seines Gegenstandes und seiner Art sowie der Zahl der durchschnittlich in ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei dem Versicherungsamt, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat, anzumelden.

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum

15. März 1912 einschließlich

festgesetzt.

Ist die Anmeldung versäumt oder unvollständig, so hat das Versicherungsamt selbst die Angaben nach eigener Kenntnis der Verhältnisse aufzustellen oder zu ergänzen. Das Versicherungsamt ist befugt, die Unternehmer durch Geldstrafe bis zu 100 ℳ anzuhalten, binnen einer gesetzten Frist Auskunft zu erteilen (Artikel 50 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung).

Soweit noch keine Versicherungsämter errichtet sind, haben die Anmeldungen bei den von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten örtlich zuständigen Stellen zu erfolgen (Artikel 7 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung).

Im übrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anleitung verwiesen.

Berlin, den 15. Januar 1912.

Das Reichsversicherungsamt.
Abteilung für Unfallversicherung.
Dr. Kaufmann.

Anleitung

für die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten

(Artikel 49, 50 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911).

I. Welche Betriebe und Tätigkeiten sind anzumelden?

Anmeldepflichtig sind die durch § 537 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 der reichsgesetzlichen Unfallversicherung neu oder erst in vollem Umfang unterstellten Betriebe und Tätigkeiten.

Demzufolge sind anzumelden:

1. Apotheken,
2. Gerbereibetriebe,
3. Gewerbebetriebe, in denen
   a) Bau- und
   b) Dekorateurarbeiten
   ausgeführt werden,
4. Steinzerkleinerungsbetriebe,
5. Betriebe von Badeanstalten,
6. gewerbsmäßige Binnenfischerei-, Fischzucht-, Teichwirtschafts- und Eisgewinnungsbetriebe,
7. das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern,
8. gewerbsmäßige Fahr-, Reittier- und Stallhaltungsbetriebe,
9. das Halten von anderen Fahrzeugen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden,
10. das Halten von Reittieren,
11. a) Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern,
    b) Holzfällungsbetriebe,
    c) Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware,
    wenn sie mit einem kaufmännischen Unternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleinbetriebes hinausgeht.

Apotheken.

Zu 1. Schon bisher unterlagen Apothekenbetriebe der Unfallversicherung, wenn in ihnen mehr als zehn Personen beschäftigt oder Motore verwendet wurden oder mit ihnen eine umfangreiche Lagertätigkeit verbunden war. Nach der Reichsversicherungsordnung sind sämtliche Apotheken ohne Rücksicht auf Art und Umfang versicherungspflichtig.

Gerbereien.

Zu 2. Das gleiche gilt von den Gerbereien, die jetzt in vollem Umfang ohne Rücksicht auf die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter oder die Verwendung von Motoren der Versicherung unterliegen.

Gewerbebetriebe, in denen Tiefbauarbeiten ausgeführt werden.

Zu 3a. Hinsichtlich der Gewerbebetriebe, in denen Tiefbauarbeiten ausgeführt werden, ist der Umfang der versicherten Tätigkeit durch die Reichsversicherungsordnung nicht unwesentlich erweitert worden. Denn bisher waren bei an sich nicht versicherungspflichtigen Gewerbebetrieben, in denen nebenbei Tiefbauarbeiten ausgeführt wurden, nur die eigentlichen Tiefbauarbeiten versichert, während jetzt in gleicher Weise wie schon früher bei Hochbauarbeiten der gesamte Gewerbebetrieb versichert ist, sobald in ihm gewerbliche Tiefbauarbeiten nicht nur gelegentlich ausgeführt werden.

Gewerbebetriebe, in denen Dekorateurarbeiten ausgeführt werden.

Zu 3b. Neu in die Versicherung sind allgemein einbezogen Gewerbebetriebe, in denen Dekorateurarbeiten (Anbringen von Gardinen, Bildern, Vorhängen usw.) ausgeführt werden. Für sie gilt Ziffer 3a entsprechend.

Badeanstalten.

Zu 5. Für die Badeanstalten gilt Ziffer 2.

Das Halten von Fahrzeugen und Reittieren.

Zu 7, 8 und 10. Neu sind ferner der Versicherung unterstellt das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern, und zwar ohne Rücksicht auf die verwendete Triebkraft, sowie das Halten von anderen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, ferner das Halten von Reittieren.

Es sind somit jetzt nicht nur die Tätigkeiten im Interesse der zu gewerblichen Zwecken gehaltenen, sondern auch der zu Privat-, Luxus- oder wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Fahrzeuge und Reittiere versichert. Dabei ist zu beachten, daß die Versicherung bei allen Wasserfahrzeugen auf Binnengewässern ohne Unterschied ihrer Art Platz greift, während dies bei Land- und Luftfahrzeugen nur dann der Fall ist, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Voraussetzung der Versicherungspflicht bei allen diesen Tätigkeiten ist aber, daß das Fahrzeug oder das Reittier nicht bloß zu einem ganz vorübergehenden Zwecke gehalten wird.

Unversichert bleibt das Halten von durch menschliche Kraft bewegten Fahrzeugen (Kinderwagen, Handkarren, Fahrrädern).

Fahr-, Reittier- und Stallhaltungsbetriebe.

Zu 8. Gleichfalls neu versichert ist der gewerbsmäßige Fahrbetrieb, d. h. das Einfahren fremder Pferde, sowie der gewerbsmäßige Reittier- und Stallhaltungsbetrieb. Hierher gehören namentlich die Betriebe von Reit-, Renn- und Fahrbahnen, von Reit- und Fahrschulen, sowie die sogenannten Tattersalls und Hippodrome, ferner die Stallhaltungsbetriebe, soweit es sich bei ihnen um die Wartung und Pflege der Reittiere oder um sonstige Arbeiten der Stallhaltung handelt; außerdem die Pensionsstall- und Viehhaltungsbetriebe. Die Einstellung von Vieh- durch einen Viehhändler in eigener Stallung gehört nicht zum Viehhaltungsbetriebe, sie unterfällt aber als Betrieb zur Behandlung und Handhabung der Ware (zu vgl. 11c) der Versicherungspflicht.

Betriebe zur Beförderung von Personen und Gütern sowie Holzfällungsbetriebe.

Zu 11a u. b. Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern, sowie Holzfällungsbetriebe sind nicht mehr wie früher nur in Verbindung mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen ist, versicherungspflichtig. Sie unterstehen vielmehr jetzt den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, wenn sie mit einem über den Umfang des Kleinbetriebs hinausgehenden kaufmännischen Unternehmen verbunden sind.

Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware.

Zu 11c. Die Versicherung der früheren „Lagerungsbetriebe" ist wesentlich umgestaltet worden. Früher waren derartige Betriebe nur hinsichtlich der eigentlichen Lagerungsarbeiten und nur unter der Voraussetzung versichert, daß sie mit einem Handelsgewerbe verbunden waren, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen war. Jetzt sind alle Betriebe zur Handhabung und Behandlung der Ware versichert, sofern sie mit einem über den Umfang des Kleinbetriebs hinausgehenden kaufmännischen Unternehmen verbunden sind.

Hieraus ergibt sich die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf eine Reihe von Tätigkeiten, die bisher der Versicherungspflicht nicht unterfielen. Denn der neue Begriff „Handhabung und Behandlung der Ware" umfaßt sowohl die eigentlichen Lagerungsarbeiten, wie:

> Auf- und Abladen und Hineinschaffen der Ware in die Geschäftsräume, Aus-, Ein- und Umpacken, Umfüllen, Auffüllen des Handlagers, Sortieren, Vermessen und Auszeichnen der Ware, Handhabung der Ware bei der Bestandsaufnahme, Beförderung der Ware aus einem Geschäftsraum in den anderen, Behandlung der Ware, um sie in verkaufsfähigen Zustand zu versetzen und darin zu erhalten, sowie die Instandhaltung der Warenräume (zu vgl. Bescheid 2229, Rekursentscheidung 2277, Amtliche Nachrichten des R.V.A. 1908 S. 494, 655),

als auch alle übrigen dem technischen Teile des Betriebs angehörenden Verrichtungen, die zu der bisher unversicherten Verkaufstätigkeit in näherer Beziehung stehen, wie:

> Das Herbeiholen der Ware aus dem Hand- oder sonstigen Lager, das Vorlegen und Vorzeigen der Ware zum Zwecke des Verkaufs, das Umgehen mit der Ware während der Verkaufsverhandlungen, das Abmessen, Abwiegen, Verpacken oder Bereitstellen der Ware zum Zwecke des Verpackens, der Uebergabe der Ware an die Käufer und das Zurücklegen der unverkauften oder nicht passenden Ware in das Lager usw.

Unversichert bleiben auch jetzt noch die dem Handel dienenden Tätigkeiten, die mit der eigentlichen Behandlung und Handhabung der Ware nichts zu tun haben. Dahin gehören beispielsweise die Arbeiten im Kontor und in der Kasse.

Der Kreis der versicherten Betriebe ist auch insofern ausgedehnt worden, als der Inhaber des Betriebs nicht mehr im Handelsregister eingetragen sein muß. Ferner ist der Begriff „Handelsgewerbe" durch „kaufmännisches Unternehmen" ersetzt. Auch dies führt zur Versicherungspflicht von bisher versicherungsfreien Betrieben, die zwar nicht zu den eigentlichen handelsgewerblichen Betrieben gehören, ihrer Natur nach aber ihnen nahestehen. Dahin gehören die Genossenschaften des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889, nämlich Produktiv-, Absatzgenossenschaften, Magazinvereine, Konsumvereine, Vereine zur Beschaffung von Gegenständen des landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebs usw.

Damit aber nicht durch diese neuen Vorschriften auch kleinste Betriebe mit ganz unerheblicher Unfallgefahr von der Versicherung erfaßt werden, hat die Reichsversicherungsordnung vorgesehen, daß die Versicherungspflicht von Betrieben zur Behandlung und Handhabung der Ware dann nicht eintritt, wenn das kaufmännische Unternehmen, mit dem sie verbunden sind, über den Umfang des Kleinbetriebs nicht hinausgeht.

Das Reichsversicherungsamt hat auf Grund des § 537 letzter Absatz der Reichsversicherungsordnung zu bestimmen, welche kaufmännischen Unternehmungen als Kleinbetriebe der Unfallversicherung nicht unterliegen. Demgemäß hat es beschlossen, daß alle diejenigen kaufmännischen Unternehmungen als Kleinbetriebe zu gelten haben, in welchen die Tätigkeit der von dem Unternehmer beschäftigten Personen im ganzen jährlich nicht mindestens dreihundert volle Arbeitstage (Tagesleistungen) ergibt. Bei Berechnung der Arbeitstage wird die Tätigkeit der Hausdiener, Arbeiter, Packer, MarktHelfer, Laufburschen, Kutscher und der mit ähnlichen Arbeiten beschäftigten Personen voll, die Tätigkeit der kaufmännischen Angestellten nur zur Hälfte angerechnet.

Es ist also beispielsweise ein Betrieb versicherungspflichtig, der Hausdiener usw. 100 Tage und kaufmännische Angestellte 400 Tage im Jahre ($100 + \frac{400}{2} = 300$ Tage) beschäftigt, während ein Betrieb, in welchem Hausdiener usw. 100 Tage und kaufmännische Angestellte 300 Tage ($100 + \frac{300}{2} = 250$ Tage) beschäftigt werden, von der Versicherung befreit bleibt.

Werden Arbeitskräfte zum Teil als Hausdiener usw., zum Teil als kaufmännische Angestellte verwendet, so ist ihre Tätigkeit im ersteren Falle voll, im letzteren nur zur Hälfte in Ansatz zu bringen. Versichert ist also beispielsweise ein Betrieb dann, wenn in ihm zwei Personen in der Weise beschäftigt werden, daß die eine 100 Tage als Hausdiener usw. und 80 Tage als kaufmännischer Angestellter, die andere 60 Tage als Hausdiener usw. und 240 Tage als kaufmännischer Angestellter tätig ist ($100 + \frac{80}{2} + 60 + \frac{240}{2} = 320$ Tage).

II. Welche Betriebe und Tätigkeiten sind nicht anzumelden?

1. Von den nach Ziffer I der Unfallversicherung in vollem Umfang unterstellten Betrieben und Tätigkeiten sind diejenigen nicht anzumelden, welche bereits versicherungspflichtig und angemeldet waren.

2. Desgleichen sind nicht anzumelden solche Unternehmen, die als Nebenbetriebe gewerblicher oder landwirtschaftlicher Betriebe bereits versichert sind.

3. Nicht versicherungspflichtig und deshalb gleichfalls nicht anzumelden sind alle Betriebe und Tätigkeiten, in welchen der Unternehmer allein ohne Gehilfen, Lehrlinge oder sonstige Arbeiter tätig ist; die rein zufällige Beschäftigung einer Hilfskraft, deren Heranziehung nicht vorausgesehen werden kann, macht den Betrieb nicht versicherungs- und anmeldepflichtig.

Als Arbeiter gelten auch Familienangehörige des Unternehmers, die in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausnahme der Ehefrau, die niemals als Arbeiterin ihres Ehemannes angesehen werden kann.

III. Wer hat anzumelden?

Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebs oder der Tätigkeit oder sein gesetzlicher Vertreter.

Unternehmer ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb geht, und bei nicht gewerbsmäßigem Halten von Reittieren oder Fahrzeugen, wer das Reittier oder Fahrzeug hält (§ 633 der Reichsversicherungsordnung).

Halter eines Fahrzeugs oder Reittiers ist, wer nicht nur vorübergehend die Instandhaltung des Fahrzeugs oder die Wartung und Pflege des Reittiers für eigene Rechnung übernommen hat.

Von mehreren Unternehmern eines Betriebs ist jeder zur Anmeldung verpflichtet. Durch die Anmeldung eines Unternehmers wird der Anmeldepflicht der übrigen genügt. Für die Anmeldepflicht ist es einflußlos, ob der Unternehmer eine natürliche oder juristische Person ist.

IV. In welcher Form und in welchem Umfang soll die Anmeldung erfolgen?

1. Für die Anmeldung wird die Benutzung der nachstehenden Muster empfohlen.

2. In ihr ist der Gegenstand des Betriebs (Muster I) oder die Art der Tätigkeiten (Muster II) genau zu bezeichnen. Umfaßt ein Betrieb wesentliche Bestandteile verschiedenartiger Gewerbezweige, so sind sämtliche Bestandteile anzugeben; dabei ist der Hauptbetrieb hervorzuheben.

3. Ferner ist die Zahl aller durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben, gleichviel, ob sie Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene oder jugendliche Arbeiter, Gehilfen, Gesellen oder Lehrlinge mit oder ohne Entgelt sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden.

4. Betriebsbeamte sind nur dann versicherungspflichtig, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst an Entgelt 5000 ℳ nicht übersteigt.

Zum Entgelt gehören neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einem Dritten erhält.

5. Wenn regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres gearbeitet wird, ist die anzumeldende „durchschnittliche" Arbeiterzahl diejenige, welche sich zur Zeit des regelmäßigen vollen Betriebs ergibt.

6. Als beschäftigt sind diejenigen Personen anzumelden, welche im Unternehmen tätig sind und Arbeiten, die zum Unternehmen gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Anlage (Werkstätte usw.) erfolgt.

7. Hat ein Unternehmer Zweifel, ob er zur Anmeldung verpflichtet ist oder nicht, so empfiehlt sich gleichwohl die Anmeldung zur Vermeidung der Nachteile bei Verletzung der gesetzlichen Anmeldepflicht. Die Zweifel können aber vermerkt werden (Spalte „Bemerkungen" der Muster I und II).

V. Bis wann ist anzumelden?

Die Anmeldung muß bis zum 15. März 1912 einschließlich erfolgen. Säumige Unternehmer können von dem Versicherungsamt oder der Behörde, welche nach der Bestimmung der obersten Verwaltungsbehörde vorläufig an die Stelle des Versicherungsamts getreten ist, zur Anmeldung durch Geldstrafe bis zu 100 ℳ angehalten werden.

Muster I.
(für Betriebe).

Anmeldung

unfallversicherungspflichtiger Betriebe gemäß Artikel 49 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 839).

Name des Unternehmers (Firma)	Gegenstand des Betriebs*)	Art des Betriebs**)	Zahl der durchschnittl. beschäftigten versicherungspflichtigen Personen	Bemerkungen (insbesondere Angabe, ob bereits Mitglied einer Berufsgenossenschaft u. welcher)
1	2	3	4	5

....., den ..... 191.....

(Unterschrift des Anmeldepflichtigen)

*) Z. B. Fahr- und Reittierhaltungsbetrieb.
**) „Handbetrieb" oder Betrieb mit elementarer oder tierischer Kraft.

Muster II
(für Tätigkeiten bei nichtgewerbsmäßigem Halten von Fahrzeugen und Reittieren).

Anmeldung

unfallversicherungspflichtiger Tätigkeiten gemäß Artikel 49 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 839).

Name des Unternehmers	Art*) der Tätigkeiten	Zahl der durchschnittl. beschäftigten versicherungspflichtigen Personen	Bemerkungen (insbesondere Angabe, ob bereits Mitglied einer Berufsgenossenschaft und welcher)
1	2	3	4

....., den ..... 191.....

(Unterschrift des Anmeldepflichtigen)

*) Z. B. Halten einer Segel-, Motorjacht, eines Reitpferdes.

Nr. 9896 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Die Vordrucke für die Anmeldungen sind beim Verlag des General-Anzeigers, E 6, 2 hier, erhältlich.

Mannheim, den 1. März 1912.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Sauter.

Büchertisch.

Professor Schweninger über den Aerzteberuf. Kaum ein anderer Beruf stellt so mannigfaltige Anforderungen an Wissen, Wesen und Charakter, kaum ein anderer ist in seinen Beziehungen zum Publikum so verschieden geartet als der des Arztes. Man wird es daher dankbar und freudig begrüßen, wenn ein Arzt von anerkanntestem Rufe und vielseitiger langjähriger Erfahrung selbst, wie Geh. Medizinalrat Prof. E. Schweninger es ist, im 1. Märzheft von „Nord und Süd" (Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt v. S. Schottlaender, A.-G., Breslau-Berlin-Leipzig) die „Psychologie des Arztes" in längerer Ausführung behandelt. — Das gleiche „Nord- und Süd"-Heft bietet weiterhin einen interessanten Beitrag einer nicht minder bekannten Persönlichkeit: des früheren norwegischen Staatsministers Sigurd Ibsen. Unter dem Titel „Literarische Erotik" weist er zunächst auf einen der wundesten Punkte der modernen Literatur hin: auf das übermäßige, dem Tatsächlichen gar nicht entsprechende Hervortreten der Sexualverhältnisse. Er geht dann dem Ursprung dieser Liebesliteratur nach, den er in der aus Christentum und Lehnswesen hervorgegangenen Romantik des Mittelalters findet, und verfolgt kurz ihre weitere Entwickelung und vor allem ihren Einfluß auf das wirkliche Leben. — Die Bildbeigabe des 1. Märzheftes und der einleitende Artikel, aus der Feder Siegmund Feldmanns, sind dem französischen Botschafter in Berlin, Herrn „Jules Cambon", gewidmet. — Als ein Gedenkblatt zum 100. Geburtstage „Berthold Auerbachs" am 28. Februar entwirft Rudolph Berthold Auerbach, ein Sohn des Dichters, in knappen, markanten Zügen ein Bild von der Persönlichkeit des Verfassers der „Dorfgeschichten".

Büchertisch.

Max Kretzer's Berliner Sittenroman „Die Verkommenen", ein Hauptwerk des deutschen Naturalismus, ist soeben in 7. Auflage im Verlage von B. Elischer Nachfolger in Leipzig erschienen. Ladenpreis: broschiert 4 ℳ, gebunden 5 ℳ.

Limes Romanus, Roman von E. Spielmann (Wiesbaden), 448 Seiten, geh. Preis 3,50 ℳ, geb. 4,50 ℳ. Der Roman führt uns hinein in die letzten Kämpfe der Römer und Germanen um die Gegend am Taunus, Main und Rhein im 3. Jahrhundert n. Chr. Die Darstellung ist realistisch und baut sich auf gründlicher Kenntnis der Oertlichkeit (Saalburg, Altheddernheim, Mainz, Köln) und eingehendem Studium der Zeitverhältnisse auf.

Bery. Roman von Luis Coloma, Verlag von Herder, Freiburg i. Br., geb. 4 ℳ. Der Roman des Jesuiten Luis Coloma ist ein Sittenbild aus der spanischen Gesellschaft zur Zeit der Karlistenkriege.

A. Damaschke, „Volkstümliche Redekunst", Erfahrungen und Ratschläge. Verlag von G. Fischer, Jena. Preis 1 Mark. 8.—10. Tausend. Eine praktische, empfehlenswerte Schrift.

Im Verlage E. W. Bonsels u. Co., München, erschien: Bernd Isemann „Die Reise um das Herz", neue Gedichte; Alfred Günther „Von Gott und Frauen", Gedichte; Waldemar Bonsels „Das Feuer", Dichtungen.

MARCHIVUM

Purim-Fest

— am Mittwoch, den 6. März im „Apollo". —
Beginn des Kinderfestes 3 Uhr.
Auszug aus dem Programm: Kinderreigen, Vorträge, Palästina-Lichtbilder, Bewirtung der Kinder.
— Abends 8½ Uhr für Erwachsene: Tanz. —
68706 Zionistische Ortsgruppe.

H 1, 1 Breitestr. **Welt-Kinema-Theater** H 1, 1 Breitestr.
Ab 2. März großes erstklassiges Programm
Das Todes-Schiff
ergreifendes Drama aus dem Seemannsleben in 3 Akten und die andern äußerst interessanten Programm-Nummern. 22045
Eintrittspreise: I. Platz 80, II. Platz 50, III. Platz 30 Pfg. Geöffnet von nachm. 3—11 Uhr.
— Feines Familienpublikum. —

Börsen-Café.
Ab 1. März täglich
Künstlerinnen - Konzerte
des Damen-Orchesters Hans Kreuz.
Solisten. Grosses Programm. Elegante Erscheinungen. 22046

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts 17075
Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telephon 616.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 1 Tr. Gut bürg. Mittag- u. Abendtisch f. bessere Herren. 26011

H 3, 8 Empfiehlt gutbürgerl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren. 14514

Einige, bessere Fräulein erhalten guten, bürgerl. Mittag- und Abendtisch. E 7, 12, part. 14615

Eingesandt!
Die Ausbildung unserer Töchter!

In Berlin ist es heute zur Regel geworden, die jungen Mädchen nach Verlassen der Schule vor allen Dingen in den weiblichen Handarbeiten gründlich auszubilden, damit sie in der Lage sind, entweder sich selbst einen Erwerb zu schaffen oder später als Hausfrau zur Hebung des Wohlstandes ihrer Familie beizutragen. Leider wird die Notwendigkeit einer solchen Ausbildung bei uns zu wenig gewürdigt: man hält es sogar in manchen Familien für nicht passend, die Töchter einen praktischen Beruf erlernen zu lassen. Wenn später die Einsicht kommt, daß es doch das Richtige gewesen wäre, ist es meistens zu spät. Um nun strebsamen Frauen und Töchtern Gelegenheit zu geben, sich die in jeder Beziehung nutzbringenden Kenntnisse und Fertigkeiten in der besseren Damenschneiderei unter gewissenhafter und fachkundiger Anleitung anzueignen, ist von dem Berliner Zuschneide-Atelier hier in

Mannheim E 1, 3—4
im Hause Fischer-Riegel

eine Filiale errichtet worden, in der die Schülerinnen in großen hellen Lehrsälen durch geprüfte Fachlehrerinnen je nach Wahl im Schnittzeichnen und **Zuschneiden der Damen- u. Kindergarderobe od. Wäsche gründlich ausgebildet werden.** Das Schulgeld ist, um das Institut in möglichst weiten Kreisen bekannt zu machen, bis auf weiteres ganz gestrichen. Prospekte und Auskunft über diese Kurse sind zu erlangen durch die **Vorsteherin d. Berliner Zuschneide-Akademie Mannheim E 1, 3—4.** Noch zu bemerken wäre, daß d. Direktion in Mannheim keinen sogenannt. Wanderkursus erteilt, sondern eine dauernde Einricht. getroffen hat, deren ganz. Organisation sicherste Gewähr f. eine gedieg. Ausbildung bietet. Der Besuch des Lehrinstituts kann daher Schneiderinnen, Frauen und Töchtern aus guten Familien nur wärmstens empfohlen werden.
14856 Frau Dir. K.

Bekanntmachung.
Die Papierkörbe in den städtischen Anlagen betreffend.

Nr. 642 I. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß sich das Publikum an die Benützung der in den städtischen Anlagen aufgestellten Papierkörbe noch nicht allgemein gewöhnt hat und in zahlreichen Fällen Papierhülsen, Speisereste und dergleichen von den Passanten auf die Straße und in die öffentlichen Anlagen geworfen werden.

Im Interesse der Reinhaltung der Straßen und Anlagen richten wir an das Publikum die dringende Bitte, Abfälle der oben bezeichneten Art ausschließlich in die eigens hierfür aufgestellten Papierkörbe zu werfen.

Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß es nach § 98 der Straßenpolizeiordnung verboten ist, den sich bei der Gehwegreinigung ergebenden Kehricht und dergleichen in die Straßenrinnen oder auf die Fahrbahn zu verbringen.

Mannheim, den 3. Janua 1912.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. 274

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Bekanntmachung.
Auf dem Submissionswege vergeben wir die Ueberführung von 400 **Ster Scheit und Prügelholz** von dem Stadtwald Käfertal nach dem Holzlagerplatz Käfertal, sowie das Aufreißen und Aufsetzen daselbst. 456

Offerten sind längstens bis **Mittwoch, 6. März 1912, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Bedingungen etc. können auf unserem Bureau, Luisenring Nr. 40 vormittags von 11—12 Uhr und namittags von 5—6 Uhr inzwischen eingesehen werden.

Mannheim 29. Febr. 1912
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.
Eltern-Besuchstage im Viktor - Lenel-Stift betr.

Nr. 8682 I. Mit Rücksicht darauf, daß die in letzter Zeit bei einzelnen ins Stift aufgenommenen Kindern aufgetretenen Krankheiten zweifellos auf die Besuche seitens der Eltern etc. etc. zurückzuführen sind, müssen die Besuchstage bis auf weiteres aufgehoben werden.

Mannheim, 29. Febr. 1912.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
gez.: Santer. 468

Vermischtes

Erstklassige
Schneiderin
hat noch Tage frei. 15002
Näh. **Preuß, P 1, 2.**

Perfekte **Büglerin** hat noch einige Tage frei.
15017 **K 1, 7,** 5. St. lks.

Geldverkehr

Mk. 20,000.— 2. Hypoth. auszuleih. gegen Uebernahme eines 4stöckigen In. Privathauses. Offert. unt. Chiffre A. 15006 an die Exped. erbeten.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 6. März 1912, nachm. 2 Uhr, werde ich in **Seckenheim** beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 68709
1 Kassenschrank, 1 Druckmaschine, 1 Herrenfahrrad und Möbel verschiedener Art. 68709
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 6. März 1912 nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal **Q 6, 2** hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier und Möbel.
Mannheim, 3. März 1912
Happle, Gerichtsvollz.

Bauarbeitenvergebung.
Für das Gemeindehaus **Brühl-Rohrhof** sind zu vergeben: 22011
1. Erd- und Maurerarbeit von ca. 5000,00 Mk. 2. Beton- (Kunststein) Arbeit von ca. 300,00 Mk. 3. Zimmerarbeit von ca. 1100,00 Mk. 4. Grobschmiedearbeit von ca. 100,00 Mk. 5. Walzeisenlieferung von ca. 180,00 Mk. 6. Blechnerarbeit von ca. 180,00 Mk. 7. Verputzarbeit von ca. 600,00 Mk.

Angebote erhältlich vom 5.—9. ds. Mts. von 10—12 Uhr vormittags. Auswärts werden keine Angebote versandt. Die Angebote sind verschlossen mit Aufschrift und portofrei bis 12. ds. Mts. vormittags 10 Uhr Eröffnungstermin einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Mannheim, 2. März 1912.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Dungversteigerung.
Freitag, den 8. März 1912, vormittags 9 Uhr
versteigern wir im Hofe der Farrenhaltung Käfertal das vorhandene Düngerergebnis. 455
Mannheim 1. Febr. 1912
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim 464
Lit. A Nr. 40423 vom 21. Oktober 1911
Lit. B Nr. 4491 vom 19. Januar 1911
Lit. B Nr. 4719 vom 19. Januar 1911
Lit. B Nr. 4720 vom 19. Januar 1911
Lit. B Nr. 4727 vom 19. Januar 1911
Lit. B Nr. 101283 vom 16. Februar 1912
Lit. B Nr. 101284 vom 16. Februar 1912
Lit. B Nr. 101285 vom 16. Februar 1912
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 5. März 1912.
Städtisches Leihamt.

Heirat

Vornehm. seriös. Herr 31 J., Christ mit gr. Herzensbild., akad. geb. Polyglott, in Lebensst. sucht Bek. einer hübsch. jung. Dame mit hochgrad. Bildung, etw. Verm. zw. Heirat. Anon. sow. gewerbsm. Verm. verbeten. Strengste Diskr. zugel. Off. unt. Nr. 15020 an die Expedition ds. Blattes.

Heirat!

Alleinstehender Herr, 50er, w. sich mit solider Dame m. etwas Vermögen zu verheiraten. Wahrheitsgetr. Offerten unter K. 810 an **Invalidendank,** Annonc.-Exped. Mannheim. 22048 Anon. u. Vermittl. zweckl.

Nachlaßversteigerung.
Im Auftrage versteigere ich Donnerstag, 7. März 1912 nachmittags 2 Uhr.
Rheindammstr. 22, 2. St.
nachstehende Gegenstände öffentlich gegen bar:
1 Herrenschreibtisch mit Aufsatz, 1 Vertiko, 1 Divan, 1 Consol mit Spiegel, 1 Salontisch, 2 Chiffonnier, 1 Wecker, 2 Kleiderschränke, Stühle, 1 Regulator, drei compl. Betten, 2 Mädchenbetten, Nachttische, Bilder, Herrenkleider, Tisch-, Bett- u. Leibweißzeug, Spiegel, 2 Kommoden, Gaslampen, Ofenschirme, große Vorhänge mit Gallerien, zwei Küchenschränke, 1 Speiseschrank, Geschirr-Rahmen, Steh- und Hängelampen, 1 Anrichte, 1 Eisschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenwage, 1 Wasserbank, 1 Glasschränkch., Küchengeschirre, Nippsachen, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Küchenherd und Milchkannen.
NB. Alles in sehr gutem Zustande.
Jul. Knapp, Waisenrat
U 3, 10. Tel. 3036.
Die Möbel können Donnerstag vormittag ab 9 Uhr aus freier Hand gekauft werden. 68713

Für ein Cigarren-en gros-Geschäft wird ein
tüchtiger Vertreter gesucht.
Derselbe muß bei der in Betracht kommend. Kundschaft der Rheinpfalz eingeführt sein. 21046
Offert. erb. unter J. 250 an Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Neustadt a. d. Hdt.

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

5. Jahrgang. Mannheim, den 5. März 1912. Nr. 19.

Mannheim Planken O 4,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Große gutringeführte **Versicherungs-Gesellschaft** (Leben, Volk, Unfall, Haftpflicht, Feuer und Einbruch) sucht für die Bearbeitung des Bezirks **Mannheim** und Umgebung intelligenten Herrn als

Aussenbeamten

der sich mit wirklichem Fleiß und mit Ausdauer der persönlichen Tätigkeit (Acquisition u. Organisation) widmet. Außer festem Gehalt werden Provisionen und auskömmliche Reisespesen gewährt. Geeigneter Nichtfachmann kann evtl. auch Berücksichtigung finden, wenn er den festen Willen hat, sich mit unserer tatkräftigen Unterstützung eine gesicherte Stellung zu begründen. Ausführl. Offert. unter F. J. T. 967 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

17385

Junger Betriebstechniker

in der Armaturenbranche erfahren, **für sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter **F. A. F. 261 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Heirat

Intelligent. junger Mann Bäcker- u. Conditor kath. a. lebrg. Famil. m. spät. größ. Vermög. außerd. m. 6000 M. Lebensvers. welch. sich in Bälde selbständ. mach. will, wünscht m. bess. Frl. entspr. Vermög. bekannt zu werd. Off. m. Ang. näh. Verhältn. nebst Photog. unt. **B 587 FM an Rudolf Mosse** 12217 Mannheim.

Verkauf

Günstige Gelegenheit! Fast ganz neuer elegant. **Gehrock-Anzug** f. schlanke Figur billigst z. verk. 14850 Erfrag. **J 1, 5 (Laden).**

Stellen finden

Ordentl. Mädchen

für alle Hausarbeiten sof. gesucht. 68714 **Seckenheimerstr. 100, pt.**

In kleineres Hotel I. Ranges wird zum baldig. Eintritt neben einem erstklassigen Küchenchef ein

Kochfräulein

gesucht. Off. u. Nr. 68716 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen für nachmittags nach der Schulzeit für kl. Besorg. gesucht. 68715 **Hofatel. Kleebusch, O 4, 5.**

126 Lose Nadelstreu

von je 10 Ar aus Abteilung 1, 8, 10 und 11 des Kollekturwaldes, Gemarkung Sandhofen werden **Donnerstag, 7. März d. J. nachmittags 2½ Uhr im Rathaus Sandhofen** mit Borgfrist bis Martini ds. Js. losweise öffentlich versteigert.

Auskunft gibt Forstwart **Herbel in Sandhofen.** 8657

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 2974. Die Ausführung von ca. 176 lfdm Steinzeugrohrsiel von 0,25 m l. W. einschl. der Spezialbauten und Straßensinkkasten in der Luzenbergstraße in Waldhof soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare **ohne** Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 2,00 ℳ von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 11. März 1912, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 425

Mannheim, den 19. Februar 1912.

Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Läden

F 2, 9a am Markt großer Eckladen, 3 Schaufenster mit Nebenraum u. Magazin z. v. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** Tel. 2554. 15011

Alphornstraße 22, Laden m. Zim. zu verm. 15013

Neckarauerstraße 87

schön. Laden m. Wohng. f. Zigarrengeschäft geeignet, per sof. od. später zu vm. Näh. daselbst 3. St. 26099

Gutgehende

Bäckerei

Mitte der Stadt, gleichzeitig für Konditorei und Café geeignet, per 1. Juli z. vm. Off. unt. Nr. 26103 a. d. Exp.

Magazine

P 7. 6

Helles Magazin, 5 Böden, mit je ca 300 qm Lagerfläche per Frühjahr zu vermieten. Näheres durch (2594)

J. Zilles, Immob.- u. Hypothekengeschäft N 5, 1. — Tel. 876.

Dammstr. 16

ca. 75 qm Raum (elektr. Anschluß) mit oder ohne 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 26080

Parkring 31

großes, helles, 3stöckiges Magazin mit Keller und schönen Büroräumen, sep. Einfahrt, per sofort oder später zu verm. 26020 Näh. durch Ernst Weiner C 1, 17. — Telephon 1188.

Schwetzingerstr. 124

schön. Magazin zu vm. W. Gross, K 1, 12. Tel. 2554 14393

Großes Magazin

für jede Branche geeignet, 4stöckig, mit sehr hellen, schönen Räumen u. Warenaufzug per sof. zu vermieten. Zu erfragen bei 25466 **Julius Löb, R 7, 25.**

Zu vermieten

Schwetzingerstr. 26

Wohnung 3 schöne Z. m. K. und allem Zubeh. Balkon 2 St. h. sogleich oder 1. IV. Erfr. bei Machts 1. St. h. 26102

4 Zimmer-Wohnungen

m. Bad u. allem Zubehör in schöner Lage Neuenheim Heidelberg. Näheres 14899 **Ladenburgerstr. 52 2. St.**

Neubauten am Luisenpark

Renzstraße 9 und Collinistraße 28

4-Zimmer-Wohnungen

modern ausgestattet per Anfang Juni von Mk. 1200.— aufwärts zu verm.

Auskunft M 2, 11.

Telephon 1326. 25720

Heidelberg

Villen-Wohnungen, Kronprinzenstr. 16

5 u. 7 Zimmer, Etagenheizung, reichl. Zubeh. feiner Ausstattung, Fernsicht, per 1. Juli zu verm. Ausk. v. 3—5 Uhr part. Gg. Börilein Baumeister. 26032

In feinster Lage in

Heidelberg

Min. z. Wald und 2 Min. v. d. Elektr. ist moderne Villa 7—8 Zimmer, Zentralheizung, elektr. u. Gasbel. mit großem Garten preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 67907 **Heidelberg, Bergstr. 101.**

Heidelberg.

Schöne Wohnung im 2. Stock, 6 Zimmer, mit 80 qm großer Veranda, Bad und reichlich Zubehör per 1. April zu vm. 25989 **Rohrbacherstraße 28.**

Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Tr. gut möbl. Zim. z. v. 14504

C 3, 20a (Schillerpl.) 1 Tr. h. ein schön möbl. Zim. z. v. 14408

D 7, 19, 3 Tr. r., möbl. Zim. sof. zu v. 14525

F 4, 18 3 Tr. r. hübsch möbl. Zim. m. elektr. Bel. bis 1. März zu vm. 14272

K 3, 8 3 Tr. Ein gut möbl. Zimm. zu verm. 14258

K 1, 4, III.

Gut möbliertes Zimmer event. mit Pension per 1. März zu vermiet. 14456

L 11, 2 3 Tr. Behagl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. April zu vermieten. 26007

L 12, 12 1 Tr. r. schön möbl. Zimm. mit Pension zu vermieten auch können noch 2 bessere Herren, guten Mittagtisch erhalten. 26060

L 13, 1 4 Tr. freie Lage, schön möbl. Zimm. an best. Fräul. z. vm. 14491

L 13, 20 3 Trepp., möbl. Zim. zu vm. 14492

M 4, 2, 3. St. l., einfach möbl. kl. Zimmer zu vermieten. 14401

O 4, 17 3. St., einf. möbl. Zim. z. verm. 14318

R 4, 8, 1 Tr. lks., 1 schön möbl. Zim. zu v. 14348

T 6, 30 part. gut möbl. Zim. z. v. 14347

R 7, 25, 2. St., a. Ring, auf 1. März schön., gr. möbl. Zim. m. voll. Pension, an besseren Herrn zu vermieten. 25991

T 1, 3a, Breitestr., 3 Tr. hübsch möbl. Zim. mit Balk., preisw. zu vrm. 14499

U 3, 15 part., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 14600

U 5, 16 1 Tr. lks. (Ring) hübsch möbl. Zim. oder Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 26055

U 5, 16, 3 Trepp. rechts möbl. Zimmer p. 15. März zu vermieten. 26097

Augartenstr. 6, pt., schön möbl. Zim. sofort oder 1. März zu verm. 14485

Beilstr. 20 4 Tr., schön möbl. Zimm. sofort z. v. Büttner. 14808

Kaiserring 20, 3 Tr. möbl. Zim. zu v. 14370

Große Merzelstr. 7 hochp. rechts. Schön groß. möbl. Wohn- u. Schlafzim., elektr. Licht Centralheiz. evtl. a. geteilt p. 1. Apr. z. verm. Nähe d. Hauptbahnh. 26061

Rheindammstr. 62 hocheleg. möbl. Salon mit Schlafzimmer, 1 Treppe, in ruh. schöner Lage, Nähe v. Bahnhof u. Schloßgarten a. 1. März zu vm. Telephonanschluß u. Bad vorhanden. 25993

Stamitzstr. 5, 1 Tr. rechts, g. möbl. Wohn- u. Schlafz. ev. auch einzeln zu v. 14605

Traitteurstr. 59, 3 St. l. gut möbl. Zimmer, dan. l m. Balk. b. kinderl. Fam. z. vm. 14830

Gut möbl. Zimmer z. v 14442 C 3, 19, 2 Tr.

Schön möbl. Balkonzimmer

evtl. mit Klavierbenützung, sofort zu vermieten. Näheres **T 2, 16,** 1 Treppe. 25949

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in besser Lage sof. zu v. 25438 **C 2, 11,** 2 Tr.

Für ein besseren Herrn habe ich ein bis 2 Zimmer möbl. ab 15. März oder 1. April zu verm. Näheres **Waldstadtstraße 62** 1 r.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 1, ...

[illegible]

Güterrechtsregister.

[illegible]

Zwangsversteigerung.

[illegible]

Die Subventionierung der Hollermeiler betreffend.

Grundbestimmungen:

[illegible]

Mannheim, den 28. Februar 1912.
Großh. Bezirksamt Abt. I.

Amtl. Anzeigen

sind zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Goos. — Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.

Frau Luise Müller
Robes
Bachstr. 4 (Haltestelle Wespinstift) Bachstr. 4
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter
Strassen- u. Gesellschaftstoiletten
zu mässigen Preisen.
18623

Omnimors
Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.
Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern 14532
Wissenschaftliche Leiter: Dr. Gemoll & Dr. Kirchner.
Tel. 4587 Tel. 4587
Allgemeine Ungeziefer-Versicherung
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Garantiert echten
Schwarzwälder Tannen-
Honig
1 Pfd. 1.10, 5 Pfd. 5.30, 10 Pfd. 9.80 M
feinsten echten Blüten-Honig
1 Pfund 1 Mk., 5 Pfund 4.50 Mk., 10 Pfund 8.50 Mk
Q 5, 8 J. Hahl Tel. 4448
Für die Echtheit dieses Honigs wird strengste Garantie gegeben.
17520

Das echte
Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver Goldperle
mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen können Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin":
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.
8446

Ein eigenes Heim
ist schön, doch das Schönste im eigenen Heim ist ein Vaillant's Wand-Gas-Bade-Ofen „Geyser"
Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid
Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate. Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.
Vaillant's Fabriklager, Mannheim, Q 6, 10b. — Telephon 2423
zeigt Gasbadeöfen und automatische Heisswasser-Apparate im Betrieb, die allen Interessenten bereitwilligst vorgeführt werden. 16893

Bergmann-Metallfadenlampe
70% Stromersparnis
Brennresultate bis circa 7000 Brennstunden!
Ueberall erhältlich!
Bergmann Elektricitäts-Werke A.-G.
BERLIN N. 65 Lampen-Abteilung. 18568

Möbel verschenkt
niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen. 17881
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Eleg. Schlafzimmer eichen, 140 cm breiten Spiegelschrank Mk. 350
Mod. Speisezimmer eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. 550
Hübsches Herrenzimmer eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. 380
Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag Mk. 150
Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.
Möbelkaufhaus L. Weinheimer
J 2, 8 J 2, 8.

Im grossen Industriegebiet der Ostschweiz
!
inseriert man im Neuen Winterthurer Tagblatt
(31. Jahrgang.)

Russ. Ratten- u. Mäusekuchen, gefahrlos für Haust., Paket 50 Pfg. u. 1.— M. Adler-Drogerie, R 3, 10. Tel. 1652.
65 188

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.
Gummi Stempel
Gravir-Anstalt A. Jander Mannheim
Plombierzangen u. Blei-Nummeroteure. 20540/8

Montag beginnen neue Kurse.
Hof-Kalligraph Gander's prämiierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne Handschrift.
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
G 1, 8 Mannheim am Paradept. G 1, 8
66428

Karlsruher Tagblatt
Unparteiische Tageszeitung.
Aeltestes Insertionsorgan u. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.
Einzige Morgenzeitung im Großherzogtum Baden. Ausgedehnter Depeschendienst bis zum Spätabend. Täglich Drahtverbindung mit der Reichshauptstadt. Volkstümliche Leitartikel. Originalartikel über kommunal- u. sozialpolitische Tagesfragen. Reichhaltiger Nachrichtendienst aus Baden und den Nachbarländern. Feuilletonistischer Unterhaltungsstoff von ersten deutschen Schriftstellern.
Versand nach auswärts mit den Nachtzügen. Zustellung in Karlsruhe und Umgebung durch die Träger in den frühen Morgenstunden; am Tage nach Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung gegen 12 Uhr mittags.
Weitgehendste Verbreitung in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung.
Vierteljährlicher Bezugspreis: durch die Träger frei ins Haus Mk. 1.65; „ „ Post „ „ „ „ 2.22; bei der Post abgeholt . . „ 1.50
Wirksame Insertion bei billigster Berechnung.
Die einspaltige, 48 mm breite Petitzeile 20 Pfg. Reklamezeile, 72 mm breit, 45 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. 17868
Wohnungsanzeiger und Stellenmarkt.
Telephone: Expedition 203. Redaktion 2994. Verlag 297.

PFAFF-Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum Nähen Sticken und Stopfen. 17427
Keine Massenware! Nur musterg. Fabrikat!
Alleinverkauf bei Martin Decker
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur
Tel. 1298 vis-à-vis vom Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige Heizung für das Einfamilienhaus ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzkopf, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
17781

Vereins-Nachrichten.

• **Der Städtische Unterbeamten-Verein Mannheim** hielt am Sonntag, den 25. ds. Mts. im Restaurant „Rodensteiner" Q 2, 16, einen Familienabend ab unter gefl. Mitwirkung verschiedener Mitglieder des Großh. Hoftheaters. — Vor Beginn des Familienabends, dem auch Herr Direktor Dr. Wichert und Gemahlin von der Städt. Kunsthalle beiwohnten, hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hebel, eine kurze Begrüßungsansprache dahingehend, daß der Verein, der in erster Weise Standesinteressen verfolgt, seinen Damen auch mal im Jahre einen unterhaltenden Abend bieten wollte! Es wurde nun in die Abwicklung des reichhaltigen Programmes eingetreten, welches mit großem Erfolg geschah. Besonders die Mitglieder des Großh. Hoftheaters, Hofschauspielerin Fräulein Sanden mit ihren eindrucksvoll gesprochenen Rezitationen, Fräulein Weidmann (Sopran), und die Herren Müller, Zöller, Burmeister, Wambach und Krebs mit Gesangsvorträgen, erzielten großen Beifall. Besonders „Ach wir armen Klosterbrüder" und „Die beiden Ehemänner" lösten wahre Lachsalven aus. — Die wunderbar gespielten, seelenvollen Violinsoli des Herrn Konradi mit Klavierbegleitung des Herrn Anger wurden mit hoher Begeisterung aufgenommen. Aber auch den übrigen Mitwirkenden, den Herren Wunsch, Baur, Kiefer und Kaiser und die Zitherbegleitung, sowie den Damen Fräulein Mattern und Richter, und den Herren Debach, Vogel, Lederer, Walter und Bleich, welche in dem flott gespielten Theaterstück „Der elektrische Gutshof" mitspielten, wurde voller Erfolg zuteil. Ein reichhaltiger Glückshafen, der viele frohe Gesichter hervorrief, vervollständigte den Verlauf des gelungenen Familienabends. Es war lange nach Mitternacht, als sich die Besucher, aufs höchste zufrieden mit den Darbietungen des Programms, auf den Heimweg machten. F. H.

* **Der Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim-Neckarau** hielt am Sonntag nachmittag im Gasthaus „zur Stadt Mannheim" seine Generalversammlung ab. Der Vors., Herr Friedr. Waldecker, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr Battenstein, verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung und anschließend daran den Tätigkeitsbericht. Herr Waldecker warf sodann einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und berichtete über die Tätigkeit des Vereins, sowie Eingaben etc. und deren Erfolge. Dem Bericht war zu entnehmen, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Erfreulicher Weise hat der Verein einen Zuwachs von 50 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Der Cassier Franz Sieber erstattete den Kassenbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Kassenverhältnisse des Vereins recht gute sind. Namens der Rechnungsprüfungskommission berichtete Herr Carolus und beantragte Entlastung des Vorstandes. Ueber den Verbandstag der Bad. Grund- und Hausbesitzervereine in Schwetzingen und dessen gelungenen Verlauf berichtete Herr Arch. Jos. Wirth, der als Delegierter des Vereins dieser Tagung anwohnte. Bei der Wahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Beiräte per Akklamation wiedergewählt. Herr Hugo Hennesthal wurde in die Rechnungsprüfungskommission neu gewählt. Als Beirat in den Landesvorstand wurde der seitherig. Vertreter Herr Waldecker einstimmig wiedergewählt. Herr Stadtverordneter Noll würdigte in ausgezeichneten Worten die Verdienste des Herrn Waldecker um den Verein. Als Abgeordneter für den Landesverband wurde Herr Stadtverordneter Speidel neu hinzugewählt. Der Vorsitzende Herr Waldecker mahnte in seinem Schlußworte zu weiterem Zusammenhalten und Herr Sieber forderte die Anwesenden auf, agitatorisch zu wirken, damit die noch fernstehenden Grund- und Hausbesitzer in Neckarau, deren Zahl nicht gering ist, nun endlich wissen, wohin sie gehören, denn Einigkeit macht stark. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen, schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung.

* **Verein für Volksbildung.** In dem gut besuchten vierten Vortrag Professor Dr. Künzels (Frankfurt) über „Friedrich den Großen" wurde hauptsächlich gezeigt, wie der große König seine Philosophie auch als Diplomat und Feldherr zu betätigen suchte. Als Mann der Vernunft wollte er sein Leben und Regieren nach festem Plan einrichten. Ueberall wollte er die Vernunft entscheiden lassen, niemals Gefühlsstimmungen. Deshalb betrachtete er selbst „Götz von Berlichingen" mit seinen zwar derben, oft aber doch aufwallenden Menschen als Rückschritt. Durch die Abweisung jeglicher Gefühlsregung verscherzte er sich manchen Genuß; deshalb blieb ihm auch die durch Lessing und Herder eingeleitete, von Goethe und Schiller bereits mächtig aufloderude Geistesrichtung fremd. Er verkannte in seinem Rationalismus die Bedeutung der Gefühlswelt und wollte auch seine Untertanen zu vernünftigen, kühl abwägenden Menschen erziehen. Während er aber von seinen Ministern Klugheit und Scharfsinn verlangte, unterdrückte er jedes eigene Denken und Handeln. So radikal er dachte, so verschmähte er jeden Zwang; an Stelle der Zwangsreligion wollte er keine Zwangsphilosophie gesetzt wissen. Nicht die Form ist das Wichtigste, sondern der Geist. Wenn der Geist sich frei entfalten darf, dann gibt er der Monarchie den Vorzug von der Republik, weil hier mehr Stetigkeit vorhanden sei. Mit diesen Grundsätzen stellte er sich sofort beim Regierungsantritt als einen jungen strebsamen, ehrgeizigen Fürsten den übrigen Monarchen vor, und als sie auf die Sprache nicht reagierten, ließ er Taten folgen. Bei seinen Erwägungen, wie er den preußischen Staat vergrößern und innerlich festigen wollte, stellte er verstandesmäßig nur die Gesamtlage der europäischen Mächte in Rechnung. Als dieselben von einer Erweiterung der preußischen Macht am Rhein nichts wissen wollten, griff er unverzüglich in Schlesien zu. Auch in der Wahl seiner Verbündeten ließ er sich nur vom Verstand leiten; deshalb wechselte er die Beziehungen sofort, wenn er die Nutzlosigkeit des Bündnisses einsah. So stützte er sich zuerst auf Frankreich und später auf England, obwohl diese beiden Todfeinde waren. Hier allerdings mußte er erfahren, daß die Politik nicht immer nach kühlen Verstandeserwägungen, sondern oft von Gefühlsstimmungen beeinflußt werde. Und so führte sein Bündnis mit England zum Krieg mit halb Europa, dem siebenjährigen. Obwohl die Lage ganz anders war, als sie Friedrich zur Kriegführung für günstig erachtete, griff er aber doch rasch zu, als er das Gefährliche seiner Stellung erkannte. Wie er dann im siebenjährigen Kriege Feldherr und Diplomat zugleich war, wird der packende Redner nächsten Mittwoch erläutern.

Sportliche Rundschau.

d. **Oxford- und Cambridge-Bootrennen.** Das Achter-Rennen der Rudermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge findet am Samstag, 30. März auf der alten Rennstrecke Putney-Mortlake statt.

d. **Frankfurter Stadt-Achter.** Als Termin für das Achter-Rennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt a. M. haben die dortigen Rudervereine Sonntag, 28. Juli in Aussicht genommen.

Wer sich vor Mottenschaden schützen will
verwende nur Dr. Weinreich's MOTTENÄTHER
das einzig zuverlässige, geruchlose Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut. Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 und 6.— M. sowie passende Zerstäuber à 1.10 u. 2.— M. in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien zu haben. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen kostenlos und franko durch den alleinigen Fabrikanten Pharmakon, G. m. b. H., Berlin SW. 29.
Vertreter: Heinrich Schäfer, Mannheim Seckenheimerstrasse 58 I.
Engrosniederlag.: Handelsges. NORIS Zahn & Cie., — Grosch, Linz & Co.
Laut Attest des Königlichen Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers mit glänzendem Erfolg ständig im Gebrauch.
21128

MARCHIVUM

Frühjahrs-Modeschau

im Modehaus

G. Fischer-Riegel

Mannheim, E 1, 3|4

Telefon 1680 Gegründet 1885

beginnend Mittwoch, den 6. März
bis einschliessl. Samstag, den 9. März
täglich von 11—1 vorm. und 4—6 Uhr nachm.

Anprobier-Damen werden wie bisher die neuesten Modelle der Saison vorzeigen.

Nur auf diesem Wege erfolgen Einladungen.

Vermischtes

Junge Mädchen
die Lust haben, sich zur Bühne unentgeltlich ausbilden zu lassen können sich melden. 15016
Direktion Schoß, U 1, 4 1. Etage.

Fräulein empf. sich im **Weißnähen u. Flicken** in u. außer d. Hause. Zu erfrag. P 6, 8, 3. St. u. Lg. Rötterstraße 96, 3. Stock links. Postkarte genügt. 14989

Jeder Zopf
wird paß. gefärbt f. Mk. 1.20. Schimperstraße 19, Friseur. 67996

Nächste Woche!
Bad. Rote + Geldlotterie
Ziehung sicher 14. März
3188 Geldgewinne **44000 M.**
Hauptgewinn **15000 M.**
37 Geldgewinne **12000 M.**
3150 Geldgewinne **17000 M.**
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt
Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107. In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, K 4, 10, Aug. Schmitt, P 2, 1, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger, H. Hirsch, A. Dreesbach Nachf., J. Schroth, Gg. Englert, A. Kremer, A. Ködel. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn
21764

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs d. Gesichts u. der Arme gefahr- u. schmerzlos. 65581 à Glas Mk. 1.50. **Heinrich Urbach,** Friseur, Planken, **D 3, 8. Th. von Eichstedt.** Tel. 2758. **Drogerie N 4,** Kurfürstenhaus.

Heirat

Kaufmann, Ende 20. J. wünscht m. d. Dienstm. bek. zu werden. Etw. Verm. erw. Anonym zwecklos. Off. mit Bild unt. Nr. 14985 an die Exped. d. Bl.

Lebensgefährte gesucht. 68708
Frl., 21 J., von angen. Aeußern (christl. u. ideal gesinnt), ev., v. tadellosem Rufe u. heit. Temp. wünscht mit sol. Herrn, Beamt. od. Geschäftsmann, 24—30 J., behufs näherer Bek. in Briefwechsel zu treten, (bel. fl. Aussteuer). Ernstgem. Anträge m. Photogr. sehr erwünscht, nicht anonym. Ehrl. Diskr. zugel. Offert. unter O. H. 100 hauptpostl.

Intelligenter junger Herr
Bäcker u. Konditor, 26 Jahr alt, mit größerem Verm., außerdem mit 6000 Mk. Lebensversicher., d. sich hier selbst. machen will, wünscht zwecks **Heirat** m. geschäftsgewandt., tücht. geb. Fräul. im Alter von 22—25 Jahr., kath. u. entspr. Vermögen bekannt zu werden. Ausführliche wahrheitsgetreue Offerten mit Angabe näh. Verhältnisse nebst Photographie unter **J 809** an die Annoncen-Expedition **Invalidendank, Mannheim.** 22049

Ankauf

Bretzelkessel zu kaufen ges. Off. unt. Nr. 15003 an die Exp.

Ladeneinrichtg.
Gesucht eine Ladeneinrichtung, gebraucht oder neu, für Kolonialwaren- u. Zigarrengeschäft. Offert. unt. W. & D. 14998 a. d. Exp.

1 gebr. Elektromotor
(2×120 Volt) 12—20 P.-S.
und
1 gebr. Elektromotor
(2×220 Volt) 10—15 P.-S. für Heidelberg per sofort zu kaufen evtl. zu leihen gesucht. 68687
Angebote unt. G. R. Nr. 68687 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- u. Damenkleider
Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgegenst. aller Art
Von jung. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, kom. pünktl. nach auswärts. zahlr. gefl. Off. erbittet
Goldberg, T 2, 9.
66515

Zu verkaufen

Sportswagen
zweisitzig, gut erhalten billig abzugeben. 68662 Augartenstr. 39 4. Stock.

Für Jäger
Bockbüchsflinte, la. Bürschwaffe, Kalib. 8×20, rauchlos, Kugel Mantelgeschoß 360/57/8 1,8 gr. Bl. P. la. Schußleistung, gut erhalten, billig zu verk. Adresse in der Exped. ds. Bl. 68687

Wegen vollst. Räumung werden die Restbestände eines Nachlasses, besteh. aus **Betten, Schränke, Chaiselongue, Büfett, Spiegel, Bilder und dergl. Mittwoch, den 6. d. Mts.,** ab 2 Uhr nachm., in O 4, 12, 2. Stock, versteigert und zu jed. Preis abgegeben. 1506

Stellen finden

Kautionsfähiger junger **Kaufmann** mit schöner Handschrift findet angenehme Beschäftigung bei bestehendem Agenturgeschäft. Evt. Beteiligung mit kl. Kapital. Ausführl. Offerten an **Invalidendank,** Annonc.-Exp. Mannheim u. L 611. 22047

Schneider u. Schneiderin werden sofort aufgenom. 68705 **P 7, 1.**

Bügler
sofort gesucht.
Geschw. Alsberg.

Lehrlingsgesuche

Bäckerlehrling geg. Vergütung gesucht. 14976 **Kirchenstraße 17.**

Stellen suchen

Kaufmann
mitt. d. 20 Jhr. m. all. Comptoirarb., sowie m. amerik. Buchführung vertr., sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen eventl. sof. anderweitige Stellung. Uebernehme auch kleinere Reisetouren. Offert. unt. Nr. 14998 an die Expedit. dies. Blattes.

21 j. Fräul. m. g. Zeugn. zu Kindern od. Stütze der Hausfrau. Näh. Elisabethstraße 1, Laden. 14947

Tücht. Mädchen geht waschen u. putzen, am liebst. gründl. Putz. Luisenr. 29 Frl. Käfer 14994

Ein bess. ält. Mädchen aus guter Familie Waise kath. sucht Stelle auf April in kleinern gutem Haushalt. Dieselbe versteht die bürgerliche Küche u. Haushalt. Nur solche Herrschaften die eine gute Behandlung versichern u. dauernde Stellung bieten wollen ihre 14954 Off. richten an Anna Oblicher L 8, 3 II. Etage

Mietgesuche

Besseres Weinrestaurant sofort od. später zu mieten gesucht. Offert. a. d. Exped. dies. Bl. unt. 14990 erb.

Besser. Fräulein sucht bei geord. Familie gut möbl. Zimmer nebst bürgerlichem Mittagstisch in freier Lage. Gefl. Offerten unter Nr. 68099 an die Exped.

Schöne 4-Zimmerwohng. mit Küche, Büro u. klein. Lagerraum auf 1. Juli zu mieten ges. Genaue Off. m. Preisang. u. Lage unt. Nr. 15009 an die Exped.

Kleine Familie wünscht per 1. April **2 Zimmer und Küche** mit allem Zubehör in bess. Hause. (Oberstadt bevorz.) Off. u. Nr. 68710 bef. die Expedition d. Bl.

Fedl. möbl. Zimmer m. Klavier auf 1. April ges. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 15008 an die Exp.

1 od. 2 möbl. Zimmer, Eingang, Nähe d. Bahnhofes, auf 1. April ges. Off. unt. 15010 an die Exp.

Magazin
von ca. 200 qm Fläche u. lichte Höhe von mindestens 3,80 m zu mieten ges. Näh. in der Expedition.

Wohnungen

Mieter erhalten **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch **Immobil.-Bureau Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen. 65606

B 5. 6 Wohnung mit 5 Zimmer zu vermieten. 25629 Näheres parterre.

C 4, 8 3. Stock, 8 Zim. u. Zubeh. per sof. zu v. Näh. 2. St. 11996

D 2, 14 Eine sch. Eckwohnung m. 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, 2 T., per 1. April zu verm. 24848

D 6, 7|8 3. St., eleg. 6 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. pr. 1 Juli zu verm. Näh. 2. St. Tel. 923 25887

F 2, 9 3. Stock, 5 Zimmer und Küche zu vermieten. 14598 W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554.

F 3, 13a (Goldener Karpfen) 7 Zimmer und Küche, 3. Stock zu vermieten. 14596 W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554.

F 4. 7 3 Treppen, schöne 6 Zim-Wohn., Küche, Speisekam. und Zubehör wegen Versetzung per 1. April für 2½ Jahre m. Preisnachlaß billig weiter zu verm. Näheres daselbst. 14946

F 4, 12a 2. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermiet. 14504

G 2, 8 2. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. 25084

G 7, 14 1 Zimmer u. 1 Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 25550

H 1, 5 (Vorderhaus) 2. u. 4. Et., 4 helle elegante Zim., Küche u. Bads. per 1. April zu verm. 26873 Näheres Laden daselbst.

Prinz Wilhelmstr. 10
vis-à-vis dem Rosengarten, 1. Etage
Herrschafts-Wohnung
von 8 Zimmer, Garderobe, Diele, Anrichte, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Fremdenzimmer u. sonst. reichl. Zub., Dampfheizung etc. per 1. April zu vm. 26008 **A. Daub, S 1, 16.** Telephon 4490.

H 2, 11 2 Zimmer und Küche sofort zu verm., ferner 2 Zimmer u. Küche per 1. März. 25843 Näheres S 3, 14.

H 7, 1, 3. Stock Wohnung sof. od. später z. v. 4 große Zimmer. Geräumiger Vorplatz. 25754 Näh. 2. St. rechts.

H 7, 13 Hth., zwei Zim. u. Küche und 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. Vorderh. 2. St. 14887

J 1, 3 u. 4 (Neubau), 7 Zim.-Wohnung, Küche, Speisekam., Badezim., Warmwasser-Heizg., Warmwasser-anlage, sof. mit Zub. per 1 April zu verm. Für Arzt od. Zahnarzt pass., auch für Generalagentur geeignet. Näh. daselbst. 21520

J 2. 13|14 drei Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näheres Laden. 25017

J 4a, 12 3 Zimmerwohnung mit Küche z. verm. Näh. part.

J 6 2-6 3 u. 4-Zimmerwohn. zu verm. Näheres Bureau Rosengartenstraße 20 u. J 6, 3 parterre. 25212

L 2, 10 Part.-Wohnung, 4 Zimm., Küche Bad u. Zub. p. 1. April z. verm. Näh. 3. St. 15412

L 8, 14 Bismarckstr., 6 Zim.-Wohng. mit Bad auf 1. Juli zu vermieten. 26041

L 13, 3 parterre, 6 schöne groß Zimm. Bad Veranda, Gart auf 1. April 1912. Näh. 2. St. 24718

M 2, 15a u. b 2. bezw. 3. Stock schöne 6 Zimmerwohnung, auch für Bureaux od. Geschäft geeignet sofort oder später z. vermieten. Näh. M 2, 15b IV 25854

M 7, 12a, Eckhaus 3. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche etc. auf 1. April zu verm. Näheres part. 25350

N 2, 8 Kunststraße sch. 5 Zimmerwohn., Bad, Balkon, 2. Stock 1. April zu verm. Anzusehen von 2 bis 5 Uhr. 25430 Näh. b. Kercher, 4. St.

N 3, 1 2. St. Eckwohnung, 7 Zimmer, Bad, Garderobe sofort od. später billig zu vermieten. Näheres daselbst oder bei **B. Tannenbaum P 5, 12.** 26019

P 7, 22 5. Stock, hübsche Wohnung, 5 gr. Zimmer, Bad, Küche, Speisek. u. reichl. Zubehör per April zu verm. 25899 Näheres bei J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft N 5, 1 Telephon 876.

P 7, 24 2. St. **Wohnung oder Bureau** bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarden u. Zubehör per 1. April od. früher zu vermieten. 25027 Näh. **Prinz Wilhelmstraße 19.** Tel. 846.

Q 5. 2 2. St., 5 schöne Zimmer, Bad u. all. Zubehör per 1. April od. früher an ruh. Familie billig zu verm. 25788

Q 7, 18|19 sch. 4 Zim. u. Küch. u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. b. Joos Q 7, 20 14957

S 1, 2
Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Zubehör per sofort zu vermieten. 26094 Näheres O 7, 7, parterre. Telephon Nr. 1252 und 1572.

T 2, 8 Wohnung, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 15005

T 3, 17 3 Zimmerwohnung p. 1. März oder 15. März zu verm. Näheres S 4, 8. 14882

T 5, 1 2 Zimmer und Küche neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 25817 Näheres S 3, 14.

U 3, 10 schöne freie Lage, prachtv. 5 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, per 1. April zu verm. Näh. 2. St. bei Knapp. 25376

U 4, 11 3 St. 6 Zimmer Küche, Badezim. Magdk. etc. per 1. Juli z. verm. Näh. T 6, 17 Büro 25404

Augartenstr. 82 2 Zimm. u. Küche Seitenb. 3. St. z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12. 15004

Beethovenstr. 20 vis-à-vis von Villen, 2. St. schöne 5 Zimmerwohng. mit reichem Zubehör per 1. April zu verm. 14679 Näheres part. rechts.

Böckstraße 8 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Werftstr. 15. 25858

Bellenstr. 61a hübsche 4 Zimmerwohn. p. 1. April zu v. Näheres Laden. 14610

Kleiststr. 8, neu hergerichtete 2-Zim.-Wohnung zu verm. Näher. D 4, 2, od. nebenan Obere Clignetstraße 19, prt. Tel. 1416. 25856

Kleiststr. 10, neu hergerichtete 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres D 4, 2, od. nebenan Obere Clignetstr. 19, p. Tel. 1416 25855

Käferthalerstraße 65 per 1. Februar od. später schöne 2-Zim.-Wohnungen mit Zubehör in freier Lage zu verm. 25712 Näheres **Peter Löb,** Nuitsstr. 18, Bureau.

Landteilstraße 3, 2. St., schöne 4 Zimmerwohn. m. Küche, Bad und Mansard. **sehr preiswert** zu vermieten. 25210

Langstr. 7 2. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermieten. 14597

Lortzingstr. 27 4. St. 2 Zim. u. Küche z. v. 14683

Laurentiusstraße 1 3 ev. 4 Zim., Küche m. Zub. u. 2 ev. 3 Zim. m. Bad, Küche u. Zubh. mit freier Aussi. per 1. April zu vm. Näh. 2. St. r. 25526

Hch. Lanzstr. 3 2. Stock, herrsch. 5—6 Zim., Bad, el. L. u. reichl. Zub., ferner: 5. St., 4—5 Zim., Bad, el. L. billigst ev. gegen Uebernahme der Hausverw. per 1. April. Näh. 4. St. l. und L 15, 10, Laden. Tel. 1267. 25420

Heinrich Lanzstraße Nr. 5 **2 Zimmer-Wohnung** im Dachstock p. sof. zu vermieten. 25774 Näh. Hch. Lanzstr. 7, III.

Eckhaus Mollstr. 12 Elegante 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, ev. auch als 9 Zimmerwohnung per Juni-Juli zu vermieten J. Schmitt, P 1, 3a 25728 Telephon 4178.

Kl. Merzelstr. 6 Seitenbau, 3 gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. Näheres Kl. Merzelstr. 4, 3. St. 26013

Gr. Merzelstr. 6, IV. (z. Bismarckpl. u. Hauptbahnhof) bessere neuzeitlich ausgestattete **4 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör** per 1. April zu vermiet. Desgl. eine schöne **3 Zimmer-Dachstock-(Mansard)-Wohnung** an ordentl., kleine Fam. Näheres im Büro das., oder Telephon 1331. 25524

Gr. Merzelstraße 29 2 Zim. u. Küche zu vm.

Oestlicher Stadtteil. 5 Zim. mit Zubehör, neu hergericht., zu verm. 14505 Wenger, Rupprechtstr. 16.

Rheinhäuserstr. 99 4 Zimmer und Küche part. zu verm. 15018 Näh. W. Groß, K 1, 12.

Pozzistrasse 3 4 Zimmer, Küche, Bad nebst allem Zubehör per 1. Okt. oder später zu verm. Zu erfragen part. rechts. (25014)

Rheinaustraße 19 5. St., 3 Zim. u. Küche m. Zub. p. sof. zu verm. Näh. Friedr. Stauch, Baugesch., Ludwigshafen a/Rh., Rottstraße 55. Tel. 259.

Ring, U 5, 16 5 Zimmer mit Zubehör, preiswert zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 26027

Langerötterstraße 92 4. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermiet. 14598

Schanzenstr. 26 u. 28 sind schöne 3-Zimmerwohn. mit und ohne Bad per 1. April 1912 zu verm. Näheres Peter Löb, Nuitsstraße 18, Bureau oder Hausverwalter Ulrich in Nr. 26, 2. St. 25548

Schleusenweg 5 (am Parkring), schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer etc., sof. od. per 1. April a. ruh. Fam. bill. z. verm. Näh. pt.

Schwetzingerstr. 124 2 Zimm. u. Küche III. St. z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12.

Seckenheimerstr. 100 3 Zim. und Küche mit Balkon im 2. Stock zu verm. 26098

Stamitzstr. 5 u. 7 elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnungen m. reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. 24989 Näheres **Stamitzstr. 9,** 1 Treppe l.

Traitteurstr. 15 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 25848 Näheres S 3, 14.

Werderstraße 4 schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad und Magdkammer z. vm.

Windeckstraße 32 3 Zim. neu hergerichtet. zu v. Näh. 3. Stock l.

5 Zimmer und Küche in ruhigem Hause zu vm. Näh. F 1, 9, Eckladen.

2 schöne helle **Mansarden** bill. zu vermieten. 26086 Zu erfrag. Ecke-Heinrich-Lanzstr. 26, Möbel-Laden.

Schöne Wohnung. 4 Zim., Küche, Mansarde, 2 Balkon u. Zentralheizung sofort oder später zu verm. Fuchs & Priester, G. m. b. H. Schwetzingerstraße 53. 25465

3 und 4 Zim.-Dachstock-(Mans.)-Wohnungen mehrere, in besseren neuen Häusern des **Bahnhofs-Viertels** an ruh., ordentl. Leute preiswert zu vermiet. per sofort oder später. Bureau **Große Merzelstraße 6.** Teleph. 1331.

Verschiedene **2 u. 3 Zimmer-Wohnungen** per 1. April zu verm. Näh. Büro Augartenstraße 38. 26056

Mansardenwohnung 4 Zim. u. Küche, Gas und Wasser p. 1. April zu vm. Näh. D 3, 4; Laden.

Neu hergerichtete Wohnung mit 6 schönen geräumigen Zim. nebst Zubh. per sof. od. spät. zu verm. 25899 Näh. G 7, 20, part.

2 und 3 Zimmerwohnungen in einfach u. bess. Ausstatt. in versch. Stadtgegend. z. v. Bureau Gr. Merzelstr. 6, Telephon 1331. 25468

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. Q 3, 15, 4. St. lks. 25695

Visiten-Karten
liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Flechten
nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bor. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken 13807